

**ABTEIGYMNASIUM
DER BENEDIKTINER in SECKAU**

JAHRESBERICHT

2010/11



IM EIGENVERLAG

Eigentümer und Herausgeber:

ABTEIGYMNASIUM der BENEDIKTINER in SECKAU
A 8732 Seckau 1, Tel. 03514/5234-201
www.abteigymnasium-seckau.at

Der Jahresbericht des Abtei-Gymnasiums-Seckau erscheint jährlich im Eigenverlag und ist eine Zusammenfassung der Ereignisse und Aktivitäten des vergangenen Schuljahres.

Die Artikel wurden von den angegebenen Autorinnen und Autoren verfasst und geben deren Meinung wieder.

Die Fotos stammen von verschiedenen Personen und wurden für die Veröffentlichung in diesem Jahresbericht freigegeben.

Gesamtredaktion: Linda Winkler
Satz & Layout: Dipl.Päd. Stefan Nöstelthaller
Gesamtherstellung: Eigendruck

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Direktors Mag. Wilhelm Pichler	5
AGS Pädagogisches	
Pädagogischer Tag am 8. Okt. 2010 unter dem Motto „LENA“ ..	8
Was gibt es Neues in der Coachingzone	10
Schulpsychologie ...weil wir es uns wert sind!	11
AGS Matura	
Matura am Abteigymnasium 2011	13
Aufgabenstellungen zur schriftlichen Reifeprüfung	14
AGS unterwegs	
Impressionen vom Wandertag der 1. Klassen	32
Impressionen vom Wandertag der 2. Klassen	33
Gemeinschaftsbildender Wandertag der 5. Klasse	34
Rom - Chorkonzertreise von 1. - 5. Oktober 2010	35
England - Intensivsprachwoche der 7. Klasse	37
Schikurs der 2. Klassen in Rohrmoos	38
Schikurs der 3. Klassen in Obertauern	39
Ich war noch niemals in New York - Musicalfahrt nach Wien ..	40
Abschlußtage der 1. Klassen	40
Kärnten-Exkursion der beiden 2. Klassen	42
Wien-Exkursion der 4. Klassen nach Wien	44
Münchenexkursion der 7. Klasse	44
AGS kreativ	
80 Jahre AGS	51
AGS produktiv	
80 Jahre AGS gelesen - getanzt - gestaltet	50
Autofreier Tag	62
Lesenacht einmal anders	62
Auf den Spuren des Jakobswegs	63
28.2.-02.03.2011 - Projekttag am AGS	64
Projekt Chemische Energie als Verwandlungskünstler	65
Kommentare zum Märchenerzähler Frederik Frans Mellak	66
Tag der Sonne am 6. Mai 2011	67
Creative Writing	68

Inhalt

Made im Murtal	69
Englisch - Spanisches Kochen	70
Lernen mit Kopf, Hand und Herz	74
Projekt Sonnenuhr - Freizeitbetreuung	75
AGS sportiv	
14. Steir. Schulmeisterschaften im Streetball	76
Rauchen und Lungenfunktion - Exkursion bei Fr. Dr. Diernberger	77
Minihandballmeisterschaften	78
Schul-Beachvolleyballmeisterschaften der Obertsufe in Graz	78
Landesmeistertitel im Orientierungslauf	79
AGS religiös	
Kreuzwegprojekt der 2. Klassen	81
Fest der Firmung am 28. Mai 2011	82
AGS sozial-integrativ	
Besuch aus Senegal	83
Das Abteigymnasium ist Comeniuspartner	84
Jugend am Werk	89
Compassion Projekt	90
Hilfe für Bulgarien, Rumänien und Belarus	91
Das 1. LaufWunder am AGS war ein voller Erfolg!	92
AGS ausgezeichnet	
Auszeichnung für den Schulchor	93
Caritas Auslandshilfe Malwettbewerb	93
30. Österreichische Physikolympiade - Landeswettbewerb Stmk.	94
AGS chronologisch	95
AGS bildlich	98
AGS personell	
Lehrerkollegium 2010/11	110
Nachruf für unsere Kollegin Prof. Mag. Elfi Poier	113
AGS statistisch	117
AGS medial	119

„Stolz auf die Vergangenheit, bereit für die Zukunft“ - Vorwort des Direktors Mag. Wilhelm Pichler

Mit dieser Ausgabe des Jahresberichts des Abteigymnasium für das Schuljahr 2010/11 gehen wir einen neuen Weg in punkto öffentlicher Darstellung unserer Schule. Im Zeitalter von Web 2.0 mit seinen vielfältigen Möglichkeiten, wie etwa jene der sozialen Netzwerke, setzen wir bewusst einen Schritt in die Zukunft der veränderten Medienlandschaft. Der Jahresbericht 2010/11 wird nur mehr in elektronischer Form vorliegen.



Ganz allgemein gab es in diesem Schuljahr viele Veränderungen und Neuerungen.

Mit der Wahl von P. Johannes Fragner als Prior Administrator steht unser Kloster und somit unser Schulerhalter seit Juli 2010 unter neuer Führung. Er folgt Abt Johannes Gartner nach, der sich für seinen Lebensabend wieder in das Stift Seitenstetten zurückzog. P. Johannes war im Abteigymnasium schon als „gewöhnlicher“ Mönch bei den Schüler/innen immer wieder seelsorglich präsent. Er erwies sich in diesem Jahr als starker und wohlwollender Partner unseres Gymnasiums, wofür ich ihm im Namen der Schule herzlich danken möchte.

Aufbauend auf unsere seit Jahren angewandten Lernmethoden des Marchtaler Plans haben wir in diesem Jahr unter dem Namen LENA (LERNRAUM FÜR EIGENVERANTWORTLICHES UND NACHHALTIGES ARBEITEN) ein neues Konzept in eigens dafür geschaffenen Lernräumen für die ersten und zweiten Klassen erprobt. Nach den Erfahrungen eines ganzen Schuljahres können wir mit der Entwicklung durchaus zufrieden sein.

Unter dem Begriff „Coaching Zone“ entstand am Abteigymnasium ein reales soziales Netzwerk, welches die Bedürfnisse unserer Schüler/innen außerhalb des Unterrichtsgeschehens befriedigt. Neben dem „Lernen von Schüler/innen für Schüler/innen“, dem Konzept der „Vertrauensschüler/innen“ ist vor allem die schulpsychologische Betreuung

durch eine professionelle Schulpsychologin von großer Bedeutung. Schon im ersten bestehenden Jahr wurde dieses Angebot von Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen stark nachgefragt.

Nach einer Vorbereitungsphase und dem Abwiegen aller Für und Wider hat der Schulgemeinschaftsausschuss die Einführung der edu.card beschlossen. Dieser bargeldlose Zahlungsverkehr an unserer Schule hat sich nach einigen kleinen Umstellungsschwierigkeiten alsbald als große Zeitersparnis in der organisatorischen Arbeit des Schulalltags erwiesen.

Neben den vielen Veränderungen können wir aber auch stolz auf Bewährtes zurück blicken. Das Jahr 2011 ist ein Jubiläumsjahr, wir feiern „80 Jahre Abteigymnasium Seckau“. Viele Aktivitäten und Veranstaltungen begleiten uns in diesem Jahr, die Liste wäre zu lange um alles zu erwähnen. Im Innenteil dieses Jahresberichts gibt es vieles nachzulesen. Ansprechen möchte ich explizit unsere Lehrwerkstätten, die bei einer beeindruckenden Vernissage gezeigt haben, was neben der schulischen Ausbildung im handwerklichen Bereich an unserer Schule geboten wird.

Besonders freue ich mich auch, dass nach einer Durststrecke von fünf Jahren just in unserem Jubiläumsjahr alle Maturant/innen die Reifeprüfung auf Anhieb schafften und somit die „weiße Fahne“ gehisst werden konnte. Dies ist eine schöne Bestätigung für die solide Arbeit unserer Lehrerinnen und Lehrer, aber auch für die Leistungsbereitschaft unserer Schüler/innen.

Was von der breiten Öffentlichkeit vielleicht noch gar nicht so sehr wahrgenommen wird, bedeutet eine große Herausforderung für unser Lehrerkollegium und unsere Schüler/innen. Gemeint ist die Einführung der zentralen Reifeprüfung ab dem Schuljahr 2013/14. Viele Vorbereitungen müssen getroffen werden, das Unterrichtskonzept muss umgestellt und adaptiert werden. Wir werden diese Herausforderung annehmen und sind sehr zuversichtlich, dass wir es auch schaffen werden.

Viele Veränderungen sind steuerbar und berechenbar, aber eben nicht alle. So überschattet der tragische Unfalltod unserer lieben Kollegin Mag. Elfriede Poier zu Ferienbeginn die Harmonie unserer Schulgemeinschaft. Wir werden sie in unseren Herzen behalten, so wie wir sie gekannt und geschätzt haben.

Unser Abteigymnasium, welches auf 80 Jahre Gemeinschaft und den Dienst an jungen Menschen zurückblickt, wird im Vertrauen auf Gott Schicksalsschläge bewältigen, aber auch Herausforderungen annehmen.

Es wird sich weiter den Aufgaben der Zukunft stellen und mit Freude und Zuversicht in das nächste Schuljahr gehen.

Dir. Mag. Wilhelm Pichler

Pädagogischer Tag am 8. Oktober 2010 unter dem Motto „LENA“

Abgestimmt auf unser neues Lernkonzept LENA (Lernraum für eigenverantwortliches, nachhaltiges Arbeiten) fand der heurige pädagogische Tag für die Lehrenden des Abteigymnasiums statt:



Mag. Michaela Kraker vom Bischöflichen Gymnasium in Graz stellte zunächst das seit mehreren Jahren erprobte und bewährte Konzept der Freiarbeit für die 1. und 2. Klassen an ihrer Schule vor. Unter ihrer fundierten Leitung wurden am Nachmittag Materialien für die Freiarbeit in D, E, M, GWK und R gesichtet, bevor in den jeweiligen Fachgruppen Inhalte für die Freiarbeit im LENA-Raum diskutiert und auch neue Unterrichtsmaterialien hergestellt wurden.

LENA (Lernen eigenverantwortlich und nachhaltig zu arbeiten) ist:

Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeige mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.

(Maria Montessori)

Die Worte von Maria Montessori untermauern die altbekannte Weisheit, dass man jene Dinge, die man sich selbst angeeignet und mit allen Sinnen erfasst hat, am besten und langfristig behält.

Im klassischen Unterricht sind die Möglichkeiten dieses individuellen und

selbstständigen Lernens jedoch eingeschränkt und schwer umsetzbar. Das AGS setzte sich jedoch bereits frühzeitig mit reformpädagogischen Visionen auseinander und versuchte mit der „Freien Stillarbeit“ ein Konzept zur Schaffung der Rahmenbedingungen für ein optimiertes, eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen umzusetzen. Durch begrenzte finanzielle Ressourcen, eingeschränkte Platzverhältnisse und fehlende Ausstattung in den Klassenräumen konnten allerdings bis dato noch nicht alle Potentiale dieser Lernform voll ausgeschöpft werden.

Über die Sommerferien 2010 schon wurden daher zwei neue Räume installiert, die speziell dafür konzipiert wurden eigenverantwortliches, nachhaltiges Lernen zu ermöglichen. Zu dem wurde auch das pädagogische Konzept weiterentwickelt und der neue Begriff LENA geboren. Durch viel Engagement, gute Zusammenarbeit und großen Ideenreichtum der Lehrerinnen und Lehrer konnten in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Geografie, Biologie und Religion Arbeitsmaterialien erstellt werden.



In einer farbenfrohen, hellen, gemütlichen Umgebung, mit Computerausstattung und sämtlichen spielerischen Materialien (LÜK-Kästen, Lernpaletti, Setzleisten, Stöpselkästen, ...) kann nun selbstständig, mit allen Sinnen und daher mit viel Freude gearbeitet werden. Neben dem eigentlichen Lernen werden aber auch Fähigkeiten wie Ordnungssinn, strukturiertes Arbeiten, Zeitmanagement und Teamarbeit geschult. Die LENA-Stunden sind eine willkommene Abwechslung zum regulären Unterricht und werden von den Schülerinnen und Schülern größtenteils mit Spannung erwartet und mit Begeisterung aufgenommen.

selbstständigen Lernens jedoch eingeschränkt und schwer umsetzbar. Das AGS setzte sich jedoch bereits frühzeitig mit reformpädagogischen Visionen auseinander und versuchte mit der „Freien Stillarbeit“ ein Konzept zur Schaffung der Rahmenbedingungen für ein optimiertes, eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen umzusetzen. Durch begrenzte finanzielle Ressourcen, eingeschränkte Platzverhältnisse und fehlende Ausstattung in den Klassenräumen konnten allerdings bis dato noch nicht alle Potentiale dieser Lernform voll ausgeschöpft werden.

Über die Sommerferien 2010 schon wurden daher zwei neue Räume installiert, die speziell dafür konzipiert wurden eigenverantwortliches, nachhaltiges Lernen zu ermöglichen. Zu dem wurde auch das pädagogische Konzept weiterentwickelt und der neue Begriff LENA geboren. Durch viel Engagement, gute Zusammenarbeit und großen Ideenreichtum der Lehrerinnen und Lehrer konnten in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Geografie, Biologie und Religion Arbeitsmaterialien erstellt werden.

In einer farbenfrohen, hellen, gemütlichen Umgebung, mit Computerausstattung und sämtlichen spielerischen Materialien (LÜK-Kästen, Lernpaletti, Setzleisten, Stöpselkästen, ...) kann nun selbstständig, mit allen Sinnen und daher mit viel Freude gearbeitet werden. Neben dem eigentlichen Lernen werden aber auch Fähigkeiten wie Ordnungssinn, strukturiertes Arbeiten, Zeitmanagement und Teamarbeit geschult. Die LENA-Stunden sind eine willkommene Abwechslung zum regulären Unterricht und werden von den Schülerinnen und Schülern größtenteils mit Spannung erwartet und mit Begeisterung aufgenommen.

Was gibt es Neues in der Coachingzone?

-Während den Sommerferien 2010 wurden im Westtrakt des Stiftes zwei weitere Räume geschaffen. Einen mit Antikmöbeln bestückten Raum, der für 2 Wochenstunden, immer montags, nur einem dient, dem Seelenwohl unserer Schüler.



Frau Mag. Christiane Sprung-Zarfl, ist Psychologin und unterstützt unsere Schüler, Lehrer und Eltern bei der Lösung von schulischen und familiären Problemen. Die Mutter zweier schulpflichtigen Kindern kann die Sorgen dank ihres psychologischen Wissens sehr gut verstehen und vertrauensvoll in die richtigen Bahnen leiten. Immer montags von 10 – 12 Uhr.

Der zweite Raum der Choachingzone dient alleine dem Schulversuch: Schüler lernen von Schülern.

Coaching-Pass

Name: _____

Fächer: _____

Anzahl der erteilten Nachhilfestunden:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Als didaktisches-methodisches Konzept steht in erster Linie der Gedanke, Schüler jeder Altersgruppe miteinander zu verbinden. Es besteht die Möglichkeit in jeder Freistunde vorab den Raum zu reservieren und einen älteren oder fachkundigeren Schüler um Nachhilfe zu bitten. Der Coachingpass begleitet dabei die Schüler von der fünften Klasse an. Für jede erteilte Nachhilfestunde erhält man einen grünen Punkt, welche nach gesammelten 9 Stunden in einen schulfreien Tag eingelöst werden können. Eine weitere Idee ist prinzipiell das zwangsfreie und selbstbestimmte Lernen, ohne Drang und Widerstand, einem neue Räume zu öffnen.

Die Nutzung hält sich bisher noch in Grenzen, doch die Unterstufenschüler wachsen mit dieser Zone auf und werden sie hoffentlich in den nächsten Jahren als Teil ihrer Nachmittagsbetreuung integrieren.

Sandra Kropf

Schulpsychologie ...weil wir es uns wert sind!

In diesem (leicht abgewandelten) Werbeslogan eines internationalen Kosmetikkonzerns konstatieren die Schönen und Reichen dieser Welt (oder besser: jenes kleinen Ausschnitts dieser Welt, den wir leichtfertig als pars pro toto verstehen), dass es lediglich eine Frage der Wertigkeit ist, wofür man wie

viel Geld ausgibt. Großteils stimmt das wahrscheinlich, aber ein gar nicht so kleiner Teil unserer Gesellschaft wird darin schon die Definition von Luxus verstehen... Aber so sehr ich auch habituiere, beim jährlichen Verteilen der budgetären Tortenstücke unseres Staatshaushaltes drängt sich mir immer wieder dieser Slogan auf!

Auf der einen Seite steigen mehrmals pro Woche zwei Eurofighter gleichzeitig in unseren heiß umkämpften Luftraum auf - zum Stundenpreis von kolportierten 25.000 Euro (pro Flieger). Auf der anderen Seite – und jetzt komme ich zum eigentlichen Punkt- wird seit Jahren bei jedem tragischen Ereignis in der Schule oder mit Schülern der Ruf (von Experten und Politikern) nach mehr Schulpsychologen laut. Vor einigen Jahren schien es dann fix: 30 Schulpsychologen zusätzlich, 4 oder 5 Dienstposten für die Steiermark wurden beschlossen – weil wir es uns wert sind! Hätte sich da nicht die Regierung verabschiedet und wäre da nicht die Krise dazwischengekommen und, und, und. Hand aufs Herz: Haben Sie von diesem Rückzieher etwas vernommen? Nein? Keine Sorge, Sie sind kein Einzelfall, denn nicht einmal eine öffentliche Diskussion war uns die psychosoziale Versorgung und Gesundheit unserer Schüler wert.

Seit einem Jahr komme ich nun einen Tag in der Woche an diese Schule (die auch schon ein bisschen zu meiner Schule geworden ist), um hier niederschwellig und frühzeitig Schülern und Eltern in schwierigen Situationen zur Seite zu stehen. Vom Ausmaß der Akzeptanz und Inanspruchnahme dieses Angebots war ich schlichtweg überwältigt, von der Wertschätzung, die mir bzw. meiner Arbeit entgegengebracht wird, ebenso. - Zum Vergleich: einem „öffentlichen“ Schulpsychologen stehen 40 Wochenstunden zur Verfügung, um einen oder sogar zwei ganze Schulbezirke zu versorgen, vom Vorschüler bis zum Maturanten aller Schultypen.

Hier an der Schule ist die psychische Gesundheit der Schüler der Leitung und dem Schulerhalter (und damit auch Ihnen, liebe Eltern) 1 Vormittag wert. Ein Beispiel, das im wahrsten Sinne des Wortes Schule machen könnte – weil es uns unsere Kinder wert sein sollten!

In diesem Sinne freue ich mich auf das neue Schuljahr an der Seite unserer Schüler, Ihrer Eltern und Lehrer.

Ihre Christiane Sprung-Zarfl



Matura 2011 am Abteigymnasium Seckau

Unter dem Vorsitz von Dir. Mag. Fritz Malli konnten alle 26 KandidatInnen ihre Reifeprüfung ablegen, weshalb die „weiße Fahne“ gehisst werden konnte. Im Rahmen der feierlichen Verabschiedung der Maturantinnen und Maturanten am Mittwoch, den 29. Juni 2011, überreichte Klassenvorstand Mag. Johannes Vollmann die Maturazeugnisse.

Mit ausgezeichnetem Erfolg haben bestanden: Anna Ammann, Karin Leitner, Simon Pressler, Jennifer Prutti, Markus Schwaiger, André Tropper. Mit gutem Erfolg haben bestndnen: Anna Dutzi, Paul Groß, Elisabeth Zechner.

Bestanden haben: Paul Binderbauer, Johannes Fröhlich, Verena Glatz, Valentina Gruber, Katharina Hofmann, Christof Kammerhofer, Agnes Laubreiter, Lena Lorbach, Diana Matzke, Manuel Mitteregger, Johannes Nerstheimer, Chiara Scardelli, Samuel Sprung, Julia Straußberger, Lisa-Maria Trettenbrein, Beatrix Wieser, Jonathan Wolkner.

Auf den folgenden Seiten sind die schriftlichen Aufgabenstellungen in den einzelnen Gegenständen abgedruckt:

Schriftliche Reifeprüfung - die Aufgabenstellungen

Schriftliche Reifeprüfung aus Deutsch Haupttermin 2010/2011

Wähle eine der drei Themenstellungen:

I. Problembehandlung

Nimm in Form einer Problemarbeit unter Einbeziehung der Impulstexte aus der Zeitschrift „News“ vom 3. März 2011 (Textvorlage siehe Beiblatt 1 und Beiblatt 2), indem du diese zunächst zusammenfasst, kritisch Stellung zu den dort geäußerten Ansichten bezüglich der Problematik der ständig steigenden Gewaltbereitschaft unserer Jugend!

Gib anschließend Gründe und Ursachen für die drastische Zunahme der Aggressivität und der immer intensiver werdenden Brutalität der jugendlichen Täter an, wobei sowohl der Zusammenhang zwischen Gewalterfahrung und Gewalttätigkeit als auch sämtliche neue Formen der Gewalt zu berücksichtigen sind! Setz dich in weiterer Folge mit den Möglichkeiten auseinander, wie man dieser Gewaltpirale entkommen und ihr entgegenwirken kann!

Erörtere außerdem, welche Auswirkungen sich auf das weitere Leben eines jugendlichen Straftäters feststellen lassen, und erläutere aus deiner Sicht und aus deinem persönlichen Erfahrungsbereich, ob die Gewalttätigkeit der Jugendlichen in Zukunft weiter steigen wird oder ob unter bestimmten Voraussetzungen mit einer Reduzierung gerechnet werden kann!

II. Textinterpretation

- a) Verfasse eine informierende Inhaltsangabe der Kurzgeschichte „Die Küchenuhr“ von Wolfgang Borchert!
- b) Interpretiere den Text nach den allgemeinen Leitlinien unter besonderer Berücksichtigung der inhaltlichen, formalen und sprachlichen Kriterien und beziehe auch folgende Zitate in deine Interpretation ein:
 - „Wir brauchen keine Dichter mit guter Grammatik. Zu guter Grammatik fehlt uns Geduld. Wir brauchen die mit dem heißen, heiser geschluchzten Gefühl. Die zu Baum Baum und zu Weib Weib sagen und ja sagen und nein sagen: laut und deutlich und dreifach und ohne Konjunktiv.“ (W.B.: „Das ist unser Manifest“ 1947)
 - „Was morgen ist, auch wenn es Sorge ist, ich sage: Ja!“ (W.B.)
 - „Berauscht euch! Nur berauscht läßt sich dies Leben leben – berauscht von Geist und Blut und Reben, berauscht von Licht und Dunkelsein! Sauft doch das Leben – das Leben selbst ist Wein!“ (W.B.)
(Textvorlage siehe Beiblatt 3)

III. Werkbesprechung

Befasse dich mit der Problematik des Selbstmordes in folgenden literarischen Werken und arbeite im Sinne eines Textvergleiches:

- Johann Wolfgang von Goethe: „Die Leiden des jungen Werthers“
- Gottfried Keller: „Romeo und Julia auf dem Dorfe“
- Frank Wedekind: „Frühlingserwachen“

Arbeitsaufträge:

- a) Geh bei der Behandlung der Themenstellung zunächst einzeln auf jedes Werk in Verbindung mit dem jeweiligen Inhalt ein!
- b) Erläutere jeweils Ursachen und Anlass unter besonderer Berücksichtigung der familiären, moralischen und gesellschaftlichen Situation! Beleuchte außerdem in diesem Zusammenhang die Tragik der zwischenmenschlichen Beziehungen!
- c) Bearbeite nun die Problematik im Sinne eines Textvergleiches!

(Die für die Analyse heranzuziehenden Werke werden beigelegt.)

UNSERE VERLORENE JUGEND

KINDER ALS OPFER KINDER ALS TÄTER BEI BLATT 1

Der 18-jährige Valmir starb einen grauenvollen Tod. In der Nacht auf den 4. Jänner 2011 wurde er auf offener Straße in der Grillgasse in Wien-Simmering regelrecht hingerichtet. Mit zwei Messern; mit zehn Stichen. In den Rücken. Nun, sieben Wochen nach dem entsetzlichen Verbrechen, hat die Polizei seine beiden mummaßlichen Peiniger gefasst: Philip und Thomas, 16 und 17 Jahre alt. Zwei Burschen, fast noch Kinder. Ihr Opfer – es musste wegen 50 Euro sein Leben lassen.

„Wahnsinnsat“ – wegen 50 Euro. Was ist passiert an diesem verhängnisvollen Abend, damals, kurz nach Neujahr?

Die drei Jugendlichen waren quasi zufällig aufeinander getroffen. Thomas und Philip fragten den 18-Jährigen erst nach einer Zigarette, dann nach Haschisch. „50 Euro“ sollten sie Valmir dafür bezahlen, würde er ihnen „etwas besorgen“. Und später, so schilderten die zwei Beschuldigten, habe ihnen der Austro-Albaner vorgeschlagen, das Geld beim Glücksspiel zu verdoppeln, „um noch mehr Drogen kaufen zu können“.

Die drei hätten daraufhin ein Wetlokal in der Simmeringer Hauptstraße besucht – wo sie all ihr Geld verzoekten. In der Folge sei (angeblich gemeinsam) ein neuer Plan geschmiedet worden: Valmir, Philip und Thomas wollten einen Überfall machen; auf irgendwen, irgendwo – „draußen halt“.

„Aber irgendwie“, so die beiden Verhafteten im Verhör, „hatten wir das Gefühl, dass Valmir sich davonmachen, nicht bei dem Raub mitunwollte. Deshalb kam es zwischen uns zu einem Streit.“ Der schnell eskalierte.

Laut Rekonstruktion der Polizei hat Thomas ein Messer aus seiner Jackentasche geholt und es dem 18-Jährigen in die Schulter gerammt. Valmir habe zu fliehen versucht; Philip sei ihm nachgerannt und habe ihm einen weiteren Stich verpasst. In der Folge sei das Opfer zu Boden gegangen.

„Aber der 17-jährige Bäckereilehrling und der 16-jährige Arbeitslose“, sagen die Ermittler, „hatten selbst dann kein Erbarmen.“ Gerieten „in eine Art Blutrausch“. Stießen immer wieder mit ihren Waffen auf den 18-Jährigen ein. Bis er sich nicht mehr bewegte.

Thomas und Philip galten beide schon vor ihrer Wahnsinnsat als kriminell, waren bereits in ihrer frühesten Jugend mehrfach straffällig geworden, wegen Drogen- und Vandalenakten.

Thomas und Philip: zwei „gestrandete Kinder“.

Die „Opfer-Täter-Spirale“. Die Geschichten der zwei Verhafteten sind keine Einzelfälle. Experten werden nicht müde, auf die sogenannte „Opfer-Täter-Spirale“ hinzuweisen. „Wer in seiner Kindheit trau-

matische Erlebnisse erfahren hat, neigt dazu, später zum Täter zu werden“, so Klaus Vavrik, Präsident des Vereins „Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit“. Der Grund für das Kriminellwerden: „Die Betroffenen machen andere zum Opfer, um selbst nie wieder in diese Rolle zu rutschen.“

Wie ein aktueller Bericht des Vereins zeigt, wachsen heute in Österreich bereits beinahe 10 Prozent unserer Kinder in belasteten Familienverhältnissen auf. In Armut. Ohne ausreichende Bildung. Konfrontiert mit psychischen Erkrankungen der Eltern. In einem Milieu der Gewalt.

Die Folgen solcher Konstellationen sind, laut Vavrik, vielschichtig: Das Suchtpotenzial der betreffenden Jugendlichen ist um das Zehnfache, die Gefahr, an seelischen Störungen zu erkranken, um das Dreifache erhöht. Das Depressionsrisiko verdoppelt sich.

Trauriger Negativrekord. Eine Studie von OECD und UNICEF belegt: Jeder vierte hierzulande lebende 15-Jährige hat bereits Erfahrungen mit Gewalt gemacht. Ein Negativrekord. Österreich erreicht damit den traurigen „ersten Platz“ innerhalb der 34 OECD-Staaten.

Dalibor, Boris, Milenko und Petko sitzen auf einer Bank in einem Wiener Einkaufszentrum. Es vergehe, sagen die vier Burschen, „praktisch kein Tag, an dem wir nicht mit Aggressionen konfrontiert sind“. Und sie erzählen weiters: „In manchen Gegenden der Stadt ist es brandgefährlich, vor allem nachts. Da kann es schon passieren, dass dir jemand dein Handy oder deine Jacke raubt.“ Daher sei es eben klug, sich nur in der Gruppe zu bewegen. Denn das Gangwesen sei „rundum ziemlich ausgeprägt“. Cliquen würden sich die Viertel untereinander aufteilen. Und sich im „falschen“ Territorium aufzuhalten könne „verheerende Folgen“ haben.

Die vier Österreicher mit serbischen Wurzeln versuchen, sich von dieser Szene fernzuhalten: „Aber wenn wir trotz dem Stress haben, dann wissen

wir, wen wir anrufen müssen. Da sind dann gleich 30 Leute zur Stelle.“ Schließlich sei es „eine Frage der Ehre“, Freunden zu helfen.

Streitigkeiten, die in Bandenkriegen enden; Rangeleien, die zu bewaffneten Auseinandersetzungen führen.

Ein demnächst erscheinender Bericht des Instituts für

Rechts- und Kriminsoziologie liefert diesbezüglich erschütternde Ergebnisse: Die Zahl wegen vorsätzlicher Körperverletzungen angezeigter Jugendlicher hat sich seit 1990 mehr als verdreifacht. Anzeigen zu Raubdelikten stiegen sogar um das Zehnfache. Statistiken des Bundeskriminalamts weisen allein für das vergangene Jahr 35.783 ermittelte Verdächtige von Straftaten bei unter 18-Jährigen aus.

Hoffnung statt Strafe. „Viele Jugendliche, die gewalttätig geworden sind, schaffen den Absprung, wenn sie einen positiven Bezugspunkt finden. Das kann der Elästieq in den Arbeitsprozess sein oder eine harmonische Partnerschaft“, erklärt Psychiater Thomas Stompe, „eine Gefängnisstrafe hat hingegen eher einen negativen Effekt. Weil sich die Betroffenen in der Folge selbst als Straftäter stigmatisieren.“ Deshalb wird bei jugendlichen Kriminellen versucht, über sie ein verpflichtendes Anti-Gewalt-Training zu verhängen – statt einer Haft- oder Bewährungsstrafe. In speziellen Kursen wird dabei den Jugendlichen bewusst gemacht, dass sie folgenschwere Delikte begangen haben, zu denen sie sich bekennen müssen. Es werden die Ursachen für ihr Verhalten erforscht und Alternativen zur Vermeidung von Konfliktsituationen aufgezeigt. Mit dem Ziel, das Gewaltpotenzial der Buben und Mädchen zu minimieren; so sehr, dass sie nicht mehr straffällig werden.

„Uns ist wichtig, den Teilnehmern zu vermitteln, dass Aggression nicht „bloß so“ entsteht, sondern eine Vorgeschichte hat“, erklärt Kursleiter Roland Mikunda. „Aber die Jugendlichen müssen auch verstehen lernen, dass sie nicht einfach nur Opfer der Umstände sind. Und dass sie immer eine Wahl haben“, ergänzt Susanne Nadenicek von „Neustart“.

DANIELA SCHMIED,
BARBARA RINDER

„Ich wurde von einem 14-Jährigen verprügelt“

EIN OPFER SPRICHT. Markus N. erzählt, wie er zum Ziel jugendlicher Aggression geworden ist.

Markus N., 39, war zu Silvester 2010/11 um zwei Uhr morgens auf dem Weg in die Innenstadt. Als der Vater einer achtjährigen Tochter gerade in Wien-Simmering auf eine Straßenbahn wartete, wurde er von zwei Jugendlichen angesprochen, plötzlich grundlos attackiert und brutal zusammengeschlagen. Der Touristiker erlitt dabei einen doppelten Kieferbruch.

Die Täter sind noch Kinder: Sari D., 14, und Christian R., 15. „Der erste Schlag traf mich völlig unvermittelt auf die Brust“, so das Opfer, „der zweite Hieb kam von hinten, gegen den Kopf.

Alles ging so furchtbar schnell. Ich konnte mich nicht wehren, obwohl meine Angreifer viel kleiner und leichter waren als ich.“

Für den 39-Jährigen steht fest: „Ich war einfach zur falschen Zeit am falschen Ort. Und ich bin mir sicher: Es hätte jeden treffen können. Die Burschen waren unglaublich aggressiv und wollten ihre Wut einfach an irgendwem auslassen.“ Der ermittelnde Polizeibeamte Peter Gusel über den Haupttäter: „Sari D. ist bereits seit seinem 11. Lebensjahr wegen Körperverletzung aktenkundig. Auch mehrere Raubüberfälle gehen

auf sein Konto. Er ist seit Jahren kaum zur Schule gegangen.“

Während die beiden Jugendlichen auf Markus N. einprügelten, schaffte es der 39-Jährige nach dem dritten Versuch endlich, per Handy den Notruf zu wählen: „Ich verstehe nicht, warum mir kein Passant zu Hilfe geeilt ist oder zumindest die Polizei angerufen hat.“

„Es hätte jeden treffen können. Die Burschen waren blind vor Wut.“



„Viele Täter waren früher selbst Opfer“

INTERVIEW. Psychiater Thomas Stompe über die Ursachen jugendlicher Gewalt.

NEWS: Wird ein Jugendlicher eher kriminell, wenn er als Kind Gewalt erfahren hat?

THOMAS STOMPE: Grundsätzlich gibt es verschiedene Typen von delinquenten Jugendlichen. Daher muss jeder Fall einzeln betrachtet werden. Trotzdem ist Fakt: Es gibt einen statistischen Zusammenhang zwischen Gewalterfahrung und Gewalttätigkeit. Das heißt: Hat ein Mensch in seiner Kindheit Gewalt erlebt, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass er selbst irgendwann zum Täter wird. Denn er hat gelernt, seine Probleme durch Aggression zu lösen. Nicht selten das einzige Kommunikationsmittel, das er kennt.

NEWS: Und sonstige Gründe für jugendliche Gewalt?

STOMPE: Der direkte Kontakt zu Aufsichtspersonen hat sich in der heutigen Zeit stark gelockert. Die Kontrolle durch Eltern oder Schule ist wesentlich geringer geworden. Gleichzeitig beginnt in der Pubertät die

„Peergroup“, die Gruppe der Gleichaltrigen, eine wesentliche Rolle zu spielen und kann oft einen negativen Einfluss ausüben. Fehlt dann noch der Halt der Elterngeneration, ist die Gefahr größer, dass vermehrt zu Alkohol und Drogen als Mittel der Selbststabilisierung gegriffen wird. Denn gerade Jugendliche sind emotional eher instabil.

NEWS: Alkohol und Drogen spielen also eine große Rolle bei Aggressionsdelikten?

STOMPE: Ja. Alkohol ist definitiv einer der wesentlichsten Faktoren, warum jemand gewalttätig wird. Dies wird immer mehr zum Problem, da in der heutigen Zeit alkoholische Getränke maßloser und ungehemmter konsumiert werden als früher. Hinzu kommt, dass jetzt auch noch vermehrt andere Drogen genommen werden. Aufputschende Drogen wie Koks oder Ecstasy, die Gewaltbereitschaft und Aggression fördern.

NEWS: Sind die Jugendlichen heute brutaler als noch vor ein paar Jahren?

STOMPE: Die Brutalität ist jetzt ungebremster und intensiver als früher. Die persönlichen Grenzen und Hemmschwellen haben sich verschoben. Heute wird auf das Opfer oft noch eingetreten, wenn es bereits am Boden liegt. Auch sind neue Formen von Gewalt, wie etwa Cyberbullying, also Mobbing via Internet und Handy, oder Happy Slapping, das Mitfilmen und Veröffentlichern von Attacken, dazugekommen. Der gesamte kulturelle Kontext, in dem wir leben, spielt eben auch in Bezug auf Gewalt eine Rolle. Gewisse vorgegebene Muster aus Fernsehen und Internet werden nachgelebt.



„Drogenkonsum und Gewalttätigkeit hängen meistens eng zusammen.“

Jugendpsychiater Th. Stompe

09/11 NEWS

DIE KÜCHENUHR

Sie sahen ihn schon von weitem auf sich zukommen, denn er fiel auf. Er hatte ein ganz altes Gesicht, aber wie er ging, daran sah man, daß er erst zwanzig war. Er setzte sich mit seinem alten Gesicht zu ihnen auf die Bank. Und dann zeigte er ihnen, was er in der Hand trug.

Das war unsere Küchenuhr, sagte er und sah sie alle der Reihe nach an, die auf der Bank in der Sonne saßen. Ja, ich habe sie noch gefunden. Sie ist übriggeblieben.

Er hielt eine runde tellerweiße Küchenuhr vor sich hin und tupfte mit dem Finger die blaugemalten Zahlen ab.

Sie hat weiter keinen Wert, meinte er entschuldigend, das weiß ich auch. Und sie ist auch nicht so besonders schön. Sie ist nur wie ein Teller, so mit weißem Lack. Aber die blauen Zahlen sehen doch ganz hübsch aus, finde ich. Die Zeiger sind natürlich nur aus Blech. Und nun gehen sie auch nicht mehr. Nein. Innerlich ist sie kaputt, das steht fest. Aber sie sieht noch aus wie immer. Auch wenn sie jetzt nicht mehr geht.

Er machte mit der Fingerspitze einen vorsichtigen Kreis auf dem Rand der Telleruhr entlang. Und er sagte leise: Und sie ist übriggeblieben.

Die auf der Bank in der Sonne saßen, sahen ihn nicht an. Einer sah auf seine Schuhe und die Frau sah in ihren Kinderwagen. Dann sagte jemand:

Sie haben wohl alles verloren?

Ja, ja, sagte er freudig, denken Sie, aber auch alles! Nur sie hier, sie ist übrig. Und er hob die Uhr wieder hoch, als ob die anderen sie noch nicht kannten.

Aber sie geht doch nicht mehr, sagte die Frau.

Nein, nein, das nicht. Kaputt ist sie, das weiß ich wohl. Aber sonst ist sie doch noch ganz wie immer: weiß und blau. Und wieder zeigte er ihnen seine Uhr. Und was das Schönste ist, fuhr er aufgeregt fort, das habe ich Ihnen ja noch überhaupt nicht erzählt. Das Schönste kommt nämlich noch: Denken Sie mal, sie ist um halb drei stehengeblieben. Ausgerechnet um halb drei, denken Sie mal!

Dann wurde Ihr Haus sicher um halb drei getroffen, sagte der Mann und schob wichtig die Unterlippe vor. Das habe ich schon oft gehört. Wenn die Bombe runtergeht, bleiben die Uhren stehen. Das kommt von dem Druck.

Er sah seine Uhr an und schüttelte überlegen den Kopf. Nein, lieber Herr, nein, da irren Sie sich. Das hat mit den Bomben nichts zu tun. Sie müssen nicht immer von den Bomben reden. Nein. Um halb drei war ganz etwas anderes, das wissen Sie nur nicht. Das ist nämlich der Witz, daß sie gerade um halb drei stehengeblieben ist. Und nicht um viertel nach vier oder um sieben. Um halb drei kam ich nämlich immer nach Hause. Nachts, meine ich. Fast immer um halb drei. Das ist ja gerade der Witz.

Er sah die anderen an, aber die hatten ihre Augen von ihm weggenommen. Er fand sie nicht. Da nickte er seiner Uhr zu: Dann

hatte ich natürlich Hunger, nicht wahr? Und ich ging immer gleich in die Küche. Da war es dann fast immer halb drei. Und dann, dann kam nämlich meine Mutter. Ich konnte noch so leise die Tür aufmachen, sie hat mich immer gehört. Und wenn ich in der dunklen Küche etwas zu essen suchte, ging plötzlich das Licht an. Dann stand sie da in ihrer Wolljacke und mit einem roten Schal um. Und barfuß. Immer barfuß. Und dabei war unsere Küche gekachelt. Und sie machte ihre Augen ganz klein, weil ihr das Licht so hell war. Denn sie hatte ja schon geschlafen. Es war ja Nacht.

So spät wieder, sagte sie dann. Mehr sagte sie nie. Nur: So spät wieder. Und dann machte sie mir das Abendbrot warm und sah zu, wie ich aß. Dabei scheuerte sie immer die Füße aneinander, weil die Kacheln so kalt waren. Schuhe zog sie nachts nie an. Und sie saß so lange bei mir, bis ich satt war. Und dann hörte ich sie noch die Teller wegzetzen, wenn ich in meinem Zimmer schon das Licht ausgemacht hatte. Jede Nacht war es so. Und meistens immer um halb drei. Das war ganz selbstverständlich, fand ich, daß sie mir nachts um halb drei in der Küche das Essen machte. Ich fand das ganz selbstverständlich. Sie tat das ja immer. Und sie hat nie mehr gesagt als: So spät wieder. Aber das sagte sie jedesmal. Und ich dachte, das könnte nie aufhören. Es war mir so selbstverständlich. Das alles war doch immer so gewesen.

Einen Atemzug lang war es ganz still auf der Bank. Dann sagte er leise: Und jetzt? Er sah die anderen an. Aber er fand sie nicht.

Da sagte er der Uhr leise ins weißblaue runde Gesicht: Jetzt, jetzt weiß ich, daß es das Paradies war. Das richtige Paradies.

Auf der Bank war es ganz still. Dann fragte die Frau: Und Ihre Familie?

Er lächelte sie verlegen an: Ach, Sie meinen meine Eltern? Ja, die sind auch mit weg. Alles ist weg. Alles, stellen Sie sich vor. Alles weg.

Er lächelte verlegen von einem zum anderen. Aber sie sahen ihn nicht an.

Da hob er wieder die Uhr hoch und er lachte. Er lachte: Nur sie hier. Sie ist übrig. Und das Schönste ist ja, daß sie ausgerechnet um halb drei stehengeblieben ist. Ausgerechnet um halb drei. Dann sagte er nichts mehr. Aber er hatte ein ganz altes Gesicht. Und der Mann, der neben ihm saß, sah auf seine Schuhe. Aber er sah seine Schuhe nicht. Er dachte immerzu an das Wort Paradies.

Text production:**I)****Ready for university?**

After their final exams many students are confronted with living on their own for the first time in their lives. There is a huge difference between going to school and going to university. Having left the protective boundaries of the family, daily life changes significantly. Do parents and schools sufficiently prepare young people for that?

Write a composition (350 to 400 words) expressing your opinion on that matter. Make sure you include your opinion on the following details:

- the challenges of living on one's own
- communal living
- the balance between freedom and duties
- basic differences between school and university

II) Choose either A) or B)**A) Computer hype in schools.****Task 1:**

Since 1996, the number of computers per school used for teaching and learning in Great Britain has jumped from 100 to 275. Many experts regard e-learning classes as necessary for modern schools. In Austria, the number of computer classes is constantly growing.

In your opinion, will teachers soon be replaced by computers? Point out the advantages and disadvantages of e-learning. Write an article of 200-250 words.

Task 2:

You want to initiate a project: “**Computer helps bridge the generation gap**“.

Students at your school want to offer basic computer classes for retired persons.

The permission of the school's administration office is required.

As the coordinator-to-be, write a letter to the headmaster of your school presenting the project and try to convince him of your ideas. (200- 250 words).

Do not write any postal addresses or dates.

B) Prevalence of electronic devices

Equipped with their cell phones, ipods and other electronic devices, school-aged children can show stress anxiety in their daily lives. If they forget one of these devices at home or they've lost or misplaced them, their stress level can immediately rise. How are they going to get through the school day without their electronic toys? The ability to communicate with others, such as classmates, adults, and even out in public can be hampered by too much dependency upon these devices.

Task 1:

In the course of an experiment you were asked to do without your mobile, iPod, PC and other such devices for one week. How difficult did you find that?

Write a narrative text on that matter (200- 250 words)

Task 2:

The school board is planning to ban cell phones, iPods and the like from school, which, of course, arouses a debate among students and staff.

Write an article for the school mag giving both sides of the debate. (200- 250 words)

Schriftliche Reifeprüfung aus Mathematik - Haupttermin 2010/11

- 1)** Die beiden Geraden g und h schneiden einander in der Spitze S eines Tetraeders, dessen Grundfläche durch das gleichseitige Dreieck ABC bestimmt ist.

$$A(-2/-2/-8), B(1/1/4), C(1/10/-5); g: X=(13/-5/-14) + t(-1/2/3); h: X=(14/11/1) + s(2/5/3)$$

- a) Beweise, dass die Geraden g und h wirklich schneidende Geraden sind, und berechne den Schnittpunkt S . 2P
- b) Bestimme die Koordinaten S' des an der Ebene ABC gespiegelten Punktes $S(10/1/-5)$. 2P
- c) Ermittle den Neigungswinkel der Kante AS gegen die Grundfläche ABC . 2P
- d) Gib die Gleichung einer Kugel mit dem Mittelpunkt A und $r = AS$ an.
Beweise, dass auch die Punkte B und C auf dieser Kugel liegen. 2P

- 2) a)** Der Graph einer Polynomfunktion $f(x)$ vom Grad 3 hat im Punkt $E = (-2/2)$ einen lokalen Extrempunkt. Außerdem beträgt die Steigung des Graphen im Ursprung $-\frac{3}{2}$.

Beweise, dass diese Funktion durch die Gleichung $y = \frac{1}{8}x^3 - \frac{3}{2}x$ gegeben ist. 4P

- b) Diskutiere die Funktion $f(x) = \frac{1}{8}x^3 - \frac{3}{2}x$.

Gib (i) Nullstellen, (ii) Extrempunkte, (iii) Wendepunkte und (iv) die Wendetangenten an. 5P

- 3) a)** Ein Firma soll rechteckige Plakate mit 35 dm^2 Fläche herstellen. Die Druckmaschine braucht links und rechts jeweils einen Rand von 4 cm und oben bzw. unten jeweils einen Rand von 5 cm .
Wie groß muss die Höhe und Breite des Plakats gewählt werden, damit die bedruckte Fläche möglichst groß wird? 4P

- 3) b) Von einem Schiff aus wird ein Leuchtturm unter dem Winkel $\alpha = 35^\circ$ zur Fahrtrichtung angepeilt.

Nach 5,8 Seemeilen (sm) Fahrt wird der Leuchtturm abermals angepeilt.

Jetzt beträgt der Winkel zur Fahrtrichtung $\beta = 61^\circ$.

5P

i) Zeichne eine brauchbare Skizze.

ii) Wie viele Seemeilen ist das Schiff bei der zweiten Peilung vom Leuchtturm entfernt?

iii) Um wie viel Seemeilen hat sich das Schiff zwischen den beiden Peilungen dem Leuchtturm genähert?

iv) Der Kapitän weiß, dass er sich dem Leuchtturm auf nicht mehr als 7 Seemeilen nähern darf. Begründe, ob er den Kurs beibehalten kann oder ihn ändern muss!

- 4) Gegeben sind die Funktionen $f(x) = \frac{x^2}{2} + \frac{3}{2}$ und $g(x) = 2 \cdot \sqrt{x}$.

a) Erstelle eine Wertetabelle und zeichne die Funktionen im Intervall $[0;4]$.

Begründe, warum es nicht sinnvoll ist das Intervall auf den negativen Bereich auszudehnen.

2P

b) Die Funktionen f und g berühren sich im gemeinsamen Punkt $A(1 \mid 2)$. Berechne den Inhalt der Fläche F , die von den beiden Kurven und der y -Achse eingeschlossen wird.

2P

c) Bei der Rotation der Fläche F um die y -Achse entsteht ein Körper, der als Schmuckanhänger aus Gold gefertigt werden soll (Maße in cm).

4P

i) Berechne das Volumen dieses Körpers.

ii) Welchen Materialwert hat dieser Anhängers, wenn der Goldpreis

mit 33 000 € pro kg angenommen wird (Dichte von Gold: 19,3 g/cm³)?

- 5) Bei einem Test von Autoreifen wurde festgestellt, dass die Lebensdauer einer bestimmten

Reifensorte annähernd normalverteilt mit Erwartungswert $\mu = 53\,000$ km und

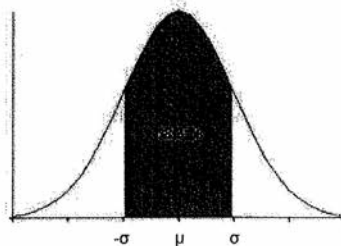
Standardabweichung $\sigma = 5000$ km.

a) Die Graphik zeigt die normierte Normalverteilung bei 1000 getesteten Reifen.

Der Inhalt der eingefärbten Fläche beträgt 0,683.

Interpretiere diese Graphik bezüglich der

Lebensdauer dieser Reifen.

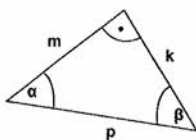


1P

- b) In welchem Bereich liegt die Lebensdauer eines Reifens dieser Sorte mit 95%-iger Wahrscheinlichkeit? 2P
- c) In einem Produktionsgang werden 7500 Reifen dieser Sorte hergestellt. Bei wie vielen Reifen wird die Lebensdauer um mehr als 7000 km von der erwarteten mittleren Lebensdauer abweichen? 2P
- d) Wie viele Kilometer muss ein Autoreifen halten, um unter den besten 20% zu landen? 1P
- e) Der Hersteller garantiert, dass nur 2% der Reifen Qualitätsmängel aufweisen. Wie viele Reifen muss ein Händler bestellen, um mit 99%-iger Wahrscheinlichkeit mindestens 1600 fehlerfreie Reifen zu erhalten? 3P

6) Grundkompetenzen: 5P

- a) Es ist die Gleichung $x^2 = q$ gegeben. Begründe, für welche Werte von $q \in \mathbb{R}$ diese Gleichung keine reelle Lösung, genau eine reelle Lösung bzw. zwei reelle Lösungen hat.
- b) Bestimme die Gleichung der Geraden h , die durch den Punkt $P(-1/2)$ geht und zur Geraden $g: 3x + y = 1$ normal ist.
- c) Beweise rechnerisch, dass der Punkt $A(1 | 2)$ ein Berührungspunkt der Graphen der Funktionen $f(x) = \frac{x^2}{2} + \frac{3}{2}$ und $g(x) = 2 \cdot \sqrt{x}$ ist.
- d) Kreuze alle richtigen Aussagen, die für dieses rechtwinklige Dreieck gelten an:



<input type="checkbox"/>	$\sin \alpha = \frac{k}{m}$	<input type="checkbox"/>	$\tan \alpha = \frac{k}{m}$
<input type="checkbox"/>	$\cos \beta = \frac{k}{p}$	<input type="checkbox"/>	$\sin \beta = \frac{m}{p}$

- e) Die Wahrscheinlichkeit, dass ein neu geborenes Kind männlich ist, sei $p = 0,5$. Die Zufallsvariable X gibt die Anzahl der männlichen Kinder in einer Familie an.
- i) Um welche Art der Wahrscheinlichkeitsverteilung der Zufallsvariablen X handelt es sich? Begründe deine Antwort.
- ii) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Familie mit 4 Kindern genau 3 Buben hat?

Erlaubte Hilfsmittel: TR entsprechend TI 30X II und Formelsammlung entsprechend SBNr 8039

1

La xénophobie



Une famille Rom rentrant « volontairement » en Roumanie à l'aéroport Charles de Gaulle, le 20 août 2010. (© AFP Fred Dufour, cit: Libération, 26/08/ 2010)

En août 2010 le président français Nicolas Sarkozy a initié le renvoi d'étrangers en situation irrégulière, notamment celle des Roms, dans leur patrie. Cette mesure a provoqué des réactions bien divergentes parmi les Français et à l'étranger.

Dans un essai travaillez sur ces questions :

Comment s'explique l'attitude hostile de beaucoup de gens envers les minorités ? ✓
Ceux qui ont une autre couleur de peau, qui viennent d'un autre pays, qui n'ont pas la même religion sont souvent suspects et mal aimés. ✓

Rédigez un texte où vous traitez le phénomène de la xénophobie.
Présentez les arguments qui expliquent cette attitude ,mais aussi ceux qui démontrent ses effets négatifs.
Enfin, donnez votre opinion personnelle à ce sujet.

350 - 400 mots

2. Choisissez entre 2a et 2b

Après avoir choisi le sujet 2a ou 2b, faites toutes les deux tâches reliées avec les thèmes posés.

2 a Le Petit Prince par Antoine de Saint- Exupéry



2a. 1

Imaginez la situation suivante : sur notre planète le Petit Prince fait la connaissance d'un phénomène typiquement terrestre du 21 e siècle. Cela peut être un homme, un animal, un objet ou même une idée contemporaine.

Ecrivez un texte sur cette rencontre en décrivant aussi l'attitude du petit Prince envers ce phénomène.

200 mots

2a- 2-

Nous savons que le serpent a aidé le Petit Prince à revenir sur sa planète . Imaginons la suite de l'histoire.

Les oiseaux qui sont chargés d'emmener le Petit Prince lui donnent une lettre de sa rose qui l'attend avec impatience. Elle a été informée de son retour prochain.

Ecrivez la lettre de la rose dans laquelle

- elle écrit au Petit Prince ce qui s'est passé à sa planète depuis son départ
- comment elle passe ses journées
- ce qu'elle envisage de faire à l'arrivée du Petit Prince

200 mots

2b

Enfin, Delphine se retrouve au sein de sa famille !

2 b1.

Un journal raconte l'histoire de Delphine, 17 ans, qui a quitté sa famille sans laisser un mot

Ecrivez un article de journal dans lequel

- a) vous racontez l'histoire de la jeune fille
- b) vous expliquez pourquoi elle a quitté sa famille
- c) vous décrivez les circonstances lors de son retour .

200 mots

2b2.

3 ans plus tard :

Delphine vit maintenant à l'étranger, pour faire ses études.

Elle écrit une lettre à ses parents

- en disant pourquoi elle ne viendra pas à Noël,
- en racontant ce qui s'est passé pendant les 6 mois depuis sa dernière visite à la
- et elle informe ses parents brièvement de ses projets pour l'année suivante.

Mettez – vous à la place de Delphine, et écrivez cette lettre .

200 mots



Aufgabenstellung:

I. Textteil (42 Punkte = 70 %)

Übersetzen Sie den vorliegenden **Text** (Seite 2) in die Unterrichtssprache.
Achten Sie dabei besonders auf die inhaltliche Übereinstimmung und die sprachliche Richtigkeit in der Zielsprache!

II. Interpretation und Arbeitsaufgaben (18 Punkte = 30 %)

A. Interpretationsfragen zum Text:

- a) Gliedern Sie die Textstelle in 3 Abschnitte und versehen sie jeden Abschnitt mit einer passenden Kurzüberschrift: < 6 P. >
- b) Welche 3 Arten von Dingen verwandelt Midas ? < 1 P.>
- c) In welchem Vers nennt Ovid die Kernaussage dieser Textstelle ? < 1 P.>

B. Untersuchen Sie den Text hinsichtlich der verwendeten Stilmittel:

- a) Mit welchem Stilmittel macht Ovid in den Versen 116 f. und 122 den Inhalt des jeweiligen Verses hörbar ? < 3 P.>
- b) Welche Stilmittel in v.130 unterstreichen das Schicksal des Midas ?
Was erscheint in diesen Stilmitteln grammatikalisch seltsam ? < 3 P.>

C. Bearbeiten Sie die zu den Abbildungen (Seite 3 + 4) gestellten Aufgaben.



Aufgabenstellung:

I. Textteil (42 Punkte = 70 %)

Übersetzen Sie den vorliegenden **Text** (Seite 2) in die Unterrichtssprache.
Achten Sie dabei besonders auf die inhaltliche Übereinstimmung und die sprachliche Richtigkeit in der Zielsprache!

II. Interpretation und Arbeitsaufgaben (18 Punkte = 30 %)

A. Interpretationsfragen zum Text:

- a) Gliedern Sie die Textstelle in 3 Abschnitte und versehen sie jeden Abschnitt mit einer passenden Kurzüberschrift: < 6 P. >
- b) Welche 3 Arten von Dingen verwandelt Midas ? < 1 P.>
- c) In welchem Vers nennt Ovid die Kernaussage dieser Textstelle ? < 1 P.>

B. Untersuchen Sie den Text hinsichtlich der verwendeten Stilmittel:

- a) Mit welchem Stilmittel macht Ovid in den Versen 116 f. und 122 den Inhalt des jeweiligen Verses hörbar ? < 3 P.>
- b) Welche Stilmittel in v.130 unterstreichen das Schicksal des Midas ?
Was erscheint in diesen Stilmitteln grammatikalisch seltsam ? < 3 P.>

C. Bearbeiten Sie die zu den Abbildungen (Seite 3 + 4) gestellten Aufgaben.



609026 ABTEI GYMNASIUM SECKAU
SCHRIFTLICHE REIFEPRÜFUNG AUS LATEIN
Haupttermin 2011 (sechsjähriges Latein)

- B. a) Ordnen Sie die Abbildungen 1 + 2 einem Vers in Text 1 zu. < 2 P.>
- b) Was ist in Abbildung 3 dargestellt ?
Wie ist die Aussage „He’s got the Midas touch“ zu verstehen ? < 2 P.>



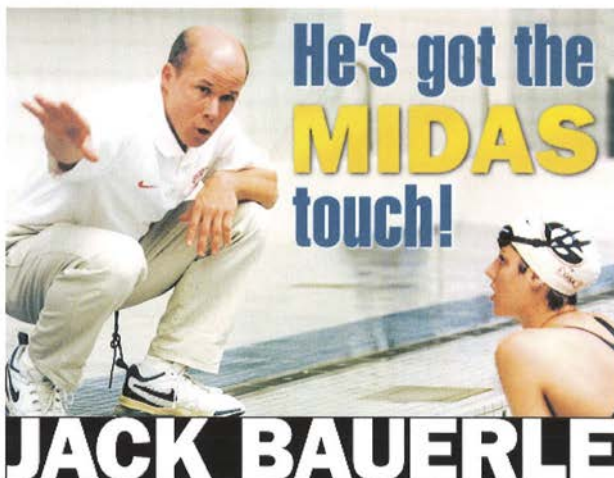
Abb. 1:
Frederic Leighton (1830 – 1886)



Abb. 2: Margarita Dusjen 2008



Abb. 3

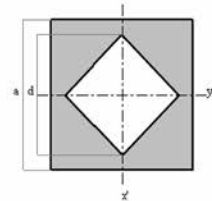


Abteigymnasium Seckau Schriftliche Reifeprüfung im Haupttermin 2010/2011
 Wahlpflichtfach Darstellende Geometrie

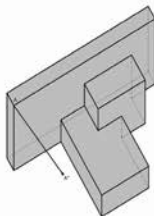
BEISPIEL 1:

Eine gerade quadratische Pyramide [a= 10cm, h = 8cm, Grundfläche in π_1] wird mit dem geraden quadratischen Prisma [d = 8cm, Grundfläche in π_1] geschnitten.

- a) Konstruiere einen Frontalriss ($v = \frac{1}{2}$, $\alpha = \angle x^F z^F = 135^\circ$) des Differenzkörpers (Pyramide – Prisma)!
- b) Das Netz des Restkörpers besteht aus zum Teil kongruenten Flächen; konstruiere je die wahre Größe je eines Teils der nicht kongruenten Flächen.



Jeweils
 s DIN A4, HOCH- oder
 QUERFORMAT.



BEISPIEL 2:

Konstruiere den Schlagschatten, den das Objekt für die durch AA* festgelegte Parallelebeleuchtung die x-y-Ebene bzw. auf sich selbst wirft. (siehe Beilage!)
 Färbe den Schlagschatten dunkelgrau und den Eigenschatten hellgrau!

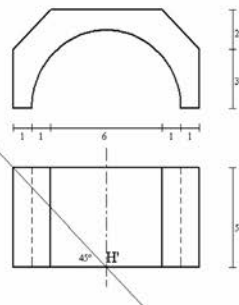
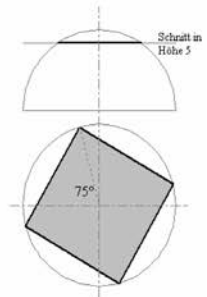
BEISPIEL 3: Säulenfuß

Der durch seinen (unvollständigen) Grund- und Aufriss gegebene Fuß einer Säule entsteht als Schnitt einer Halbkugel (r=60mm) mit 4 lotrechten Ebenen (laut Grundriss) und einer waagrechtene Ebene (laut Aufriss).

Konstruiere den Aufriss des Objektes!

DIN A4, Hochformat.

Alle Kreisbilder und Umrisspunkte sind exakt zu konstruieren!



BEISPIEL 4:

Das durch Grund- und Aufriss gegebene Objekt ist im Maßstab 1:100 perspektiv (Aughöhe: 4 m ; Augdistanz: 12 m) darzustellen.

Die Bilder der Kreisbögen sind punkt- und tangentialweise zu konstruieren!

QUERFORMAT DIN A4. H' (15 | 12,5)

Beispiel 1	9+3 Punkte
Beispiel 2	12 Punkte
Beispiel 3	12 Punkte
Beispiel 4	12 Punkte

48-44 Punkte	Sehr gut
43-38 Punkte	Gut
37-30 Punkte	Befriedigend
29-24 Punkte	Genügend
23- 0 Punkte	Nicht genügend

Impressionen vom Wandertag der 1. Klassen auf die Hochalm am 21. Sept. 2010



Wandertag der 2. Klassen am 21. September 2010 auf die Hochalm: „Bilder sagen mehr als 1000 Worte..“



Gemeinschaftsbildender Wandertag der 5. Klasse zum Campingplatz Murinsel



In diesem Jahr stand uns, der 5. Klasse, ein Wandertag der besonderen Art bevor. Gemeinsam mit Frau Prof. Vollmann und Frau Prof. Kartous machten sich alle auf den Weg nach Großlobming, um eine neue Klassengemeinschaft zu bauen und auf dem Campingplatz zu übernachten. Die Vorfreude machte sich schnell breit und so ergab sich eine gute Atmosphäre auf dem ersten Wegabschnitt nach Kobenz. Bei Familie Vollmann standen frische Getränke bereit, wofür ich mich auch im Namen der Klasse nochmals bedanken möchte. Frisch gestärkt

steuerte die Klasse auf St. Margarethen zu, das wir über die neu gebaute Murbrücke erreichten. Beim Supermarkt nutzen viele die Möglichkeit, sich einen „Vorrat“ für den kommenden Abend zu beschaffen. Bei einigen wurden nun schon die Füße schwer, aber trotzdem kämpften sich alle tapfer weiter. An einem Murrufer in Apfelberg gab es dann die Möglichkeit, sich zu entspannen und sich auf die letzten 20 Minuten vorzubereiten. Als alle müde, aber glücklich am Campingplatz Murinsel eintrafen, fand zuerst eine kleine Führung statt und etwas später begannen alle in Gruppen, die Zelte aufzubauen. Als das erledigt war, startete der Abend erst richtig. Nachdem Herr Prof. Vollmann toll gegrillt hatte, teilte sich die Klasse. Die Mädels nahmen noch ein Bad, während die Burschen den nahegelegenen Sportplatz zum Fußball spielen nutzten. Als die Sonne hinter den Bergen verschwand und es dunkel wurde, begaben sich alle wieder auf den Campingplatz, wo viele den Fernseher im Gemeinschaftsraum belagerten. Anschließend klang der Abend gemütlich am Lagerfeuer aus. Die Stimmung war idyllisch und das Klima herrlich. Gegen Mitternacht schlossen die letzten wach Gebliebenen ihr Zelt. Positiv anzumerken ist, dass die Nacht sehr ruhig ver-

lief und es keinerlei Störungen gab, was natürlich auch unseren wachsamem Lehrern zu verdanken ist. Am nächsten Morgen krochen die ersten verschlafenen Gesichter bereits bei Sonnenaufgang aus ihren Zelten. Andere ließen sich damit ein wenig mehr Zeit. Das Frühstück konnte dank großzügiger Kuchenspenden genossen werden. Nachdem sich alle kultiviert hatten, begann unser Spiele-Vormittag. Durch gemeinschaftsbildende Spiel verbreiteten sich sehr schnell Spaß und gute Laune, obwohl es schon eine kleine Herausforderung war, mit verbundenen Augen die Zahl 8 durch ein Seil darzustellen. Noch anspruchsvoller gestaltete sich die Aufgabe, alle 25 Schüler durch ein „Spinnennetz“ zu transportieren, ohne das Seil oder den Boden zu berühren. Für eine Schrecksekunde sorgte Paul, der mit voller Wucht auf den Boden krachte. Zum Glück ist nichts Schlimmeres passiert und wenige Minuten später konnte er selbst darüber lachen. Mit dem Ende dieses Spiels endete auch unser gemeinsames kleines Abenteuer. Es war die Basis für ein hoffentlich ereignisreiches und lustiges Schuljahr am AGS.

Rom - Chorkonzertreise von 1.-5. Oktober 2010

Fertiggeprobt, ausgerüstet mit Schlafsack, Jogginghose und (ganz vielen) Wuttiwürsteln begaben wir uns unter der Leitung von Herrn Prof. Josef Vollmann und einigen Musiklehrern auf die diesjährige Chorreise. Der Gedanke daran, eine ganze Nacht in einem engen Schlafbus zu verbringen war eine kleine Überwindung, doch die Vorfreude auf das herbstlich warme Rom umso größer.

Wie schon so viele Male zuvor war der Grund dieser Reise das Konzert in San Anselmo am Aventin, wo schon viele Seckauer Mönche, darunter auch einer unserer Reisebegleiter Christoph Schlick, studierten.

Vor der Ankunft in Rom machten wir nach zehn Stunden Busfahrt jedoch einen Zwischenhalt in Assisi um uns die Basilika und die Stadt ein wenig genauer anzusehen.

Wie auch in Rom wurden wir in Assisi von Leuten leicht befremdet, aber auch begeistert beobachtet als wir singend durch die Stadt gezogen sind.

Doch natürlich wurde neben dem Konzert in San Anselmo bzw. neben all den inoffiziellen Konzerten, die auch tollen Anklang fanden, die Stadt mit ihren berühmtesten Sehenswürdigkeiten ausführlich erkundet, tonnenweise



Gelati
gegessen und die
wohl beste Pizza der
Welt in Trastevere
verpeist.

Nach fünf herbstlich warmen , musikalischen und wirklich lustigen Tagen in der „ewigen Stadt“ bildete ein kleines „Konzert“ auf der Stiege vor dem Pantheon, bei dem wirklich viele Menschen zuhörten und wir sogar etwas Geld verdienten , dass uns Leute in unseren aufgespannten Regenschirm warfen, einen tollen und wirklich beeindruckenden Abschluss.

Uns allen wird diese wunderbare Reise, auf der die ein oder andere Freundschaft geschlossen wurde, noch lange in Erinnerung bleiben und wir freuen uns jetzt schon auf das bevorstehende Konzert in Knittelfeld bei dem das Konzertprogramm noch einmal zum Besten gegeben wird ,und auf die nächste Romreise.

England-Intensivsprachwoche der 7. Klasse von 9.-19. Oktober 2010



London was above everything you could think of. When I enjoyed the breathtaking view from the top of St. Paul's Cathedral or when I fixed all the glamorous and fabulous things you could buy at Harrods, I felt deep amazement that streamed through my body like the Thames flows through London.

Thomas Waygand

What a fantastic view. I've never seen such a steep cliff before. Maybe you could survive a jump down the cliff? Supposedly not. Maybe for that reason it's the most popular suicide spot in whole England...

Clemens Weber, Thomas Quinz at Beachy Head

I could never have imagined that so many sorts of chips existed ... vinegar, barbecue are only two of them.

Moritz, Andreas

The tube in London is legendary. Thousands of people are there every second. The people come and go and there isn't a quiet second.

Clemens



Our host family was really crazy because they named their children after characters from the film Lord of the Rings. Their names were: Acacia and Eowyn

Lisa Pölzl

When we lived in Eastbourne, we also went to school. We had lessons from 8 am to 12 am. Claire and Dean, our teachers played English games with us, like



cricket, we spoke about the knowledge of the country, read English newspapers and made a city-quiz, where we had to speak a lot of English.

Eli Pilsner

Schikurs der 2. Klassen



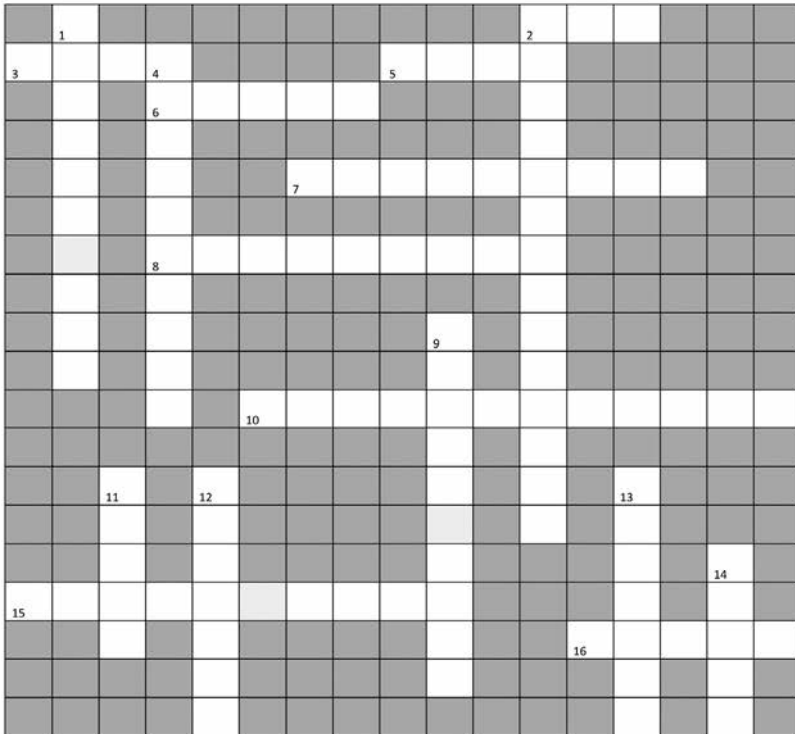
Unsere 2. Klassen verbrachten ihre Schikurswoche (7.-11.März) in Rohrmoos/Schladming bei herrlichem Wetter. Ein Ausflug auf den Dachsteingletscher war ein besonderes Erlebnis, das Rodeln von der Hochwurzen ein weiteres Highlight. Der Faschingdienstag wurde auch in dieser Woche lustig gefeiert. Gott



sei Dank konnten alle SchülerInnen am Kurs teilnehmen und bis auf eine einzige Verletzung am vorletztem Nachmittag kehrten auch alle wieder gesund nach Seckau zurück...



Schikurs der 3. Klassen von 28. März bis 1. April 2011



Waagrecht

2. Begleitlehrer
3. Unser Langlauflehrer
5. Womit wird ein Verletzter abtransportiert?
6. Notunterkunft im Winter
7. Wie hieß unser Quartier?
8. wichtige 1. Hilfe Maßnahme bei Skiunfällen
10. Schneeart
15. Ski und Zubehörverleih im Ort
16. Highlight der Woche

senkrecht

1. Welchen Film sahen wir uns im Heimkino des Quartiers an?
2. Womit werden von Lawinen verschüttete Personen gesucht?
4. Wie heißt der Ort in dem das Skigebiet liegt?
9. Nette Skiraststation an der Piste
11. Wer gewann den Tischtennis- und Kletterbewerb?
12. Langlauftechnik für besonders sportliche Schüler
13. Technik beim Skifahren
14. Verletzter

Lösungen zum Kreuzworträtsel: 1. Sister-Act 2. Lawinenpölpel 3. Nico 4. Oberauern 5. Akja 6. Biwak 7. Tauernhof 8. Absichern 9. Treff-2000 10. Pulverschnee 11. Stroß 12. Skating 13. Carving 14. Michi 15. Sport-2000 16. Disco



Ich war noch niemals in New York - Musicalsahrt nach Wien

Nicht nach New York sondern nach Wien fuhren Dir. Pichler und einige Lehrerkolleg/innen, um Julian Fritz in seiner Rolle als Florian zu erleben. Es wurde ein sehr schöner Musical-Abend mit den Liedern von Udo Jürgens, wobei das Lied "Mit 66 Jahren", gesungen von Julian, für uns natürlich einen der Höhepunkte darstellte.

Julian war bis letztes Jahr Schüler am AGS, musste aber leider aus "beruflichen" Gründen die Schule wechseln...

Abschlußtage der 1. Klassen

Man könnte den Fotos folgende Schlagwörter beifügen:

Mariazell:

- Ausflug nach Mariazell
- Besichtigung der Schatzkammern
- Lebkucheneis
- gemeinsamer Gottesdienst
- Einkaufsbummel
- Tretbootfahren am Erlaufsee

Schwimmtage:

- Freibad Fürstenfeld (größtes Freibad Österreichs)
- Mordball, Fußball, Beachvolleyball, Tischtennis
- Fahrtenschwimmer
- Turmspringen
- Rutschen
- Therme Loipersdorf

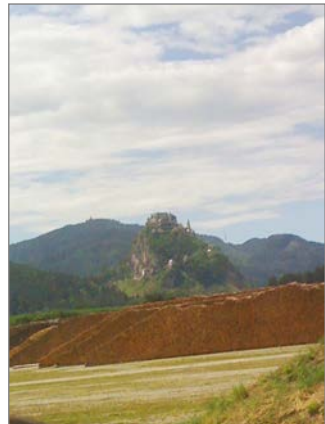


Kärnten-Exkursion der 2. Klassen



Am Morgen des 4. Juli 2011, traten wir, die zweiten Klassen, in Begleitung von Fr. Professor Strobl, Fr. Professor Santiago - Rodrigues und Hrn. Professor Josef Vollmann unsere Kärnten – Exkursion an. Das Programm war viel versprechend. Die erste Station unserer Reise war Hüttenberg, wo wir das Heinrich Harrer - Museum besuchten. Von unserer äußerst kompetenten Führerin erfuhren wir sehr viel über diesen Ausnahmebergsteiger und Abenteurer und über tibetische Lebenskultur. Weiters hatten wir die Möglichkeit, einen nachgebaute tibetischen Pilgerweg (Linkor) zu

besuchen. Danach ging es weiter zur Burg Hochosterwitz, einer der besterhaltensten Burgen Österreichs, wo wir, nach einem wunderbaren Aufstieg durch die 14 Tore der Burg, unsere wohlverdiente Mittagsjause einnehmen konnten. Danach kamen wir in den Genuss einer Burgführung, bei der wir auch Bekanntschaft mit dem 2,15 Meter großen Burghauptmann Schenk machen durften. Nach einem wunderbaren Abstieg ging es weiter in Richtung Klagenfurt. Dort hatten unsere Begleiter schon eine Stadtralley für uns vorbereitet, bei der wir die geschichtlichen und baulichen Besonderheiten der Kärntner Landeshauptstadt erforschten, was sich als nicht immer ganz leicht erwies. Es blieb noch Zeit um in den Klagenfurter „City- Arkaden“ noch ein wenig zu shoppen, was für die meisten unter uns sicher einen der Höhepunkte des ersten Tages darstellte.



Wieder im Bus, bangten die meisten von uns schon um ihren Badeeinsatz im Wörthersee ,denn es goss wie aus Eimern. Diese Bedenken waren aber schnell wieder vom Tisch, denn bei unserer Ankunft im Quartier in Velden, war es fast wieder strahlend sonnig, sodass man sich gleich nach dem Abendessen



ins kühle Nass stürzen konnte. Die Nacht in Cap Wörth verlief sehr ruhig und ohne größere Zwischenfälle.

Am nächsten Morgen waren einige von uns schon vor dem Frühstück im See, andere wagten sich erst nach diesem ins Wasser. Um 9.30 konnten wir dann aufbrechen. Unser nächstes Ziel hieß Gurk, wo wir bei fast schon kitschigem Wetter ankamen. Am Grab der hl. Hemma feierten wir eine sehr besinnliche Andacht und Fr. Professor Strobl machte uns mit den kunsthistorischen Besonderheiten des Gurker Domes vertraut. Nach dem Mittagessen oder der Mittagsjause in Gurk, brachen wir zur letzten Station unserer Reise auf, nach Friesach. Dort

hatten wir die einmalige Gelegenheit, uns ein Burgbau Projekt anzusehen, bei dem ausschließlich mit mittelalterlichen Arbeitsutensilien und Arbeitsmitteln gearbeitet wird, und Friesach in 40-50 Jahren um eine neue Burg bereichern wird. Nach einer Eispause im Ortskern von Friesach, traten wir die Heimreise nach Seckau an wo dieser Ausflug schließlich gelungen endete.

Wir bedanken uns ganz, ganz herzlich bei unserem Begleit- Lehrerteam für die Organisation dieses wunderbaren Ausflugs und für die Bereitschaft, mit uns dieses Abenteuer zu wagen. Besonderer Dank gilt auch unserem Buschauffeur Kurt Köchl, der uns über all die kärntnerischen Straßen wieder wohlbehalten in die Heimat zurückgebracht hat.

Diese Reise wird uns noch lange in Erinnerung bleiben!

Sebastian Mörzl, 2.a

Wien-Exkursion der 4. Klassen



Münchenexkursion der 7. Klasse

In der letzten Schulwoche unternahm die 7. Klasse eine dreitägige Exkursion nach München. Die Hin- und Rückreise mit der Bahn bot den SchülerInnen ausreichend Möglichkeit für unterhaltsame Gespräche oder spannende Lektüre. München, hatte anders als Prag den Themenschwerpunkt im technischen Bereich angelegt, was sich im Besuch der BMW World mit einer Werksführung und intensiven Studien im Deutschen Museum zeigte. Dass sich aber auch genügend Gelegenheit bot, gemütlich durch München zu bummeln, die Stadt und ihre Bewohner beobachten zu können und einen Blick über kulturelle Grenzen zu werfen, sollte mit einem Abend auf dem multikulturellen „Tollwood – Festival“ gewährleistet werden. Natürlich durfte auch ein typischer „Münchner Abend“ mit einem Besuch in einem Brauhaus nicht fehlen.

Aber auch die antike Kunst fand unsere Beachtung, als die SchülerInnen in

Form von Kurzreferaten in der Glyptothek zeigten, dass sie sich auch auf diese Exkursion gut vorbereitet hatten.



Das wohl beste Beispiel für die kreative bildnerische Arbeit der Schülerinnen und Schüler stellt die Bühnendekoration dar, die für einen der Höhepunkte anlässlich des 80-Jahr-Jubiläums des Abteigymnasiums „80 Jahre AGS - gelesen, getanzt, gestaltet“ angefertigt wurde:









80 Jahre gelesen-getanzt-gestaltet

Einen Höhepunkt im Jubiläumsjahr unseres Abteigymnasiums stellte die Präsentation des Projektes „80 Jahre gelesen –getanzt –gestaltet“ am 21. Juni um 20.00 Uhr im prall gefüllten Huldigungssaal der Abtei dar. Die vergangenen 8 Jahrzehnte wurden von Schülern und Schülerinnen in WORT, TANZ und BILD reflektiert.

Unterschiedliche Unterrichtsbereiche boten den Rahmen für eine intensive und kreative Auseinandersetzung mit Geschichte in vielen Facetten. So wurde Weltgeschichte künstlerisch plakativ dargestellt, Musikgeschichte mitreißend performt und Schulgeschichte von Zeitzeugen erzählt. Die Einflüsse der vergangenen 80 Jahre auf die Mode waren in dieses Netz ebenso verwoben wie die kritische Auseinandersetzung der Schüler von heute mit spannenden Aspekten der Vergangenheit.

Ein Panoptikum von Zeit in einem Raum, der geeigneter nicht sein konnte für einen Abend voll kontrastreicher Geschichte und ihrem Band zum Jetzt.

Mitwirkende:

Dance Performance-Gruppen (2.u.3.Kl./4.-6. Kl)

Schülerinnen des Textilen Werkunterrichts der 2. Klassen.

BE – Schüler der 7. Klasse

Schreibwerkstatt: 4.-7. Klasse

Moderatoren: Tamara Markel, 7. Klasse und Philipp Hainzl, 6. Klasse

Projektteam:

Bühnenbild und Moderationstexte: Mag.Susanne Strobl

Outfits: Elisabeth Stelzer

Textauswahl „einst“: Dr.Anton Auerböck

Schreibwerkstatt „jetzt“: Mag.Monika Reumüller, Mag.Gabriele

Moser, Mag.Rotraut Schrempf-Morawetz

Moderationstexte und Coaching der Moderatoren : Mag.Gabriela Stocker

Technische Assistenz: Mag.Christian Hartleb

Idee und Choreographie: Mag.Petra Schlapschy-Spitzer

Hier die verfassten Beiträge zu den einzelnen Jahrzehnten:

Die 1930er Jahre - Erinnerungen eines jungen Mädchens

Ich spüre noch immer die Schläge. An meinen Beinen, meinen Armen, meinem Kopf. Ich spüre noch immer die Wut, spüre noch immer den Blick eines Wahnsinnigen auf mir. „So kannst du nicht so über den Führer reden!“, hallt es immer wieder, „so nicht! Du sollst nicht...“

„Mit solchen Worten beschmutzt du unser Blut, unsere Rasse!“, schrie er und zog dabei heftig seinen abgewetzten Ledergürtel aus den Schlaufen seiner Hose. Ich erwartete nicht mehr, als das schon so oft gehörte, drohende Schnalzen in der Luft, als die lautstarke und furchteinflößende Ermahnung meines Vaters. Aber ich konnte mich nicht schnell genug ducken, denn ich sah, dass ich mich mit dieser Einschätzung irrte. Die Kanten des Ledergürtels knallten auf meine Beine, schnitten sich tief in die Haut, besudelten mich mit Blut.



Einen Moment hörte ich nichts, nur das Rauschen des Blutes in meinem Ohr. Der Schmerz brannte sich tief in meinen Körper ein. Ich wollte fliehen, doch die starke Hand des Vaters zog mich zurück, schlug mir ins Gesicht und holte erneut mit dem Gürtel aus.

Kein Widerstand half, meine Muskeln gaben auf und ich sackte zusammen. Halb bewusstlos hörte ich noch das Schimpfen meines Vaters. Wortfetzen, Verfluchungen schnappte ich auf, schlugen mich gnadenlos wie der Gürtel. „Noch ein schlechtes Wort über den Führer und ich schlag dich tot!“, waren seine letzten Worte, bevor er mich allein auf dem Küchenboden zurückließ. Mein Vater, der mir nie mehr als eine Ohrfeige gegeben hatte, wurde zum Fanatiker. Ich konnte ihn nicht davon abhalten, genauso wenig, wie ich die Jungen davon abbringen konnte, die Schulbücher meiner besten Freundin, einer Jüdin, zu zerreißen, gleich wenig wie ich die Polizei davon überzeugen konnte, sie nicht brutal auf den Schulhof zu zerren. Jeder Versuch, jeder Widerstand war vergebens. Selbst mein Vater richtete sich gegen mich und folgte blind einem wahnsinnigen Mann.

Worauf konnte ich noch hoffen, in dieser Zeit?

Martina Haubmann



1940er Jahre: Die Verachtung der Juden – eine Fabel

Eines Tages sagte ein Laubbaum zum anderen „Hey du, hast du diesen neu gesetzten Nadelbaum gesehen? Der ist komisch, er verliert die Blätter im Winter gar nicht. Ach Blätter, er hat gar keine Blätter sondern hässliche grüne Nadeln.“

Der andere Laubbaum entgegnete: „Ja, dieser Baum ist in der Tat merkwürdig. Aber hast du gesehen, wie gerne Tiere unter ihm schlafen und Schutz suchen? Er nimmt uns unseren ganzen Stolz, keiner interessiert sich mehr für uns. Wir müssen etwas unternehmen. Hast du eine Idee?“

„Mmm, wir könnten Schlechtes über ihn erzählen und die Tiere überreden, nicht mehr bei ihm unterzuschlüpfen. Wenn wir ihnen erzählen, dass diese Nadelbäume Parasiten sind, die ihnen die Lebenskraft rauben, dann werden sie sicher wütend auf sie“

So redeten sie jedem Tier, das vorbeikam und unter den sicheren Nadelbaum schlüpfen wollte, ein, dass der Nadelbaum giftig und gefährlich sei. Mit der Zeit wollte kein Tier mehr unter dem Nadelbaum Schutz suchen. Der Nadelbaum war so traurig, dass er nicht mehr wuchs, seine Nadeln wurden gelb-braun. Und bei einem Sturm fiel der Baum um.

Leblos lag er am Boden, aber sein trauriges Gesicht sah man noch Jahre später.

Vanessa Pressl

1950 er Jahre: Briefwechsel zwischen West und Ost

Lieber Johnny!

Neulich habe ich beim Durchstöbern eines alten Kartons ein Foto von dir und Tante Claire entdeckt.

Meine Mutter erzählte mir von deiner Familie und meinte, ich solle dir schreiben um etwas Abwechslung in den grauen Alltag zu bekommen.

Nun hoffe ich, dass dich mein Brief erreicht, da nicht nur in Berlin schwere Zeiten herrschen. Der Krieg hat vieles zerstört; wir sind immer noch inmitten des Wiederaufbaus. Alles geht so langsam vorwärts. Wenn ich da an den Westen denke?! Österreich ist gerade dabei einen Staatsvertrag aus zu verhandeln. Freiheit, Unabhängigkeit! - Davon können wir in Berlin nur träumen.



Im Osten der Stadt leben wir wie auf einer Insel. Es gibt kaum Möglichkeiten nach Westberlin zu kommen, und eine Reise nach Westdeutschland ist ein unerfüllbarer Traum.

Seit Monaten habe ich nichts von meiner Freundin Marie gehört. Möglicherweise ist sie gar nicht mehr am Leben.

So soll es ja vielen ergehen, die sich mit der neuen Regierung nicht so gut anfreunden können. Oft liege ich nachts schlaflos in meinem Bett aus Sorge um sie.

Hast du eigentlich eine Ahnung davon, was sich hier in Europa abspielt? Bist du eigentlich froh darüber, dass du mit deinen Eltern nun in Amerika lebst?

Aber genug davon, vielleicht findest du Zeit zu antworten und mir von deinem Leben im großen Amerika zu erzählen.

Es grüßt dich Deine Cousine Frederike!

Liebe Friederike!

Ein Brief aus Berlin! Das ist eine gewaltige Überraschung. Es ist nun mehr als 13 Jahre her, dass ich diese Stadt verlassen habe.

Wahrscheinlich würde ich die Straße nicht mehr wiedererkennen, in der wir gewohnt haben. Stimmt es wirklich, dass so vieles zerstört worden ist? Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie schwer es gewesen sein muss, inmitten der zerbombten Häuser zu leben und dabei dauernd Angst vor den Kommunisten zu haben. (Darf man das überhaupt schreiben? Ich hoffe das macht dir nicht Probleme.)

Unsere Regierung fürchtet sich davor, dass die Kommunisten hier zuviel Einfluss gewinnen. Und dabei ist die Sowjetunion sehr weit weg.

Gehst du zur Schule oder ist sie geschlossen? Nein, wohl sicher nicht. Was lernt ihr denn eigentlich?

Ich mühe mich furchtbar ab, aber es ist nicht so einfach, wenn man so viele andere Dinge im Kopf hat.

Meine Mutter muss mich sogar zum Lernen zwingen.

Zum Glück helfen mir meine Freunde. Ich glaube nicht, dass ich die Schule sonst schaffen könnte. Aber wir haben auch sehr viel Spaß miteinander.

Vergangene Woche war ich mit ein paar Freunden im Kino. Es lief ein Film mit Marilyn Monroe - Blondinen bevorzugt. Kennt man sie in Europa? Ich finde sie großartig.

Oder diese tolle Musik von Louis Armstrong, hast du die schon jemals gehört? Schalt doch einmal das Radio ein.....

Du musst mir unbedingt auf meinen Brief antworten.

Mit lieben Grüßen, Johnny!



Die 1960er Jahre

17.8.1969

Liebes Tagebuch!

Das war der beste Geburtstag, den man sich wünschen kann. Ich war heute auf dem Woodstock – Festival. Mann, das war was! So viel Spaß hatte ich schon lange nicht mehr. Da war auch dieser süße Junge, - mal sehen, viel-

leicht wird das was.

Morgen treffen wir uns wieder im Park. Ich werde mir ein paar Platten von den Beatles kaufen und T-Shirts, da wir morgen batikten. Meine kleine Schwester, wenn ich die Geräusche von unten richtig deute, zieht sich zum tausendsten Mal „Lassie“, ihre absolute Lieblingsserie, rein. Meine Eltern sitzen vermutlich neben ihr und durchforsten die Zeitung nach Nachrichten über die Berliner Mauer, weil sie endlich Neuigkeiten über Grandma und



Grandpa im Ostblock haben wollen. Briefe sind in den letzten Monaten rar geworden.

Darüber sollte ich mir aber später den Kopf zerbrechen, viel wichtiger ist es, ein Outfit zu finden, um den Jungen vom Festival, wenn er auftaucht, zu beeindrucken.

Wie wär's mit meinen ausgewaschenen Glockenjeans und dem Regenbogen- Batikshirt,

aufgepeppt mit dem goldenen Peace- Anhänger, - und meine Locken mit einem roten Haarband gebändigt? Das sollte alle beeindrucken und Jenny hat dann auch keinen Grund mehr, mich wegen meiner Zotteln auszulachen. Gut, jetzt muss ich aber los. Danke fürs Zuhören, bestes Tagebuch.

Die 1970er Jahre - Thunder Road

Es war kurz nachdem sein vorletzter Schüler gegangen war, als Josef von einer seltsamen Welle der Nostalgie übermannt wurde. Er war zwar nicht wirklich der Typ für solche Gefühlsanwandlungen, aber seine Ursprünge hatten ihn nie losgelassen. Er entschloss sich dazu, in der kurzen Wartezeit auf den nächsten Schüler das wichtigste Album seiner Jugend aufzulegen und die Nostalgie überhand nehmen zu lassen.

Ein Augustnachmittag, 1976

Josef ist der einzige Kunde im Plattenladen. Die Staubflocken schweben träge im trüben Nachmittagslicht, das durch die Schaufenster fällt. Sein Blick fällt auf eine neue Platte. Auf dem Cover lehnt ein junger Mann in

einer Lederjacke, mit einer Gitarre in der Hand an einem weit korpulenteren Mann, von dem man nur die Schulter sieht.

„Born to Run“ steht auf der Platte. Der junge Mann auf dem Cover ist Bruce Springsteen. Josef nimmt die Platte und geht damit zur Kassa. Er weiß nicht, warum er genau diese Platte mitnimmt, aber er ist schon eine Stunde in Plattenladen und hat nichts Interessanteres gefunden. Als er zu Hause ankommt, legt er in seinem Zimmer die Platte auf. Die Geschichte, die Bruce Springsteen in acht Titeln erzählt, handelt von Liebe und dem Dürsten nach Freiheit, von der Hoffnung, zu zweit im Auto wegzufahren und die graue Realität hinter sich zu lassen. Josef ist tief berührt. Nachdem er sich die Platte dreimal angehört hat, weiß er, dass er Musiker werden will. Er sucht in seinem Zimmer sein ganzes erspartes Geld zusammen, schaut in sämtliche Schubladen, ob er noch ein paar Schilling finden kann, um sich eine Gitarre zu kaufen. Es ist schon spät am Abend, die Geschäfte sind alle geschlossen, aber er nimmt sich vor, sie am nächsten Tag schon in aller Früh zu kaufen.

Schließlich fand Josef in einem Musikgeschäft eine alte, billige Akustikgitarre. Die Gitarre sollte sich zu einer Leidenschaft entwickeln, die ihn sein ganzes Leben lang nicht mehr los ließ. Er spielte in vielen Bands, doch Erfolg war ihm nicht vergönnt. Später sollte er in Graz Gitarrenlehrer werden. Obwohl er damit nicht berühmt wurde, bereute er es nie, damit angefangen zu haben. Er würde sich sein Leben lang an den Sommer erinnern, in dem der Musiker und der Romantiker in ihm geweckt wurden.

Die Plattennadel lief langsam über den Ablaufstreifen und kehrte zu ihrem



Halte zurück. Der Schüler war nicht gekommen und Josef hatte offensichtlich länger über seine Vergangenheit nachgedacht. Als er aufblickte und zum Fenster raus sah, bemerkte er die Staubflocken, die in der Sonne tanzten. Genauso wie an dem Sommernachmittag vor dreißig Jahren.

Die 1990er Jahre - Zukunftsvision einer Angestellten

Ach, wie sehr ich mich freue über diese Erfindung namens Computer. Die Arbeit wird ja so viel einfacher und entspannter werden. Endlich kein nervenaufreibendes tickendes Geräusch der Schreibmaschine in den Ohren, endlich mehr Zeit für die Familie haben.

Aber wehe, meine Kinder werden den ganzen Tag vor dem Bildschirm sitzen und im Internet surfen – das kommt nicht in Frage!



Und Computerspiele werde ich schon gar nicht erlauben. Davon werden sie ja nur süchtig. Als nächstes glauben sie auch noch, sie müssten ein Mobiltelefon besitzen. Wo kommen wir denn da hin? Will ich etwa, dass meine Kinder, wenn sie erwachsen sind, von elektronischen Geräten abhängig sind?! Vom Computer eben oder dem Mobiltelefon?

Und dann noch dieses Chatten in den Internetcafes – da trink ich doch lieber eine ordentliche Tasse Kaffee! Und erst das SMS –Schreiben..... Dabei verkommt doch unsere schöne Sprache! Es spricht ohnehin schon niemand mehr ein ordentliches Deutsch!... Und erst das Schreiben?!... Schreiben ohne Punkt und Komma, womöglich auch noch Abkürzungen verwenden, die ohnehin niemand über 13 versteht...

Dann wird ja gar nicht mehr mit Worten kommuniziert. Macht ja jetzt schon nahezu keiner mehr!

Aber angenehm ist er schon der Computer. Nicht so „endgültig“ wie die Schreibmaschine, die erlaubt keine Tippfehler!

Und was es da noch an Möglichkeiten geben soll: Die ganze Welt wird uns offen stehen mit Hilfe des Computers. Ach was, nicht nur die ganze Welt..... Nach der Jahrtausendwende wird sich sicher alles ändern.

Dann wird man im Urlaub auf den Mond fliegen, ohne Grenzkontrollen die

EU – Länder bereisen, per Mausklick ein Kind aus China adoptieren und unsere Umwelt wird gänzlich mit Atommüll zupflastern.
Ach, wie ich mich freue!

Veronika Hafellner

40 Punkte für Gryffindor - oder was in den 90ern in Seckau noch niemand wissen konnte

Die 90er Jahre in Seckau waren sicher die besten Jahre in Seckau. Damals waren Männer noch richtige Männer, Primunzen noch richtige Primunzen, „Turnen“ hieß noch „Leibeserziehung Knaben / Mädchen“ und „textiles Gestalten“ noch „Werken“ und in keinem der beiden Fächer konnte man maturieren. Religion wurde noch von echten Benediktinern unterrichtet und hatte man unverschämtes Glück, wurden nicht nur Plakate über Drogen und Abtreibung gebastelt.

Es gab natürlich auch naturwissenschaftliche Fächer, aber im Grunde wusste niemand so genau, wozu das gut sein sollte. Man versuchte sich möglichst unauffällig zu verhalten, was jedoch nicht immer gelang, dauerten diese Stunden doch gefühlt - nunja - anders lang. So kam es dazu, dass damals der Begriff der „Verhaltensauffälligkeit“ eingeführt wurde, denn trotz geistreicher Analysen wirkt Verhalten in Kontexten des Nichtverhaltens wie eine vorsätzliche oder fahrlässige Störung des Unterrichts. (Wobei zumindest Fahrlässigkeit nie ganz ausgeschlossen werden kann. Intentionales, also vorsätzliches Verhalten im naturwissenschaftlichen Unterricht kann aber strikt ausgeschlossen werden.) So wie aus den Wasserleitungen recht oft Rost kam, so war der Unterricht weitgehend auch noch Unterricht. Vermutlich heißt das Geschehen im Klassenzimmer immer noch so, doch wirkt der Begriff sehr politisch unkorrekt und so gar nicht zeitgemäß und man sollte stattdessen etwas Fetzigeres einführen. Wittgenstein hätte „Abrichtung“ vorgeschlagen. Dafür kann man „Sport und Bewegung“ wieder „Leibeserziehung Knaben / Mädchen“ nennen. Man kann es sich ohnehin kaum Vorstellen, dass irgendwer, irgendwann, irgendwo, nicht „Turnen“ sagen wird.

Was die Begrifflichkeiten angeht muss aber fairerweise angemerkt werden, dass der Wunsch unserer jungen Geister und Körper nach, nach heutigen und damaligen Standards ungesunder Nahrung uns zu manch unpassenden Bezeichnungen der Mahlzeiten, vor allem der Freitagsmahlzeiten veranlas-



ste. Heute distanzieren wir uns davon Vollkornkaiserschmarrn als „Altpapieraufwurf“ bezeichnet zu haben und auch das oft gereichte Filet vom Petersfisch hat die Bezeichnung „Pissoirfisch“ nicht verdient. Allein unser (selbstverständlich säkulares) Credo, Fleisch sei unser Gemüse, hat sich schlussendlich als vor der Naturwissenschaft als haltbar erwiesen. Aber der Mensch lebt nicht von Altpapier allein.

Damals waren Zigaretten auch noch für das schmale Schülerbörselein im erschwinglichen Bereich. Jahr für Jahr gab es eine Ausnahmeregel, die im Wesentlichen darauf hinaus lief, dass Raucher rauchen durften und Nichtraucher nicht rauchen mussten. Das klingt so fair wie es war.

Der Weg zum Alkohol ist aber für die heutigen Generationen wesentlich einfacher. Musste man sich in den 90er Jahren noch an den herben Geschmack vom Bier und Cola-Rot gewöhnen, kann die heutige Jugend über Alkopops, dem Saftalter noch nicht entwachsen direkt zu Cocktails und Mischgetränken mit harten Getränken übergehen.

Ob heute noch Drogenworkshops durchgeführt werden, kann ich nicht sagen, in den 90ern waren sie auf alle Fälle immer eine große Inspiration und man wurde abwechselnd von Sozialarbeitern, Peers und anderen Topkräften über erschwingliche und leicht zugängliche Alternativen zu illegalen Substanzen informiert, die nur den Nachteil hatten, viel gefährlicher zu sein, als ihre unerlaubten Kollegen. Im Großen und Ganzen ein durchaus perspektivenloses Konzept, lähmend auf jeden Fall, nur nicht auf die erwünschte Weise. Aus dem allen schließe ich, dass es heute noch mehr praktiziert werden dürfte als damals. Müssen möchte ich auch gewisse absurde Situationen nicht, die die Freuden der Koedukation mit sich brachten. Einen Nachmittag über den ersten Besuch beim Frauenarzt zu hören war schon schön - schön langweilig.

Die beste Zeit in Seckau war aber die Zeit in der Oberstufe. Die Schicksalsgemeinschaft des Klassenverbandes, die in der Abgeschlossenheit



durchaus ein Problem hätte werden können, wurde aufgebrochen. Die Oberstufe war eine Gemeinschaft, man amüsierte sich gemeinsam, konnte immer um Rat fragen, lachte und ärgerte sich über die selben Dinge, der Spaß überwog aber eindeutig. Bedenkt man, dass es in anderen Schulen selbst in der Oberstufe noch drei, manchmal sogar vier Parallelklassen gibt, so waren wir nicht mehr als 50 Schüler in der Oberstufe, jeder kannte jeden, jeder Lehrer kannte jeden Schüler. Man traf sich auf Festen der Tischlerlehrlinge, auch wenn man gar kein Tischler war, grillte gemeinsam und die Gespräche unter den Schülern waren oft weit davon entfernt nur trivial zu sein.

Das Verhältnis zu den Lehrern war fast immer freundschaftlich und Ressentiments gab es nur sehr selten. Ich zumindest hatte nie das Gefühl ungerecht behandelt zu werden, gelegentlich konnte es schon einmal vorkommen, ein Verbum oder alle Verben auf -mi nicht ganz so gut gelernt zu haben, aber das sind Probleme, die heute 90% der Schüler nicht mehr betreffen und in den nächsten Jahren wahrscheinlich 100% der Schüler nicht mehr betreffen werden.

Nun, ein Verbum auf -mi, ein PPP oder gar ein Ablativus absolutus - sie alle werden keinen Einzug in die Bildungsstandards finden, denn einen Ablativus absolutus zu finden und ihn auch noch richtig zu übersetzen, ist nicht mehr das Standardprogramm.

Mit diesen Standards und der Zentralmatura verliert der Umstand in Seckau erzogen worden zu sein, Sinn und Bedeutung. Die Menschen, die diese einzigartige Schule durch die Untiefen der „Bildungs“-Reformen hätten führen können, wollen nicht mehr. Sich der Kontingenz der politischen Ranküne zu unterwerfen, ist der verdienten Pädagogen, die dieser Schule über Jahrzehnte ihre Kraft geopfert haben, nicht würdig. Mit einer katholischen Erziehung im Hintergrund zeigt sich, dass nichts abstoßender als der Zeitgeist ist und nichts wichtiger als Kontinuität. Im Ministerium wurde mit diesem Satz stille Post gespielt und herausgekommen ist: „Erziehung muss im Hintergrund zeigen, wie abstoßend sie sein kann und statt einem Fünfer im Zeugnis gibt's einen Cornetto bei der Schleckeria“.

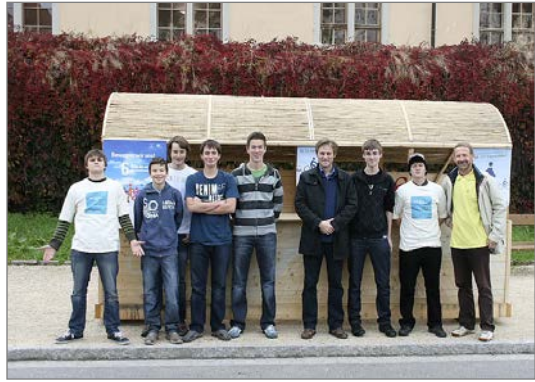
Die Klöster waren nur dem Papst Rechenschaft schuldig. Durch diese Autonomie wurden sie zu Förderern der abendländischen Kunst und Kultur und Theologie und damit auch zu Förderern der Menschheit. Die Freiheit des Lehren und Lernens, die Möglichkeit, mehr als nur Bildungsstandards zu setzen, wird mit einer Zentralmatura fast gänzlich vertan. Gerade aber das Maturieren in Seckau war Jahr für Jahr ein Spektakel, das die ganze Oberstufe erfasste. Und Seckauer sein, endete noch nie mit der Matura.

Und bevor wer blöd fragt (es gibt nämlich blöde Fragen genauso wie es blöde Antworten gibt), nein ich bin nicht Harry Potter und in der Geschichte geht's nicht um Hogwarts. Allerdings findet sich jeder Charakter, den es in Seckau gegeben hat, in Hogwarts wieder. In den späten 90ern war klar, wer der dunkle Lord ist. Mit Dank und Gruß: 40 PUNKTE FÜR GRYFFINDOR!

Dr. Christopher Ebner, Maturajahrgang 98

Autofreier Tag

Wie jedes Jahr im Herbst, fand auch in diesem Jahr vom 16. - 22. Sep. 2010 die Mobilitätswoche statt. Die Energieinspektoren nahmen den autofreien Tag am 22. Sep. 2010 zum Anlass, der Bevölkerung in Seckau die Intension dieses Tages im persönlichen Kontakt näher zu bringen.



Lesenacht einmal anders

Im Rahmen der Lesenacht von 11. 10 auf 12. 10. nahmen die Schüler der 3B Klasse ein selbst geschriebenes Hörspiel auf. Als Textvorlage diente der etwas ungewöhnliche Text „Der Traumprinz“ von Franz Hohler.



Nach einem Jahr Pause organisierte Frau Professor Arch gemeinsam mit Frau Professor Lew von Montag, den 11.10. auf Dienstag, den 12.10. eine tolle Lesenacht für die SchülerInnen der 3b.

Im Deutschunterricht hatten wir bereits angefangen die Geschichte „Der Traumprinz“ zu einem Hörspiel umzuschreiben.

So konnten wir uns bei der Übernachtung ganz auf die Aufnahme des Stückes konzentrieren. Zuerst trafen wir uns in der Bibliothek, wo wir uns eine Stunde lang mit einem Buch beschäftigten und Arbeitsaufträge dazu lösten. Danach machten wir uns auf, um in den Speisesaal zu gehen,





wo uns ein köstliches Abendbrot serviert wurde. So gegen 18.30 Uhr begannen wir mit der Aufnahme des Hörspiels. Während ein Teil von uns im Turnsaal ein paar Gemeinschaftsspiele spielte, gingen immer zwei bis drei Kinder in den Physik-Saal, um ihre Rolle aufzunehmen. Im Turnsaal aber auch beim Aufnehmen hatten wir viel Spaß.

Als Betthupferl bekamen wir noch viel leckeren Kuchen von Frau Kogler und Obst von Frau Kirschen.

Zu recht später Stunde richteten wir im Turnsaal unsere Betten her.

Uns allen hat diese außergewöhnliche Lesenacht sehr gut gefallen, es hat großen Spaß gemacht aus einem Text ein Hörspiel zu machen. Wir sind stolz auf das Ergebnis und freuen uns jetzt schon auf eine Wiederholung im nächsten Schuljahr.

Chiara Kirschen, 3.B Klasse

Auf den Spuren des Jakobswegs

Kurz vor Weihnachten hielt P. Prior Dr. Severin Schneider für die Schüler der 6., 7. und 8. Klasse einen Vortrag über den Jakobsweg, der aufgrund wunderschöner Bilder der Landschaft Galliziens überzeugte. Er machte uns klar, wie wenig wir Menschen zum Überleben brauche, indem er uns seine von Mal zu Mal leichter werdende Ausrüstung präsentierte. Auf seiner ca. 30 tägigen Wanderung lernte er viele interessante Menschen kennen.



Außerdem war genügend Zeit vorhanden, um in sich zu gehen und über sein bisheriges Leben nachzudenken. Die Schüler waren von dem sehr lebendigen Vortrag überaus begeistert. Einige Schüler verschenkten sein erst kürzlich erschienenenes Buch „Jakobsweg-Lebensweg“ als Weihnachtspräsent.

28.02. – 02.03. 2011 – Projektstage am AGS



Das 2. Semester starteten wir mit besonderen Tagen – ohne Klingel und ohne Stundenplan wie gewohnt!

Besondere Projekte standen im Mittelpunkt: Da ging es um Kreatives und Neues, um Wichtiges und Lustiges:

Ums „Schnuppern“ in unseren Lehrwerkstätten, um Kräuterspiralen, ums „Wahrnehmen mit allen Sinnen“ & gesunden Aufstrichen, um „LandArt“ und richtige „Erste Hilfe“, ums „Büchermachen“ und „Joghurt vom Bauern“, um „Straßenkinder“ und „Nationalsozialismus“, um „Prag“ und „Compassion“... und noch vieles mehr!!

Den musikalischen Abschluss der Projektstage bildete das mitreißende Konzert der Crossfiedler u.a. mit der "Alt-Seckauerin" Elisabeth Koval (Leitner) am Freitag, 15.30 Uhr, im Festsaal. Wir feierten also weiter: „80 Jahre Abteigymnasium Seckau“!

Projekt: Chemische Energie als Verwandlungskünstler

Die 4a –Klasse hat sich mit Energieumwandlungen beschäftigt, die zur Entstehung der pflanzlichen Biomasse beitragen. Wir stellten eine Rohchlorophyll-Lösung her, da das Chlorophyll eine wesentliche Voraussetzung für den Aufbau von Biomasse ist und trennten die einzelnen Farbstoffe des Chlorophylls durch eine Papierchromatographie auf. Die Pflanze produziert durch die Fotosynthese Traubenzucker: Deshalb machten wir uns auf die Suche nach diesem Zucker und konnten ihn in den Blättern von Schnittlauch chemisch nachweisen.

Wir wollten auch die Biomasse in andere Energieformen umwandeln und produzierten aus Melasse durch alkoholische Gärung und anschließende Destillation Bioethanol. Dieses Experiment hat uns sehr viel Spaß gemacht. Zum Schluss haben wir in Seckau eine Umfrage zum Thema biogene Treibstoffe gemacht, um festzustellen, was die Leute davon halten und was sie darüber wissen.

Kira Brisberger, Anja Schmedler



Die 4a und 4b Klasse nahmen am 11. Projektwettbewerb des VCÖ mit dem Thema „ Von der Chemie zu Energie“ teil. In den ersten Chemiestunden unterhielten wir – die 4b – uns über den Nutzen von Galvanischen Zellen und

machten dazu ein Experiment. Wir nahmen Haargel und testeten die Spannung von edlen und unedlen Metallen. Wir kamen zum Entschluss, dass Silber das größte Potential besaß und somit am edelsten war. In den darauffolgenden Chemiestunden bauten wir uns eine Luftbatterie aus Kohlenstoff. Hier testeten wir, welche Metalle die größte Spannung aufbauten. Dazu steckten wir ein Rotorblatt an einen Elektromotor und befestigten ihn mit 2 Krokoklemmen an den verschiedenen Metallen. Siehe da, der Rotor begann sich zu drehen. In den letzten Chemiestunden bauten wir zwei Wasserstoff-Solarautos um zu sehen, welches Auto am längsten fährt. Durch die Sonnenenergie bildete sich im Wasserstofftank Wasserstoff, der durch die Brennstoffzelle mit Sauerstoff verbrannt wurde, wobei elektrischer Strom entstand, der wiederum den Elektromotor des Autos mit Energie versorgte. Team Sebastian versus Team Lukas hieß das Duell. Team Lukas begann gut, doch dann zeigte Team Sebastian seine Klasse mit seinem futuristischen Auto und besiegte Team Oldie. Die Projektstage in Chemie waren für jede Klasse ein Erlebnis!

Lukas Krenn 4b

Kommentare zum „Märchenerzähler Frederik Frans Mellak“ von Schülern der 1.A Klasse

„Als wir in den Festsaal kamen, brachen wir in Gelächter aus, denn Herr Mellak war sehr komisch angezogen und eine Märchenpfeife hatte er auch dabei...“

Lena Kramzer

„Aber als er sich auf einen Stuhl setzte und anfang mit der Harfe zu spielen, da wurde es sehr interessant. Und plötzlich wurde es immer leiser im Festsaal...“

„Zu Beginn pffiff Herr Mellak in die Rätselpfeife und stellte uns drei Rätsel. Sie waren sehr schwierig. Doch manche Schüler waren so schlau, dass sie die Rätsel lösen konnten...“

Julia Schmoll

„Es gibt Leute, die bleiben vor einer Mauer stehen, und es gibt Leute, die haben so viel Mut im Herzen, dass sie eine solche Mauer bezwingen und das Unmögliche möglich machen können. Das erzählte uns Herr Mellak in seinem Märchen...“

Hannah Gruber-Stadler



„Das Märchen Das Sonnenmädchen“ war sehr spannend, lustig und ein bisschen gruselig...“

Modesta Fellner

„Mir gefiel das Märchen „Die Reise zur Sonne“ sehr gut!“

Ylva Kirchner

„Immer, wenn ich ein Märchen lesen werde, werde ich mich an diesen Tag erinnern...“

Tobias Moroschek

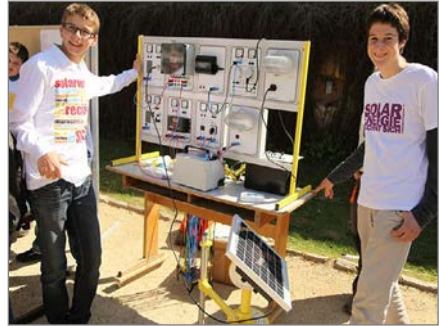
Tag der Sonne am 6. Mai 2011

Zum 4. Mal organisierten wir am 6. Mai am Zellenplatz den „Tag der Sonne“.

Gemeinsam lauschten wir den Geschichten des Märchenerzählers Frederik Franz Mellak, der uns auf spannende Art und Weise an die schöpferische und fröhliche Kraft erinnerte.

Egal ob Kindergarten, Volksschule, Hauptschule oder unser Gymnasium von Seckau, jeder hatte seine ganz persönliche Art die Gedanken, Gesänge oder Tanzdarbietungen in den Mittelpunkt der Sonne zu stellen.

Auch Wirtschaftstreibende unserer Region boten uns einen kleinen Einblick. Wir durften E-Bikes und E-Motorräder testen.



Energien ganz im Zeichen der Sonne präsentierten 2 technisch versierte Schüler der 5. Klasse.

Max und Francesco klärten uns über die Nutzungsmöglichkeiten im Bereich der Solarenergie auf, denn: „Solarenergie rechnet sich“. (Foto) Wir danken unserer Sonne für diesen wunderschönen und sonnigen Tag, sowie allen Mitwirkenden, die diese Feier ermöglichten und mit sonnigen Gemüt unterstützten.

Creative Writing

The Dire Mistake

It was a cold and stormy night, when Joe arrived in front of the big nocturnal eerie abbey. He should have been at the meeting much earlier, but the car had broken down so he had had to walk. When he reached the entrance he heard two people speaking in an animated way, so he stopped immediately to hear what they were talking about. “NO! It’s not necessary to kill him we only have to make sure that he keeps quiet about the affair!”, protested the chubby short monk. “Do you really think that he’d be silent although he has seen us shooting at Summerbee, that stupid nasty traitor after he had betrayed us?”, replied the local police officer. Joe was shocked! The police officer, Mr. Wood, was involved in a crime - it was unbelievable! He wanted to bolt immediately but just then the shovel beside him fell over with a loud clanking noise and the two guys turned round to look his way. Joe started to run,

but certainly they followed him. “We should split up to catch the spy”, advised the short monk. The police officer answered: “No we can’t, it would cost too much time; we have to catch him this way!” Meanwhile Joe lost his red scarf on the way to the room where his whole company was doing a workshop about teamwork in the workplace. He didn’t think a second about picking up his scarf, and hurried on until he reached the room where the workshop took place. Exhausted, Joe rushed into the room; everybody was staring at him while he stood there at the door totally breathless. “Sorry I’m late. My car broke down, so I had to walk!”, explained Joe, breaking the silence. But nobody replied a single word; they were still gaping at him. He started a second try and asked: “Did I miss anything important?” This time his employer answered: “We were already done and just about to leave, so you can go too.” Everybody stood up to go home. Desperate and thrilled Joe left the room without having a clue what to do now. In the meantime the two chasers found the red scarf lying on the floor close to the room Joe was leaving at the moment. “Let’s go home, maybe he didn’t hear anything, moreover he doesn’t have any evidence. We won’t find more of him except this scarf today”, suggested the short monk kicking at the scarf. The two of them left the place and walked away. Joe arrived there some minutes after them, he picked up his scarf and shortly before he wanted to call a taxi the two criminals appeared out of nowhere. The shot was heard in the whole village, they identified Joe, because of the scarf he had just picked up. “Did you see how easy it was to kill him? Now we only have to kill Summerbee and nobody will ever find out our secret. “, added the police officer.

Sabine Köck, 7. Klasse

Made im Murtal

Über Unternehmen und Persönlichkeiten, die nicht nur in der Obersteiermark, sondern weltweit bekannt sind, wird in dem Buch , an dem derzeit 36 Schulen der Bezirke KF, JU und MU arbeiten, berichtet.

Mit Friedrich von Thun trafen unsere Schüler Chiara Raith und Florian Debeutz



einen der bedeutendsten deutschsprachigen Schauspieler, um mit ihm über seine Jugendzeit in der Obersteiermark zu plaudern und Informationen für ihren Buchbeitrag zu sammeln.

Was viele nicht wissen: Friedrich von Thun hat am Abteigymnasium maturiert und in Seckau seine Leidenschaft für die Schauspielerei entdeckt.

Bernardo Vortisch und Elisabeth Spleith trafen einen der bedeutendsten Kunsthistoriker des deutschsprachigen Raums Paul Naredi-Rainer, Professor an der Universität Innsbruck, der ebenfalls vor 40 Jahren am AGS maturierte. Naredi Rainer wurde 2007 mit dem Tiroler Landespreis für Wissenschaft ausgezeichnet.

Katharina Breiner und Philipp Hainzl führten ein Gespräch mit Dr. Wolfgang Wolte, dem ehemaligen EU Botschafter, der 1950 in Seckau maturierte und diese Zeit als „prägend und bereichernd für das ganze Leben“ bezeichnete.

Magdalena Offenbacher, Gunda Kollmann, Michael Schlaffer und Koloman Knittl trafen im Nordischen Sportzentrum Ramsau Dr. Alois Stadlober, mit dem sie sich über seine Schulzeit in Seckau und seine sportliche Karriere unterhielten. Auch er empfand die Jahre am AGS als sehr wertvollen und erfüllten Lebensabschnitt.

Englisch – Spanisches Kochen

Menü:

Tortilla de patatas

Shepherd's Pie

Macarrones a la vasca

Pastel de manzana

Trifle

Klosterküche, Montag in der letzten Schulwoche; Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse, Prof. Rath und Prof. Irmgard Vollmann: wir haben dreieinhalb Stunden Zeit, ein englisch-spanisches Menü, bestehend aus drei Haupt- und zwei Nachspeisen, für 27 Personen zu kochen und zu essen.

8:30: der Arbeitsplan wird vorgestellt, die Grobeinteilung gemacht (wer verrichtet welche Arbeit – schälen, schneiden, Teig rühren, kochen, anbraten.....)

8:40: Jeder bekommt ein Häubchen, bindet sich eine Schürze um, desinfiziert



sich die Hände. Die Zutaten sind in der Klosterküche bereitgestellt. Die Arbeitsplätze werden zugewiesen.

Danach folgt eifrigstes Arbeiten, sehr hilfreich unterstützt von den Küchendamen – allerdings nur beim Herbeischaffen der Messer, Bretter, Pfannen etc – gekocht haben nur die Schülerinnen und Schüler!

ca. 10:45: alles ist im Backrohr oder im Fertigwerden; im Speisesaal wird eine lange Tafel gerichtet, Servietten werden zu Rosetten gefaltet, Teller und Besteck gerichtet, Blumen auf die Tische gestreut.

11:00: das Essen wird serviert und alle genießen.

Was am besten geschmeckt hat? Fragt nach, denn die Geschmäcker sind verschieden. Aber gut war alles! (Anm.: Deswegen gibt's die Rezepte anbei)

Trifle

Fruchtig-sahnige Nachspeise aus England

<p>Biskuits mit Marmelade bestreichen und auf den Boden einer Glasschüssel legen. 1 Glas Fruchtsaft oder Sherry darüber geben. Die Banane und Orange schälen und zusammen mit dem Pfirsich, wenn nötig, entkernen und dann in Stücke schneiden. Das Obst über die Biskuits in die Schüssel geben. Den Vanillepudding nach Packungsanweisung zubereiten und über die Früchte geben. Die Sahne schlagen und zum Schluss zufügen. Zu Schluss mit Obststfleckchen garnieren. Kühl stellen.</p>	<p>Schmeckt noch besser, wenn es einige Stunden durchziehen kann; Schlag erst danach draufgeben.</p>																
	<p>Zutaten für 6 Portionen:</p> <table border="1"> <tr> <td>250 g</td> <td>Löffelbiskuits</td> </tr> <tr> <td>200 g</td> <td>Marillen-od. Ribiselmarmel.</td> </tr> <tr> <td>200 ml</td> <td>Saft (Fruchtsaft) oder Sherry</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>Banane(n)</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>Orange(n)</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>Pfirsiche (es können ruhig mehr Früchte sein)</td> </tr> <tr> <td>1 Pck.</td> <td>Puddingpulver, Vanille</td> </tr> <tr> <td>200 g</td> <td>Schlagsahne</td> </tr> </table>		250 g	Löffelbiskuits	200 g	Marillen-od. Ribiselmarmel.	200 ml	Saft (Fruchtsaft) oder Sherry	1	Banane(n)	1	Orange(n)	1	Pfirsiche (es können ruhig mehr Früchte sein)	1 Pck.	Puddingpulver, Vanille	200 g
250 g	Löffelbiskuits																
200 g	Marillen-od. Ribiselmarmel.																
200 ml	Saft (Fruchtsaft) oder Sherry																
1	Banane(n)																
1	Orange(n)																
1	Pfirsiche (es können ruhig mehr Früchte sein)																
1 Pck.	Puddingpulver, Vanille																
200 g	Schlagsahne																
<table border="1"> <tr> <td>Arbeitszeit:</td> <td>ca. 45 Min.</td> </tr> <tr> <td>Schwierigkeitsgrad:</td> <td>einfach</td> </tr> <tr> <td>Brennwert p. P.:</td> <td>keine Angabe</td> </tr> </table>	Arbeitszeit:	ca. 45 Min.	Schwierigkeitsgrad:	einfach	Brennwert p. P.:	keine Angabe											
Arbeitszeit:	ca. 45 Min.																
Schwierigkeitsgrad:	einfach																
Brennwert p. P.:	keine Angabe																

Shepherd´s Pie

<p>Kartoffeln schälen, waschen und in Salzwasser (ca.20-30 Min.) garen. Öl in einer Pfanne erhitzen. Zwiebeln abziehen, fein würfeln, im Öl andünsten. Hackfleisch zufügen und krümelig braten, dabei mit Salz und Pfeffer würzen. Champignons putzen, halbieren und zum Hack geben, kurz mitbraten. Die Brühe erwärmen und das Gemüse zugeben, kurz aufkochen und zum Hackfleisch geben. Hackfleischmischung mit Majoran, Thymian, Salz und Pfeffer abschmecken, (ca.10 Min.) garen. Kartoffeln stampfen, mit Butter, Salz, Pfeffer und Muskat würzen, gut vermengen, eventuell mit etwas Milch geschmeidiger machen. Eine Auflaufform ausfetten, die halbe Hackmasse darin verteilen, weiter mit der halben Kartoffelmasse abdecken. Mit dem Rest ebenso verfahren. Butterflöckchen und den Käse darüber verteilen und im vorgeheizten Ofen bei(180°C ca. 20 Min.) goldbraun überbacken. Mit gehackter Petersilie bestreuen.</p>	<p>Zutaten für 8 Portionen:</p> <table border="1"> <tr> <td>800 g</td> <td>Hackfleisch, gemischt</td> </tr> <tr> <td>1 kg</td> <td>Kartoffel(n), mehlig kochende</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>Zwiebel(n)</td> </tr> <tr> <td>400 g</td> <td>Champignons</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Salz und Pfeffer</td> </tr> <tr> <td>50 g</td> <td>Bergkäse oder geriebener Gouda</td> </tr> <tr> <td>2 EL</td> <td>Öl, (Raps- oder Sonnenblumeöl)</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Majoran und Thymian (geriebelt)</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Milch</td> </tr> <tr> <td>1 Pckg</td> <td>Gemüse, TK (Erbsen und Möhren)</td> </tr> <tr> <td>2 EL</td> <td>Butter</td> </tr> <tr> <td>125 ml</td> <td>Brühe</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Muskat</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Petersilie</td> </tr> </table>		800 g	Hackfleisch, gemischt	1 kg	Kartoffel(n), mehlig kochende	2	Zwiebel(n)	400 g	Champignons		Salz und Pfeffer	50 g	Bergkäse oder geriebener Gouda	2 EL	Öl, (Raps- oder Sonnenblumeöl)		Majoran und Thymian (geriebelt)		Milch	1 Pckg	Gemüse, TK (Erbsen und Möhren)	2 EL	Butter	125 ml	Brühe		Muskat		Petersilie
	800 g	Hackfleisch, gemischt																												
1 kg	Kartoffel(n), mehlig kochende																													
2	Zwiebel(n)																													
400 g	Champignons																													
	Salz und Pfeffer																													
50 g	Bergkäse oder geriebener Gouda																													
2 EL	Öl, (Raps- oder Sonnenblumeöl)																													
	Majoran und Thymian (geriebelt)																													
	Milch																													
1 Pckg	Gemüse, TK (Erbsen und Möhren)																													
2 EL	Butter																													
125 ml	Brühe																													
	Muskat																													
	Petersilie																													
<table border="1"> <tr> <td>Arbeitszeit:</td> <td>ca. 40 Min.</td> </tr> <tr> <td>Schwierigkeitsgrad:</td> <td>normal</td> </tr> </table>	Arbeitszeit:	ca. 40 Min.	Schwierigkeitsgrad:	normal																										
Arbeitszeit:	ca. 40 Min.																													
Schwierigkeitsgrad:	normal																													

Tortilla

Kartoffelomelette nach spanischer Art

Zutaten für 4 Personen:

1 Kg Erdäpfel
5-6 Eier
3-4 Löffel Olivenöl
1 große Zwiebel
Salz

Kartoffeln waschen und schälen und in sehr kleine Stücke schneiden. 2 EL vom Olivenöl in einer Pfanne erhitzen. Kartoffeln hinzufügen und bei mittlerer Hitze ca 5' braten.

Zwiebel schälen und fein hacken. Mit den Kartoffeln mischen und halb zugedeckt ca 3' garen. Die Pfanne vom Herd nehmen. Die Kartoffel-Zwiebel-Mischung in eine Schüssel geben und leicht salzen.

Die Eier schaumig schlagen, mit Salz abschmecken und unter die Kartoffeln mischen. Das restliche Öl in der Pfanne erhitzen. Die Eier mit den Kartoffeln in das heiße Öl geben. Sobald die Eier zu stocken beginnen, die Omelette etwas durchrühren und zu einem Kuchen formen. Wenn die Tortilla auf der Unterseite leicht angebraten ist, einen Teller auf die Pfanne setzen und die Pfanne wenden. Die Tortilla in die Pfanne gleiten lassen, fertig backen und anrichten.

Zeitaufwand: ca 40'

Achtung: brennt leicht an – Hitze drosseln! Das Umdrehen ist ein bisschen schwierig...(siehe Montag)

Spanischer Apfelkuchen

Zutaten:

4 Äpfel, gewürfelt
200g Butter
200g Zucker
200g Mehl
4 Eier
125g gemahlene Nüsse
2 EL Kakao
1 TL Zimt
1 TL Backpulver
1 Päckchen Vanillezucker
3 EL Rum

Gewürfelte Äpfel mit Rum und Zucker vermischen, ca 1 Stunde ziehen lassen.

Butter, Eier und Zucker schaumig rühren. Nüsse, Kakao und Zimt zugeben. Backpulver mit Mehl vermischen und esslöffelweise unter die Masse rühren. Zum Schluss die Äpfel unterheben.

In eine gefettete Springform füllen. Im Backofen bei 175° 1 Stunde backen.

Darauf eventuell Zuckerguss: 200g Staubzucker, 2 EL Rum, etwas Zitronensaft gut abrühren und auf den abgekühlten Kuchen streichen. Eventuell mit Mandelblättchen garnieren.

Lernen mit Kopf, Hand und Herz

Lernen mit Kopf, Hand und Herz ist seit mehr als zwanzig Jahren das Motto am Abteigymnasium.

In einer Präsentation der Lehrwerkstätten am 16. Juni 2011 wurde das Handwerk in den Mittelpunkt gerückt, den zahlreich erschienenen Gästen wurden Werkstücke der TischlerInnen, FotografenInnen und GoldschmiedeInnen gezeigt. Auch konnte man den Lehrlingen des Abteigymnasiums nicht nur bei der Arbeit zuschauen, sondern auch selbst Hand anlegen...



Projekt Sonnenuhr - Freizeitbetreuung



Wenn man während der Unterrichtszeiten oder am Wochenende durch die Gänge unseres Klosters wandelt, scheint die Zeit still zu stehen.

Es ist als brauche man nicht zu atmen, denn die Stille atmet in uns. (Bis auf einige wenige Tage im Juli – Stichwort: Flugtage) In diesen Minuten und Stunden ändert sich nur der Winkel des Lichtes und des Schattens, und beides so langsam, dass man die Zeit kaum wahrnimmt.

Unser Anton Auerböck brachte mich durch ein Gespräch auf die Idee, „Eine Sonnenuhr muss her“.

Die Kinder waren begeistert, es tut sich was im Aufenthaltsraum! Ab Februar durfte

jeder, der Lust, Liebe und „Zeit“ hatte, seinen eigenen Stein setzen. Viele Stunden später konnte man bereits die ersten Strahlen einer Sonne erahnen.

Um die Uhr ins christliche Licht zu rücken, suchten wir nach Symbolen, kleine aussagekräftige Darstellungen mit Hintergrund. Langsam entstanden rund um die Sonne bunte Zeichen. Alpha und Omega, eine Spirale und ein Fisch. Eine heliozentrische Uhr mit frühchristlicher Ummantelung entstand. Da tut sich was! Jeder Mosaikstein liegt neben einem Stein, den ein anderer Schüler setzte. Gemeinsam erschufen wir somit eine riesige, kreisrunde Fläche und die kleinen Tageswerke vollendeten die Uhr.

Umrahmt wird die Uhr von einem in griechischen Buchstaben geschriebenen Zitat welches übersetzt lautet:

*Arbeite jeden Tag im Stück nur so viele Stunden, solange die Sonne scheint;
die restliche Zeit raste und verweile*

In diesem Sinne, freue ich mich auf weitere Projekte im nächsten Schuljahr

Sandra Kropf

14. Steirische Schulmeisterschaften im Streetball



Wie jedes Jahr, ist die Teilnahme an den Streetball -Meisterschaften in Graz für unsere Basketballgruppe ein Pflichttermin. Bei heißem Frühlingswetter und absolut cooler Stimmung, kämpften 118 Mannschaften in den unterschiedlichen Altersgruppen um den Sieg.



Die beiden Teams aus der 7. und 8. Klasse konnten mit guten Spielzügen und erfolgreichen Korbwürfen am Ende des Tages mit einem Platz im Mittelfeld durchaus zufrieden sein.



7. Klasse:
Andreas Streitmayer,
Thomas Quinz,
Michael Marinitsch

8. Klasse:
Jonathan Wolkner,
Manuel Mitteregger,
Paul Groß,
Kristof Kammerhofer

Rauchen und Lungenfunktion – Exkursion bei Frau Dr. Weber-Diernberger



Am Donnerstag, den 12. Mai 2011 fuhren wir, die Schüler des Sport & Gesundheit-Unterrichts nach Knittelfeld ins Ärztezentrum um mehr über die Lunge zu erfahren und unserer Lungenfunktion zu testen. Zuerst zeigte uns Frau Dr. Diernberger, wie unsere Lunge funktioniert und sie erläuterte uns welche Folge das Rauchen haben kann. Während sich die anderen noch Bilder von gesunden Lungen und „Raucherlungen“ ansahen, kamen wir einzeln zu einem Lungenfunktionstest an die Reihe. Wir konnten schon nach ein paar Schülern sehen, wie unterschiedlich unsere Funktionen sind. Nachdem alle an der Reihe waren erklärte Frau Dr. Diernberger jedem einzelnen seine Lungenfunktion, ob sie gut oder eher schlechter ausgeprägt ist und wie man sie verbessern kann. Anschließend zeigte sie uns noch Lungenfunktionen von sehr gut ausgeprägten und sehr schlechten Lugen. Zum Abschluss bekamen wir noch eine kleine Jause über die wir uns alle sehr gefreut haben.



Elena Schaffer und Eva Weiß

Minihandballmeisterschaften

Zum ersten Mal nahm heuer eine Mädchenmannschaft des Abteigymnasiums bei den Minihandball-Meisterschaften teil. Im Rahmen einer Unverbindlichen Übung wurde dafür fleißig trainiert und die Mannschaft konnte sich mit einem 2. Platz bei den Obersteirischen Meisterschaften für die Steirischen Meisterschaften, wo man den beachtlichen 3. Platz erreichte, qualifizieren. Wir gratulieren sehr herzlich und sind stolz auf diese Leistungen!



Schul - Beachvolleyballmeisterschaften der Oberstufe in Graz



Seit zwei Jahren gibt es am AGS die Unverbindliche Übung Volleyball. Vorbereitet mit einer Trainingseinheit pro Woche, stand einer Teilnahme an den Schulmeisterschaften im Beachvolleyball am 30. Mai 2011 nichts mehr im Weg. Hoch motiviert starteten fünf Mannschaf-

ten unserer Schule in das Turnier, das im neuen Bad Eggenberg in Graz ausgetragen wurde. Die beiden Teams Seckau 2 / 3 der Herren (Michael Kaiser und Lukas Diernberger / Florian Debeutz und Sebastian Schuster) belegten von 32 steirischen Mannschaften den ausgezeichneten 9 Rang. Das Team Andreas Streitmayer, Michael Schlaffer und Koloman Knittl, bzw. die Damentteams Seckau 1 und 2 mit Chiara Raith und Elisabeth Spleit, bzw. Eva Weiß mit Lisa Dieregger, konnten sich im ausgezeichneten Mittelfeld platzieren.

Landesmeistertitel im Orientierungslauf für die Schulmannschaft des AGS in der Klasse H3

Im Wettkampfgebiet Graz-Mariatrost (Josefhof) wurden die Orientierungslaufmeisterschaften der steirischen Schulen 2011 ausgetragen. Der klassisch, südsteirische Wald verlangte durch die zahlreichen Gräben und feinen Geländeformen von den Läufern genaues Kartenlesen und bergläuferische Qualitäten. Das Team Georg Wieland, Christoph Strohofer und Philipp Kogler konnten sich durch ausgezeichnete Einzelläufe, gegen sechs weitere Schulen in dieser Klasse behaupten und belegten somit den 1. Platz. Ein weiterer Podestplatz (3. Rang) ging an die Mannschaft Jonas Sitter, Lukas Höbenreich und Friedrich Rosian.



Weitere Teilnehmer: Ines Breiner, Kira Brisberger, Judith Eichler, Karina Putz, Nina Wildbacher, Florian Schell, Marco Steiner, Johannes Gilli, Georg Strohhofer, Lukas Perschler, Christoph Wieser, Sebastian Fandl, Lukas Kettner, David Obermaier, Sarah Kolland, Theresa Enzensberger, Lisa Glatz, Marie-Sophie Nöstelthaller, Daniel Kohl, Christian Wechselberger, Benjamin Göll und Benedikt Him



Kreuzwegprojekt der 2. Klassen

*Hände -
schlagende,
stoßende,
verletzende,
tötende,
helfende,
zärtliche und
tröstende*



wurden durch die Schüler und Schülerinnen der 2. Klassen in Beziehung zum Kreuzweg Jesu gebracht.



Auch in diesem Schuljahr wurde mit der 2A und 2B ein Kreuzwegprojekt durchgeführt. Bei einem Einkehrtag lernten die Schüler und Schülerinnen die Kreuzwegdarstellungen in der Seckauer Basilika durch Prior Pater Johannes kennen. Es wurde in Deutsch, Englisch, Bildnerischer Erziehung, Musik und Religion intensiv zum Thema gearbeitet.

Die Präsentation fand am 19. April in der Basilika statt. Dabei durften viele Gäste begrüßt werden. Das daraus entstandene Kunstwerk: Kreuz in „Beziehung mit Händen“ ist im Schauraum der Ausstellung: „Welt der Mönche“ zu sehen.



Fest der Firmung - 28. Mai 2011

Am Samstag, 28. Mai 2011 empfingen aus unseren beiden 4. Klassen 44 Schülerinnen und Schüler die Gabe des Heiligen Geistes. Bei einem feierlichen Gottesdienst – musikalisch gestaltet von unserem Schulchor und dem Schulorchester – spendete unser ehemaliger Direktor des Abteigymnasiums Hofrat Dr. P. Severin Schneider im Auftrag des Bischofs das Firmsakrament im Beisein einer großen Festversammlung, unter ihnen auch der Konzelebrant und Oberer des Hauses P. Prior Johannes Fragner.

So wünschen wir unseren „Frischgefirmten“ viel von der Geistkraft Gottes, mit der sie stark sein mögen für die „Wogen des Lebens“!



Firmlinge der 4.AB mit Paten, P. Prior Johannes Fragner und P. Severin Schneider

Besuch aus Senegal



Unter dem Titel „Pokern um Reis und Land“ erlebte die 8. Klasse am 18. Oktober 2010 einen entwicklungspolitischen Workshop mit Gästen aus Senegal. Als Projektpartner von „Welthaus“ Graz, der entwicklungspolitischen Organisation der Diözese Graz-Seckau, stellten der Soziologe Malik Ba und der Agrartechniker und Agro-Ökologe El Hadji Hamath Han ihre Bemühungen für die ländliche Entwicklung ihres Heimatlandes vor. Obwohl 70 % der Menschen im westafrikanischen Senegal von der Landwirtschaft leben, muss rund die Hälfte der benötigten Lebensmittel importiert werden. Kleinbauern bewirtschaften etwa 2-3 ha. Subventionen fehlen, der Staat greift nicht fördernd ein. Billigprodukte des subventionierten EU-Raumes gefährden die bäuerliche Existenz. Zudem wird der Boden durch Abholzung der Mangrovenwälder versalzt und somit unbrauchbar, aggressive Monokulturen (Erdnüsse, Anbau für Biokraftstoffe) von Agrarriesen des Auslandes tun ihr Übriges. Eine prekäre Situation für die oft hungernde Bevölkerung. Die beiden Landwirtschaftsexperten gaben Einblick in ihre Arbeit draußen in den Dörfern:



Nicht nur durch Landrückgewinnung, sondern auch mittels vielfältiger, einheimischer, biologischer Saatmittel soll ein besseres Überleben der dörflichen Strukturen mit ihren Familien gesichert werden. Unterstützt werden sie dabei finanziell von steirischen Katholiken.

Mag. Angela Pichler

Das Abteigymnasium Seckau ist Comeniuspartner!

Seit Herbst 2010 arbeitet das Abteigymnasium Seckau für zwei Jahre mit fünf weiteren europäischen Schulen (aus Rumänien, Polen, Schottland, Portugal und der Türkei) in einem Comeniusprojekt zum Thema „I feel good“ zusammen. Ziel des von der EU gestützten Projektes ist das Kennenlernen und Zusammenwachsen der unterschiedlichsten europäischen Länder.

Die Teilnehmer verpflichten sich außerdem, Teilprojekte zu gestalten und zu bearbeiten, die das Thema möglichst gut darstellen. „Alles fürs Wohlbefinden!“, so könnte man das Motto in unserem Fall übersetzen und so liegen die Schwerpunkte der Arbeiten bei Ernährung und Sport, sowie bei Gesundheit im weitesten Sinn. Im Rahmen des Projektes fungiert außerdem jede Schule innerhalb der Partnerschaft einmal als Gastgeber. So soll den jungen Leuten und ihren Begleitern die Möglichkeit geboten werden, die Schüler und Lehrer der Partnerschulen persönlich kennen zu lernen.

Was also ist dieses Jahr geschehen? Hier ein paar der Projekte:

Zu Beginn des Jahres verfassten einige Schüler der fünften Klasse in Eigeninitiative ein Yogatagebuch, das auch auf der Internetseite www.ifeel-good.eu.com zugänglich gemacht wurde.

Seckau war im November 2010 erste gastgebende Schule. Die Lage der Schule inmitten der Berge, die Klosteranlage, der Schulbetrieb und die allgemeine Gastfreundschaft beeindruckten die Gäste sehr. An dieser Stelle sei noch einmal den Gastfamilien gedankt, die sich bereit erklärt hatten, Schüler für die drei Besuchertage bei sich auf zu nehmen. Die Gäste haben in späteren Gesprächen immer wieder betont, wie warmherzig sie empfangen worden waren.

Die 4b-Klasse arbeitete noch im Herbst Fragen zum Thema Essgewohnheiten aus. Mit diesem Fragenkatalog zogen sie anschließend durch den Ort und interviewten Passanten. Die Ergebnisse werteten sie in einem Bericht aus.

Im Februar 2011 folgten Elena Schaffer und Lisa Dieregger aus der 6. Klasse, sowie Paul Pichler und Theresa Kneißl aus der 5. Klasse der Einladung unserer portugiesischen Partnerschule nach Marinha Grande und wurden dort mit einem umfangreichen Programm sowie einer ausgesprochenen Herzlichkeit, gespickt mit portugiesischer Lebensfreude, verwöhnt.

Während der Seckauer Projekttag im Februar beschäftigten sich die Schüler der 2. Klassen mit Kräutern. Die Schüler konnten sich über ein vielfältiges



Programm (von Mag. Monika Reumüller und Mag. Gabriela Stocker zusammengestellt) freuen: Sie bestimmten, rochen, schmeckten, kochten, verglichen frische und getrocknete Kräuter miteinander und kreierte Aufstriche. Eine Sinneserfahrung erster Güte!

Auch die Schüler aus der unverbindlichen Übung „Sport und Gesundheit“ trugen ihren Teil zum Wohlfühlen bei: Die Schüler diskutierten unter der Leitung von Mag. Elmar Krauland die Auswirkungen eines ungesunden Lebensstiles auf das allgemeine Wohlbefinden und die körperliche Fitness. Da insbesondere der Anteil der rauchenden Schüler in Österreich in den letzten Jahren dramatisch angestiegen ist, lud die Gruppe eine Fachärztin für Lungenheilkunde zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion ein. Bei einem Besuch in der Ordination wurden den Schülern mittels eines Lungenfunktionstestes die Auswirkungen des Rauchens deutlich vor Augen geführt.

Ein Logowettbewerb im Zusammenarbeit mit Mag. Susanne Strobl und Schülern der 7. Klasse brachte tolle Ergebnisse, die im nächsten Schuljahr noch näher vorgestellt werden sollen.

Im Mai 2011 besuchte eine 5-köpfige Schülerdelegation der 5. Klasse in Begleitung von Mag. Irmgard Vollmann und Mag. Verena Santiago-Rodrigues den Comeniuspartner in Zonguldak/Türkei. Der anschließende Bericht zeigt die durchaus positiven Eindrücke, die Schüler und Lehrer von dieser Reise mitnahmen:

Die 6. Klasse plante mit Mag. Sylvia Glatz eine Kräuterspirale, die mittlerweile schon realisiert wurde und fester Bestandteil unseres Klostergartens geworden ist. Zu Schulschluss lud ebenfalls die 6. Klasse Kräuterpädagogin Christine Edlinger zu einem Kräuterworkshop ein, bei der wir neben der Ernte aus der Kräuterspirale auch jene Wildkräuter verarbeiteten, die sonst am Wegesrand ganz leicht unbemerkt bleiben.

Wir sehen mit Spannung auf das nächste Schuljahr:

Polen, Rumänien und Schottland warten schon gespannt auf einen Besuch von uns. Außerdem werden wir Gütesiegel wie z.B. Fair Trade und AMA bzw. die unterschiedlichsten Biowaren unter die Lupe nehmen, ein Sportfest ist geplant und am Ende wird ein Kochbuch mit den unterschiedlichsten Gerichten aus allen teilnehmenden Ländern präsentiert.

Man darf gespannt sein - die Eigendynamik, die das Projekt schon jetzt entwickelt hat, ist mehr als vielversprechend!

Mag. Christine Nilica

Visit in Portugal

1st day: We were travelling from Graz to Palma de Mallorca and then to Lisbon. So the first day was kind of exhausting. Next we went by bus from the airport to Marinha Grande. At 9 p.m. we met our host familys. Then we went home and went to bed.



2nd day: At school we were listening to a welcome commitee. Next the portu-gese teachers showed us the whole school. Then everyone went to the clas-room of their host sister/brother. We could watch during the lessons. After school our familys went to the beach with us.

3rd day: We visited the glass museum of Marinha Grande and the townhall. In the afternoon every nation was cooking typical meal. Then the host familys came and everyone was allowed to try some of it. After the desert the school showed us a suprise show and there were also some traditional dancers. We went home an 1 after midnight.



4rd day: In the morning we went to Lisbon by bus. There we could finally go shopping! In the afternoon we went to a hostel.

5th day: We went back home.

Lisa und Elena

Comenius-Austausch in die Türkei

„Wie wird’s wohl? Wie werden uns unsere Gastfamilien empfangen? Und wie sind wohl die Leute aus den anderen Ländern?“ Das waren nur einige der Fragen, die uns „Comenius-Austausch-Schülerinnen“ bei der Hinreise in die Türkei durch den Kopf schwirren.



Doch schon beim ersten Antreffen mit unseren Gastfamilien stellte sich heraus, dass jede noch so kleine Sorge vollkommen unbegründet war – wir wurden herzlich aufgenommen und bestens versorgt.

Die nächsten zwei Tage in der Schule in Zonguldak waren mit einem sehr vielseitigen, interessanten Programm gestaltet, welches mit einer riesigen „Surprise-Show“ in der Turnhalle der Schule endete.

Auch die verbleibenden Tage in Istanbul waren - ebenso wettertechnisch betrachtet – wunderschön! Die Hagia Sophia, die blaue Moschee und auch das Einkaufen am großen Bazar waren nur drei der vielen Highlights.



Aber am meisten begeistert haben uns die gastfreundlichen und hilfsbereiten Menschen! Wir waren überrascht wie offen alle Türken auf uns zugehen und uns so ein ganz anderes, für uns neues Bild der Türkei vermitteln. In gewisser Weise hat uns unsere „Gastschule“ in Zonguldak ein bisschen an Seckau erinnert ... die Gemeinschaft, der Schul – und Teamgeist und das Lehrer-Schüler-Verhältnis waren sehr ausgeprägt. Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle der Hauptorganisatorin von der Schule in Zonguldak – Özgür Oruc – die alles so perfekt organisiert hat und uns bei all unseren Anliegen geholfen hat ,

aber natürlich auch unseren zwei Lehrerinnen Fr. Prof. Irmgard Vollmann und Fr. Prof. Verena Santiago Rodrigues, die uns freundschaftlich mit Rat und Tat zur Seite standen.

Am letzten Tag fiel uns allen das Verabschieden von den Leuten aus den



anderen „Comenius-Ländern“ sehr schwer. Wir kannten uns zwar noch nicht einmal eine Woche, aber die gemeinsamen Aktivitäten haben uns zu einer „zusammengeschweißten Gruppe“ gemacht und wir hatten alle unglaublich viel Spaß! Wir sind von dem Comenius-Projekt begeistert und stolz, dass unsere Schule dabei teilnimmt. Durch solche Projekte wird uns Schülern die Möglichkeit gegeben andere Kulturen, Menschen aber auch Bildungsformen kennenzulernen. So werden auch Vorurteile abgebaut und unser Offenheit gegenüber anderen Menschen, Ländern und Kulturen gefördert.

Tamara Eberhard, 5. Klasse

Jugend am Werk



Als Vorbereitung auf das diesjährige Compassion-Projekt der 7. Klasse freuten wir uns, dass uns Klienten und Mitarbeiterinnen der Werkstätten von „Jugend am Werk“ in Knittelfeld besuchten.

Den Jugendlichen bot sich die Gelegenheit, Menschen mit besonderen Bedürfnissen kennenzulernen,

ihre Arbeit bei Jugend am Werk und ihre besonderen Herausforderungen im ganz normalen Alltag. Besonders eindrucksvoll war es, als Markus den SchülerInnen die Blindenschrift (Brailleschrift) erklärte.

Nach einer gemütlichen Kaffeepause zeigten die Schüler der 7. Klasse den





Gästen noch in kleinen Gruppen unser Kloster- und Schulgebäude. Wir freuen uns schon auf's nächste Schuljahr, wenn es ein Wiedersehen in Seckau gibt! Zuvor allerdings werden wir am „Tag der offenen Tür“ von Jugend am Werk (14. April 2011) den Gästen noch einen Gegenbesuch abstatten.

Compassion Projekt

Compassion – eine Woche voller Erfahrungen. Über Menschen, die es viel schwerer haben als man selbst und trotzdem irgendwie zurechtkommen, über Mitmenschen, denen man jeden Tag begegnet und schlussendlich auch über einen selbst.

Das Sozialprojekt Compassion, das von 28. Februar bis 4. März 2011 für die 7. Klasse des AGS stattfand, sollte uns zu sozial aufmerksameren Menschen machen.

Eine Woche verbrachten wir – die Schüler der 7. Klasse – in verschiedenen sozialen Einrichtungen: In Altenheimen, in Pflegeheimen, in Betreuten Werkstätten, in Sonderpädagogischen Kindergärten, in Tagesheimen, in Reha- Zentren oder im VinziMarkt.

Mit diesen Menschen zu arbeiten, mit ihnen zu reden, Ängste oder vielleicht Ekel zu überwinden um so mit Vorurteilen und Stereotypen zu brechen – das war das Ziel. Und was soll ich sagen? Es hat funktioniert.

Erst am Ende der Woche konnten wir unsere Erfahrungen vergleichen. Es gab positive, es gab negative, für manche war es nicht einfach, mit Menschen zu arbeiten, die anders waren als die Leute, die uns jeden Tag begegnen. Doch nach anfänglichen Berührungängsten und Unsicherheiten im Umgang mit den zu Betreuenden wurde diese Woche zu einer außergewöhnlichen Erfahrung.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten wurden festgestellt und oft fiel das Urteil zugunsten der Behinderten und Außenseiter aus.

Freundlicher, offener, mit einem Blick für das Wesentliche, seien die

Menschen gewesen, mit denen man zu tun gehabt habe.

Wir alle haben begonnen, nachzudenken. Was ist schon normal? Sind wir nicht alle manchmal Außenseiter in einer Gesellschaft? Haben wir nicht alle mit unseren ganz eigenen Behinderungen und Ängsten zu kämpfen?

Auch das Bewusstsein, dass man es im Leben eigentlich gut erwischt hat, ist gewachsen. Erst am Beispiel anderer, die es nicht so gut haben wie wir, Menschen, die mit Krankheit, Behinderung, sozialer Benachteiligung oder dem Alter zu kämpfen haben, konnten uns das zeigen.



Dieses Projekt hat sicher seinen Zweck erfüllt: Es hat uns reifer und sensibler gemacht, es hat uns Berührungsängste genommen und für manche sogar eine Berufsmöglichkeit gezeigt hat.

Auch hat es uns viel über uns selbst beigebracht: Wo unsere Schwächen liegen, wovor wir Angst haben und dass viele unserer Ängste eigentlich nur auf Unwissenheit basieren.

Obwohl die einzelnen Erfahrungen sehr unterschiedlich waren, eines haben wir alle gelernt: Verständnis und Toleranz sind wichtig und außerdem: SO verschieden sind wir ja gar nicht.

Michaela Kaltenecker, 7. Klasse

Hilfe für Bulgarien, Rumänien und Belarus!

Im Rahmen der Projekttagge bastelten die Schüler und Schülerinnen der 3.Klassen Anhänger aus Kaffeekapseln, knüpften Armbänder, filzten, gestalteten Lesezeichen und bedruckten Stofftaschen, um sie dann am Elternsprechtag und am Schulfest für die zahlreichen Spenden herzuschenken. Durch einen Vortrag des Leiters der internationalen Katastrophenhilfe des ÖJRK, Herrn Günter Stummer, bekamen die Schüler und Schülerinnen Einblick in das Netzwerk des Roten Kreuzes, wie am sinnvollsten und effizientesten geholfen werden kann.

Denn helfen zu wollen, heißt noch nicht helfen zu können. Und gut gemeinte Hilfe muss nicht immer wirksame Hilfe bedeuten. Insgesamt wurden bei dieser Aktion EUR 669,- für Waisenkinder, Rollstühle und Straßenkinder gesammelt! - Herzlichen Dank den Schülern der beiden 3.Klassen!

Das 1. LaufWunder am AGS war ein voller Erfolg!



288 SchülerInnen und einige LehrerInnen liefen am 19. Mai 2011 sagenhaft 1.100 km und können somit den großartigen Betrag von EUR 4.058,- bei ihren Sponsoren einfordern.

Gelaufen wurde für das "Schlupfhaus" der Caritas, einer Notschlafstelle für Jugendliche in Graz. Das Coffee2Help brachte stattliche EUR 350,- ein: dieses Geld wird einer Tagesstätte für Romakinder in Rumänien gespendet. Allen, die zum Erfolg beitragen: Herzliches Danke!! "Gut gemacht, 6. Klasse!"

Auszeichnung für den Schulchor



Der Chor des Abteigymnasiums Seckau (Leitung Mag. Josef Vollmann) erhielt am Donnerstag, 10.03.2011 die Auszeichnung "Meistersinger 2011" - das vokale Gütesiegel für vorbildliche Chorarbeit. Zum ersten Mal vergaben Sängerbund und Landesschulrat das "Meistersinger-Gütesiegel" an 70 steirische Schulen.

Bewertet wurde nach einem Fragenkatalog, bei dem sowohl Zeitaufwand als auch eine hohe Qualität der Chöre überprüft wurde.

Caritas Auslandshilfe Malwettbewerb

Im Rahmen des Religionsunterrichtes bei Frau Dipl. Päd. Dagmar Freitag-Bendl entwarfen zahlreiche Schüler künstlerische Beiträge zum Thema „Weihnachten in aller Welt“ des von der Caritas Auslandshilfe organisierten Malwettbewerbes.

Marie-Sophie Nöstelhaller (2.A) wurde von der Jury mit dem 1. Platz ausgezeichnet, Thomas Rupp (2.A) erlangte den 2. Platz.

Als Preise gab's für jeden mehrere interessante Sachbücher!



30. Österreichische Physikolympiade - Landeswettbewerb Steiermark



Beim heurigen Landeswettbewerb der 30. Österreichischen Physikolympiade, der vom 11.04 bis 13.04.2011 in Graz statt fand, haben vier Schüler und Schülerinnen des AGS teilgenommen.

Dabei erreichten unter insgesamt 60 Teilnehmern die Schülerin Verena Glatz aus der 8. Klasse den 20. Platz, Francesco Marangon (5. Kl.) und Klaus Haider (6. Kl.) ex aequo den 29. Platz und Michael Kaltenecker (7. Kl.) den 38. Platz. Verena Glatz konnte sich damit unter allen Teilnehmerinnen als bestes Mädchen des Landes Steiermark behaupten.

September 2010

- 13./14. Wiederholungsprüfungen
- 13. Eröffnungskonferenz und Gottesdienst
- 16. schriftliche Matura – Herbsttermin
- 20. Projekt „Politische Grundlagen“, 6.-8.Kl
- 21. Wandertag
- 21./22. Zusammenfindungstage 5. Klasse
- 28. Schulfotos

Oktober 2010

- 1. - 5. Konzertreise des Chores nach Rom
- 2. Workshop „Lernen lernen“, 1a Klasse
- 7. mündliche Matura Nebentermin
- 8. schulfrei, Pädagogischer Tag
- 9.-19. Intensivsprachwoche England 7. Klasse
- 9. „Lernen lernen“, Workshop 1b
- 11. -12. Lesenacht 3B
- 18. Gäste aus Senegal
- 23. Maturaball
- 25. schulautonom frei

November 2010

- 3.-5. Comenius - Besuch
- 5. Päd. Konferenz, Bus 12:30 Uhr
- 10. Sehtest für alle SchülerInnen
- 12. Englischs Theater 3./4. Klassen
- 19. Vorstellung am AGS: „Der zerbrochene Krug“
- 25. Englischs Theater 7./8. Klassen
- 26 3./4. Kl Musicalfahrt „Singing in the Rain“ nach Graz
- 29 Adventkranzweihe

Dezember 2010

- 1. Rorate 6:30 Uhr in der Gnadenkapelle
- 3. Tag der offenen Tür
- 16. „Don Giovanni“, Grazer Oper, ME-SchülerInnen der 6./7. Klassen
- 17. Nachtwallfahrt
- 21. Weihnachtsprojekt der 1. Klassen
- 24. - 6. Jan Weihnachtsferien

Jänner 2011

- 7 schulautonom frei
- 13./14. Berufspraktische Tage 4. Klassen

Februar 2011

- 3. Jahreshauptversammlung Elternverein
- 9.- 12. Comenius - SchülerInnen der OST in Portugal

- 11. Einkehrtag 8. Kl
- 14. Konferenz, Bus 12:30
- 15. Schitag 1. Klassen
- 17. Schitag der 4. Kl. und der OST
- 18. Schulnachricht, Bus 15:00 Uhr
- 21. – 27. Semesterferien
- 28. Projekttage für alle Klassen
- 28. Compassionprojekt 7. Klasse

März 2011

- 1. - 2. Projekttage für alle Klassen
- 1. - 4. Compassionprojekt 7. Klasse
- 1. Schularztuntersuchung 2a Klasse
- 3. Schularztuntersuchung 2b Klasse
- 4. Griechisch Übersetzerwettbewerb
- 4. E Theater 5./6. Klassen
- 4. Konzert mit den „Crossfiedlern“
- 7. - 11. Schikurs 2. Klassen
- 8. Faschingsdienstag, Bus 12:30 Uhr
- 9. Aschenkreuz
- 10. Latein-Übersetzerwettbewerb
- 17. „Känguru der Mathematik“ in 1. - 6. Klassen
- 21. Hl. Benedikt, Morgenkreis mit Mönchen
- 21. Französisches Theater, 7. 8. Klassen
- 21. Einkehrtag der 2. Klassen
- 22. Schularztuntersuchung der 3. Klassen
- 28. - 1. 4. Schikurs der 3. Klassen
- 30. Workshop „Hexenjagd“, 6. und 7. Klassen
- 31. Vertrauensschülertreffen

April 2011

- 7. „Hexenjagd“ in Graz, 6./7. Klassen
- 11. Infostunde über Wehrdienst in den 7./8. Klassen
- 11.-13. Physikolympiade Landeswettbewerb
- 11. Soloperformance am Schlagzeug Ernst Grieshofer (Ost)
- 14. 7. Klasse: Beim TdoT von Jugend am Werk
- 15. Elternsprechtage 13:30 – 17:00 Uhr
- 18. Mauthausen, 4. Klassen
- 18. 6. Kl baut eine Kräuterspirale im Klostergarten
- 19. Kreuzwegprojekt der 2. Klassen
- 20. Tag der Schulbibliothek (Lesung Hermann Kramer)
- 20. Vortrag über die Mongolei, 6. - 8. Klasse
- 20. 5. Klasse: „Latein auf Stein“
- 21. – 29. Osterferien

Mai 2011

- 2. Abschlusskonferenz 8. Klasse, Bus 12:30 Uhr

- 2.- 6. 6. Klasse in Prag
- 6. Tag der Sonne
- 6. Märchen für die 1./2. Klassen:Frederik Frans Mellak
- 11. - 15. Comenius - SchülerInnen der OST in Türkei
- 13. Letzter Schultag der 8. Klasse, „Papierschnitzelwerfen“
- 16. – 20. Schriftliche Matura
- 17./18. Firmvorbereitung der 4. Klassen in Gurk
- 19. Laufwunder
- 23. Maturanten - Lehrer Fußballmatch
- 26. Vesna Podrug, Klavierkonzert (6./7. Klassen)
- 26. Minihandballturnier- steirische Meisterschaften
- 28. Firmung
- 30. Beachvolleyballturnier Auswahl OST

Juni 2011

- 1. Zwischenkonferenz 8. Klasse
- 3. schulautonom frei
- 6. – 10. Sportwoche der 5. Klassen
- 6. 80 AGS: Buchpräsentation „Br. Bernward Schmid OSB – Mönch, Künstler, Lehrmeister“
- 9. LA – Wettbewerb der Unterstufe
- 11.-14. Pfingsten
- 16. Vernissage der Lehrwerkstätten
- 17. Orientierungsgespräche für neue Schüler
- 18. Schulfest
- 21. 80 Jahre AGS: gelesen - getanzt - gestaltet
- 24. autonom schulfrei
- 27. letzter Prüfungstag
- 27. Lesenacht 2a Klasse
- 27. – 29. mündliche Matura
- 28. Exkursion der Foto-LWSt
- 29. Maturafeier
- 30. 1. Schlusskonferenz, Bus 12:30

Juli 2011

- 1. Chorausflug
- 1. 1. Klassen, Mariazell
- 4. – 5. Kärntenexkursion der 2. Klassen
- Wandertag 6. Klasse
- Schwimmtage 1. Klassen
- 4. – 6. Salzburgexkursion der 3. Klassen
- Wienexkursion der 4. Klassen
- Münchenexkursion der 7. Klasse
- 5. 5. Klasse bei AT&S
- 7. 2. Schlusskonferenz, Bus 9:50 Uhr
- 9. Zeugnis, Gottesdienst, Festakt; Bus 11:40Uhr



1.A - Klasse

Klassenvorstand: Mag. Ute Lew

Gabriel Binderbauer		Ana Marek	<i>Guter Erfolg</i>
Maximilian Brunner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Denis Marijanovic	
Sebastian Fandl	<i>Guter Erfolg</i>	Tobias Maroschek	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Katrin Feldbaumer	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Mauritz Merra	
Modesta Fellner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Michael Nestelbacher	
Sebastian Früstük	<i>Ausgez. Erfolg</i>	David Obermaier	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Hannah Gruber-Stadler	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Lukas Obermeier	<i>Guter Erfolg</i>
Lena Hammer	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Doreen Planinc	
Alexandra Hoschek	<i>Guter Erfolg</i>	Barbara Pripfl	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Lukas Kettner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Miriam Radauer	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Ylva Kirchner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Tobias Sabitzer	
Franziska Kirschen	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Nikki Sattler	<i>Guter Erfolg</i>
Sebastian Klinger		Julia Schmoll	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Lena Kramzer	<i>Guter Erfolg</i>		

1. Reihe (v.l.n.r.): Mauritz Merra, Lukas Kettner, Julia Schmoll, Michael Nestelbacher, Nikki Sattler, Denis Marijanovic, Miriam Radauer, Modesta Fellner, Gabriel Binderbauer

2. Reihe: Franziska Kirschen, David Obermaier, Sebastian Fandl, Sebastian Früstük, Lena Hammer, Ana Marek, Alexandra Hoschek, Lena Kramzer, Doreen Planinc, Mag. Ute Lew

3. Reihe: Lukas Obermeier, Sebastian Klinger, Hannah Gruber-Stadler, Ylva Kirchner, Katrin Feldbaumer, Barbara Pripfl, Tobias Maroschek, Tobias Sabitzer

nicht am Bild: Maximilian Brunner



1.B - Klasse

Klassenvorstand: Prof. Mag. Johann Schlacher

Julia Bernhard	<i>Guter Erfolg</i>	Marlen Pichler	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Lea Blachfellner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Peter Prikoschnig	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Stefan Forster		Anna Regner	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Lisa Galler	<i>Guter Erfolg</i>	Michael Rinofner	
Johannes Gilli		Lisa Schaller	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Linda Griesmaier		Nina Schopf	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Sandra Haingartner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Susanna Simon	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Thomas Kaddoura		Johannes Steiner	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Katharina Kaiser	<i>Guter Erfolg</i>	Georg Strohhofer	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Julian Kienzl	<i>Guter Erfolg</i>	Marco Traby	<i>Guter Erfolg</i>
Karl Krempl	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Valentin Vollmann	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Sabrina Meier	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Christoph Wieser	<i>Guter Erfolg</i>
Lukas Perschler	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Valentina Wolkner	<i>Ausgez. Erfolg</i>

1. Reihe (v.l.n.r.): Marlen Pichler, Sabrina Meier, Lisa Galler, Julia Bernhard, Susanna Simon, Linda Griesmaier, Lisa Schaller, Sandra Haingartner, Johannes Steiner

2. Reihe: Katharina Kaiser, Valentina Wolkner, Lukas Perschler, Marco Traby, Christoph Wieser, Thomas Kaddoura, Peter Prikoschnig, Georg Strohhofer, Valentin Vollmann

3. Reihe: Julian Kienzl, Karl Krempl, Anna Regner, Lea Blachfellner, Nina Schopf, Stefan Forster, Johannes Gilli, Michael Rinofner



2.A - Klasse

Klassenvorstand: Prof. Mag. Josef Vollmann

Michael Berlitz	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Stefan Leitold	
Gernot Feichtner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Sebastian Mörzl	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Sebastian Gänslner		Marie-Sophie Nöstelthaller	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Lisa Glatz	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Felix Oberascher	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Nina Göttfried		Paula Pfennich	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Marco Grosshammer	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Lydia Pichler	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Anna Gruber	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Yvonne Preisler	
Michael Heritschgo	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Thomas Rupp	
Selina Kaiser	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Katharina Simon	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Michaela Kleier	<i>Guter Erfolg</i>	Lukas Suppan	
Sophie Krenn	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Lukas Toma	
David Kussian		Tobias Weikl	<i>Ausgez. Erfolg</i>

1. Reihe (v.l.n.r.): Sebastian Gänslner, Stefan Leitold

2. Reihe: Gernot Feichtner, Lukas Toma, Marie-Sophie Nöstelthaller, Michaela Kleier, Katharina Simon, Sebastian Mörzl, Michael Heritschgo

3. Reihe: David Kussian, Sophie Krenn, Anna Gruber, Lydia Pichler, Paula Pfennich, Lisa Glatz, Mag. Josef Vollmann

4. Reihe: Yvonne Preisler, Selina Kaiser, Nina Göttfried, Thomas Rupp, Felix Oberascher, Michael Berlitz, Tobias Weikl, Lukas Suppan

nicht am Bild: Marco Grosshammer



2.B - Klasse

Klassenvorstand: Mag. Susanne Strobl

Johann Bärnthaler
 Lea-Maria Bichler
 Theresa Enzensberger
 Benjamin Göll
 Patrick Herberstein
 Benedikt Hirn
 Katharina Hölzl
 Philipp Hoffelner
 Kajetan Kaplaner
 Tanja Kernmaier
 Daniel Kohl
 Angelika Kolb
 Sarah Kolland
 Adrian Kranz

Ausgez. Erfolg
Guter Erfolg

Guter Erfolg

Ausgez. Erfolg
Ausgez. Erfolg
Ausgez. Erfolg

Matthias Leitgeb *Guter Erfolg*
 Fabio Mussbacher
 Florian Puster
 Alexander Putzenbacher
 Laura Schatz *Ausgez. Erfolg*
 Stephan Schweiger
 Anna Sundl*
 Tina Unterweger
 Maximilian Wachter
 Christian Wechselberger
 Anna-Maria Wedenig

* während des Schuljahres abgemeldet

1. Reihe (v.l.n.r): Benjamin Göll, Patrick Herberstein, Fabio Mussbacher, Adrian Kranz, Daniel Kohl, Christian Wechselberger, Benedikt Hirn, Florian Puster

2. Reihe: Alexander Putzenbacher, Stephan Schweiger, Kajetan Kaplaner, Anna-Maria Wedenig, Sarah Kolland, Lea-Maria Bichler, Anna Sundl, Maximilian Wachter, Mag. Susanne Strobl

3. Reihe: Angelika Kolb, Katharina Hölzl, Philipp Hoffelner, Matthias Leitgeb, Johann Bärnthaler, Theresa Enzensberger, Tina Unterweger, Laura Schatz, Tanja Kernmaier



3.A - Klasse

Klassenvorstand: Mag. Renate Krauland

Felix Angerer

Sophia Bassetti

Beat Berger

Raffaella Brass

Ausgez. Erfolg

Verena Doppelreiter

Johannes Gmeinhardt

Guter Erfolg

Axel Hoffstedt

Barbara Jell

Matthias Kaltenegger

Michael Kolland

Laura Maier

Anna Peer

Ausgez. Erfolg

Anna Pichler*

Hubert Platzer

Eric Reitermaier*

Katrin Schwaiger

Ausgez. Erfolg

Christoph Strohofer

Ausgez. Erfolg

Markus Trettenbrein

Elisabeth Vollmann

Ausgez. Erfolg

Viktoria Weithenthaler

Georg Wieland

Ausgez. Erfolg

** während des Schuljahres abgemeldet*

1. Reihe (v.l.n.r.): Raffaella Brass, Anna Peer, Elisabeth Vollmann, Laura Maier, Viktoria Weithenthaler, Verena Doppelreiter, Sophia Bassetti

2. Reihe: Axel Streit Hoffstedt, Markus Trettenbrein, Katrin Schwaiger, Anna Pichler, Barbara Jell, Mag. Renate Krauland

3. Reihe: Felix Angerer, Beat Berger, Matthias Kaltenegger, Hubert Platzer, Georg Wieland, Christoph Strohofer, Johannes Gmeinhardt

nicht am Bild: Michael Kolland, Eric Reitermaier



3.B - Klasse

Klassenvorstand: Mag. Margret Arch

Bernhard Bilek		Chiara-Teresa Kirschen	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Lorenz Eberhard	<i>Guter Erfolg</i>	Philipp Kogler	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Laura Frewein		Anna Lederwasch	<i>Guter Erfolg</i>
Mario Früstük		Gerhard Maier	<i>Guter Erfolg</i>
Linda Glössl		Karina Putz	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Adrian Gscheider		Friedrich Rosian	
Anna Gscheider		Ines Scherz	
Sebastian Hochfellner	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Philip Sorger	
Barbara Höbenreich	<i>Ausgez. Erfolg</i>	Lisa Stadlober	
Stephanie Höbenreich	<i>Guter Erfolg</i>	Peter Stiegler	
Christopher Kargl		Nina Wildbacher	<i>Ausgez. Erfolg</i>

1. Reihe (v.l.n.r.): Anna Gscheider, Linda Glössl Lisa Stadlober, Barbara Höbenreich, Nina Wildbacher, Karina Putz, Stephanie Höbenreich, Chiara Kirschen

2. Reihe: Laura Frewein, Anna Lederwasch, Ines Scherz, Bernhard Bilek, Christopher Kargl, Philipp Kogler, Mag. Margret Arch

3. Reihe: Peter Stiegler, Adrian Gscheider, Gerhard Maier, Lorenz Eberhard, Philip Sorger, Sebastian Hochfellner, Mario Früstük, Friedrich Rosian



4.A - Klasse

Klassenvorstand: Mag. Christian Freitag

Kathrin Bärnthaler
 Ines Breiner
 Kira Brisberger
 Judith Eichler
 Djenabou Fontaine
 Lea-Marie Gawlick
 Clemens Höbenreich
 Lukas Höbenreich
 Lisa Hopf
 Eva Kleemair

Guter Erfolg
Ausgez. Erfolg
Ausgez. Erfolg
Guter Erfolg

Ausgez. Erfolg
Guter Erfolg

Corinna Petra Maurer
 Christina Naverschnigg
 Vanessa Pressl *Ausgez. Erfolg*
 Susanna Rechberger
 Anna Reiter
 Aaron Saager
 Florian Schell *Ausgez. Erfolg*
 Anja Schmedler
 Jonas Sitter
 Marco Steiner

1. Reihe (v.l.n.r.): Christina Naverschnigg, Ines Breiner

2. Reihe: Aaron Saager, Eva Kleemair, Lisa Hopf, Corinna Maurer, Anja Schmedler, Judith Eichler

3. Reihe: Mag. Christian Freitag, Lea-Marie Gawlick, Djenabou Fontaine, Susanna Rechberger, Florian Schell, Marco Steiner

4. Reihe: Kira Brisberger, Vanessa Preßl, Kathrin Bärnthaler, Anna Reiter, Clemens Höbenreich, Lukas Höbenreich
 nicht am Bild: Jonas Sitter



4.B - Klasse

Klassenvorstand: Prof. Mag. Elfriede Poier

Semira Ali		Alexander Peinhopf	
Alexander Bassetti		Maria Anna Revertera	
Julia Diethart		Julia Rieser	
Melissa Eberhard		Phillip Schweiger	
Florentina Gall		Florian Sprinz	<i>Guter Erfolg</i>
Karl Haider		Thomas Stadlober	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Ogün Herberstein		Nicki Stensland	
Melanie Heritschgo		Eva Streitmayer	
Philipp Kolland	<i>Guter Erfolg</i>	Sebastian Wallner	
Kerstin Krenn		Laurens Weber	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Lukas Krenn	<i>Guter Erfolg</i>	Verena Wehr	
Dennis Nitz			

1. Reihe (v.l.n.r.): Mag. Therese Aigner, Laurens Weber, Florian Sprinz, Alexander Bassetti, Karl Haider, Thomas Stadlober, Ogün Herberstein, Sebastian Wallner

2. Reihe: Julia Rieser, Dennis Nitz, Nicki Stensland, Melanie Heritschgo, Philipp Kolland, Alexander Peinhopf, Phillip Schweiger

3. Reihe: Semira Ali, Verena Wehr, Lukas Krenn, Melissa Eberhard, Julia Diethart, Eva Streitmayer, Florentina Gall, Kerstin Krenn

nicht am Bild: Maria-Anna Revertera



5. Klasse

Klassenvorstand: Prof. Mag. Irmgard Vollmann

Tamara Eberhard

Christoph Eichler

Andreas Fuchs

Fabio Fuchsbichler

Stefanie Haißl

Linda Halbrainer

Theresa Hopf

Sebastian Jöchlinger

Anja Kleinfirchner

Theresa Kneißl

Francesco Marangon

Thomas Marinitsch

Julia Müller

Bianca Perner

Ausgez. Erfolg

Guter Erfolg

Ausgez. Erfolg

Guter Erfolg

Guter Erfolg

Ausgez. Erfolg

Paul Pichler

Nadine Pohlner

Richard Pranckh*

Markus Reumüller

Carolina Revertera

Franziska Richter

Sarah Saager

Julian Schläffer

Stefan Ulbel

Daniel Vollmann

Julia Wutti

Maximilian Zarfl

Guter Erfolg

** während des Schuljahres abgemeldet*

1. Reihe (v.l.n.r.): Andreas Fuchs, Sebastian Jöchlinger, Stefan Ulbel, Richard Pranckh, Julian Schläffer, Daniel Vollmann, Theresa Kneißl

2. Reihe: Sarah Saager, Theresa Hopf, Linda Halbrainer, Bianca Perner, Julia Müller, Anja Kleinfirchner, Franziska Richter, Carolina Revertera, Tamara Eberhard, Julia Wutti

3. Reihe: Francesco Marangon, Paul Pichler, Nadine Pohlner, Markus Reumüller, Fabio Fuchsbichler, Maximilian Zarfl, Christoph Eichler, Stefanie Haißl, Thomas Marinitsch



6. Klasse

Klassenvorstand: Mag. Sylvia Glatz

Katharina Breiner
 Florian Debeutz
 Lisa Dieregger
 Lukas Diernberger
 Carlo Dragonetti (Austauschschüler)
 Kerstin Freiberg*
 Isabella Gundolf
 Klaus Haider
 Philipp Hainzl
 David Höbenreich
 Luca Huditz
 Michael Kaiser
 Daniel Kindler
 Gunda Kollmann
 Magdalena Offenbacher

Ausgez. Erfolg
Guter Erfolg

Ausgez. Erfolg

Michael Plessl
 Chiara Raith
 Gottfried Reumüller
 Larissa Sand
 Elena Schaffer
 Sebastian Schuster
 Elisabeth Spleit
 Stefan Sprinz
 Alexander Toma
 Bernardo Vortisch
 Eva Weiss
 Barbara Wieser
 Theresa Wolkner

Ausgez. Erfolg

** während des Schuljahres abgemeldet*

1. Reihe: Florian Debeutz, Bernardo Vortisch, Gottfried Reumüller, David Höbenreich, Theresa Wolkner, Alexander Toma, Carlo Dragonetti (Austauschschüler)
 2. Reihe: Mag. Sylvia Glatz, Kerstin Freiberg, Magdalena Offenbacher, Katharina Breiner, Barbara Wieser, Elena Schaffer, Elisabeth Spleit, Eva Weiß, Lisa Dieregger, Gunda Kollmann
 3. Reihe: Michael Kaiser, Sebastian Schuster, Philipp Hainzl, Lukas Diernberger, Luca Huditz, Daniel Kindler, Klaus Haider, Michael Plessl
- nicht am Bild: Isabella Gundolf, Chiara Raith, Larissa Sand, Stefan Sprinz



7. Klasse

Klassenvorstand: Prof. Mag. Monika Reumüller

Ferdinand Croy	Michael Marinitisch	
Jan Gscheider	Tamara Markel	<i>Guter Erfolg</i>
Julia Guggi	Elisabeth Pilsner	
Veronika Hafellner	Lisa-Marie Pözl	
Werner Haingartner	Mario Putzenbacher	<i>Guter Erfolg</i>
Michael Hartel	Georg Quinz	<i>Guter Erfolg</i>
Martina Haubmann	Thomas Quinz	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Michael Kaltenegger	Michael Schlaffer	
Michaela Kaltenegger	Andreas Streitmayer	<i>Ausgez. Erfolg</i>
Julia Kleinfirchner	Thomas Waygand	
Koloman Knitl	Clemens Weber	
Sabine Köck	Moritz Wehr	<i>Guter Erfolg</i>
Lena Lampersberger	Marie-Theres Weithenthaler	

1. Reihe (v.l.n.r.): Elisabeth Pilsner, Michael Marinitisch, Jan Gscheider, Anton Ferdinand Croy, Michael Kaltenegger, Georg Quinz, Lena Lampersberger

2. Reihe: Mag. Monika Reumüller, Marie-Theres Weithenthaler, Sabine Köck, Lisa-Marie Plözl, Tamara Markel, Julia Kleinfirchner, Veronika Hafellner, Martina Haubmann, Julia Guggi, Mario Putzenbacher, Michaela Kaltenegger

3. Reihe: Clemens Weber, Thomas Waygand, Thomas Quinz, Andreas Streitmayer, Werner Haingartner, Koloman Knitl, Moritz Wehr, Michael Hartel, Michael Schlaffer



8. Klasse

Klassenvorstand: Mag. Johannes Vollmann

Anna Ammann	<i>Ausgez. Erfolg*</i>	Manuel Mitteregger	
Paul Binderbauer		Johannes Nerstheimer	
Anna Dutzi	<i>Guter Erfolg*</i>	Simon Pressler	<i>Ausgez. Erfolg*</i>
Johannes Fröhlich		Jennifer Prutti	<i>Ausgez. Erfolg*</i>
Verena Glatz		Chiara Scardelli	
Paul Groß	<i>Guter Erfolg*</i>	Markus Schwaiger	<i>Ausgez. Erfolg*</i>
Valentina Gruber		Samuel Sprung	
Julia Guggi		Julia Straussberger	
Katharina Hofmann		Lisa-Maria Trettenbrein	
Kristof Kammerhofer		André Tropper	<i>Ausgez. Erfolg*</i>
Agnes Laubreiter		Beatrix Wieser	
Karin Leitner	<i>Ausgez. Erfolg*</i>	Jonathan Wolkner	
Lena Lorbach		Elisabeth Zechner	<i>Guter Erfolg*</i>
Diana Matzke		<i>* Maturaergebnisse</i>	

1. Reihe (v.l.n.r.): Agnes Laubreiter, Lena Lorbach, Valentina Gruber, Anna Dutzi, Katharina Hofmann, Anna Ammann, Lisa Trettenbrein

2. Reihe: Diana Matzke, Chiara Scardelli, Julia Straußberger, Elisabeth Zechner, Verena Glatz, Jennifer Prutti, Karin Leitner, Beatrix Wieser, Simon Pressler, André Tropper

3. Reihe: Mag. Johannes Vollmann, Paul Groß, Johannes Nerstheimer, Kristof Kammerhofer, Markus Schwaiger, Paul Binderbauer, Jonathan Wolkner, Samuel Sprung, Johannes Fröhlich, Manuel Mitteregger

Im Schuljahr 2010/11 waren am Abteigymnasium Seckau tätig:

Dir. Mag. Wilhelm Pichler	Direktor / Chemie 7, 8
Mag. Johannes Vollmann	Administrator / Klassenvorstand 8 / Latein 3b, 7, 8 / Bewegung und Sport 8
Mag. Therese Aigner	Latein 4b,5 / Griechisch 5, 6, 7, 8 / Latein Olympiade
Mag. Margret Arch	Klassenvorstand 3b / Deutsch 1b,2a,3b / Informatik 1a, 1b, 2a,2b / Chor Musikerziehung 1b, 3b
Dr. Anton Auerböck	Geographie 1a, 2a, 2b, 3b, 4b, 5, 7
OStR Prof. Mag. Franz Ebner	Englisch 2a, 4a, 6 / Geschichte 4a, 4b, 6, 8
Mag. Christian Freitag	Klassenvorstand 4a / Mathematik 2b, 4a, 4b, 5, 8 / Religion 5, 8
Dipl.Päd. Dagmar Freitag-Bendl	Religion 2a, 2b, 3a
Mag. Josef Gabl	Darstellende Geometrie 8
Mag. Silvia Glatz	Klassenvorstand 6 / Biologie 1a, 1b, 6 / Chemie 4a, 4b / Physik 3a, 3b, 4a, 4b
Dr. DI Arnold Hyll	Evang. Religion
Prof. Mag. Ladislaus Kampits	Physik 2a, 2b / Biologie 2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 4b, 5, 8 / Techn.Werken 1a
Mag. Susanne Kartous	Englisch 3a, 5, 7 (Konversation 1b) / Geschichte 2a, 2b, 5
Prof. Mag. Elmar Krauland	Geographie 8 / Bewegung und Sport 1ab, 3ab, 4ab, 6, 7 / SGS 6 / Ballspiele 5, 6, 7, 8
Mag. Renate Krauland	Klassenvorstand 3a / Geographie 1b, 3a, 4a, 6 / Technisches Werken 1b / Bewegung und Sport 2ab, 3ab, 6, 7, 8
Mag. Ute Lew	Klassenvorstand 1a / Mathematik 1a, 3a, 3b, 6 / Bewegung und Sport 1ab / Ballspiele 1,2,3 / Bildungsberaterin
Mag. Ingrid Meeraus	Italienisch 7, 8
Mag. Gabriele Moser	Deutsch 5, 6 / Latein 3a, 4a, 6
Mag. Christine Nilica	Musikerziehung 1a / Englisch 7, 8 (Konversation 1a)

Dipl.Päd. Stefan Nöstelhaller	Informatik 3ab, 4ab, 5
Mag. Angela Pichler	Kath. Religion 1a, 1b, 3b, 4a, 4b, 6, 7
Prof. Mag. Elfriede Poier	Klassenvorstand 4b / Englisch 4b / Französisch 5, 6, 7, 8
Dr. Eva Rath,	Psychologie und Philosophie 7, 8 / Spanisch 5, 6, 7, 8
Prof. DI Mag. Maximinius Reiterer (P. Gabriel)	karenziert
Mag. Monika Reumüller	Klassenvorstand 7 / Deutsch 1a, 4a, 7 / Geschichte 3a, 3b, 7
Mag. Verena Santiago- Rodrigues	Bewegung und Sport 4ab, 5 / Betreuung 1a, 2a
Prof. Dr. Johann Schicho	Krankenstand
Prof. Mag. Johann Schlacher	Klassenvorstand 1b, Mathematik 1b ,2a, 7 / Physik 6, 7, 8 / Physik Olympiade
Mag. Petra Schlapschy-Spitzer	Dance / Betreuung 7
Prof. Mag. Rotraud Schrempf-Morawetz	Deutsch 2b, 3a, 4b, 8 / Geschichte 3b
Elisabeth Stelzer	Textiles Werken 1a, 1b, 2a, 2b / Werken 4a, 4b Bildnerische Erziehung 1a, 1b, 2a, 3a
Mag. Gabriela Stocker	Englisch 1a, 3b, 6, 8 / Bühnenspiel
Mag. Susanne Strobl	Klassenvorstand 2b / Bildnerische Erziehung 2b, 3b, 4a, 4b, 5, 6, 7, 8 / Werken 4a, 4b / Technisches Werken 2a, 2b
Mag. Irmgard Vollmann	Klassenvorstand 5 / Musikerziehung 2b, 3a, 5 Englisch 1b, 2b, 5
Prof. Mag. Josef Vollmann	Klassenvorstand 2a / Musikerziehung 2a, 4a, 4b, 6, 7, 8 / Bewegung und Sport 2ab, 5 / Fußball / Chor
Instrumentalmusik	
Ernst Griesshofer	Schlagzeug
Thomas Neumann	Gitarre
Christine Schicho	Violine
Johannes Vollmann	Gitarre
Winfried Vollmann	Klavier
Josef Vollmann	Trompete

Nachmittagsbetreuung
Sandra Kropf

Werkstätten
Armin Grabner Fotografie
Dietmar Rosegger Goldschmiede
Berno Temmel Tischlerei

Schulsekretariat
Linda Winkler

Schularzt
Dr. Robert Missmann

Ruhestände

Mit Ende des Schuljahres schieden zwei geschätzte Lehrkräfte aufgrund von Pensionierung aus dem Lehrerkollegium aus: unser langjähriger Geograph und Wirtschaftskundler, Administrator, Erzieher, „Weis(z)e Eminenz“, Seckauer Urgestein und Obmann des Vereins Alt-Seckau **Prof. Dr. Anton Auerböck** sowie unser Humanist **Prof. Dr. Johann Schicho** (Latein und Griechisch).

Da letztendlich das Schuljahr wiederum so schnell zu Ende ging bzw. die Ferien so tragisch begonnen haben, ist uns das zukünftige Fehlen der beiden und ein damit verbundener Beitrag erst kurz vor Veröffentlichung des Jahresberichts so richtig bewusst geworden.

Wir danken den beiden für ihre pädagogischen Arbeit und kollegiale Zusammenarbeit!



Wir sind aus dem Stoff, aus dem Träume gemacht sind;
und unser kurzes Leben ist umfungen von Schlaf.
(The Tempest, William Shakespeare)



Die Schulgemeinschaft des Abteigymnasiums Seckau trauert um

Prof. Mag. Elfriede Poier

die Gott, unser Vater, am 17. Juli durch einen Bergunfall für uns völlig unerwartet im 52. Lebensjahr zu sich heimgerufen hat.

Prof. Elfi Poier unterrichtete seit 1989 am Abteigymnasium Englisch und Französisch und verstand es nicht nur im Unterricht bei den Schülern das Interesse für Sprachen zu wecken. Besondere Freude hatte sie an der Erarbeitung und Aufführung englischer Bühnenstücke. Auf Grund ihres mütterlichen und herzlichen Wesens war sie bei Schülern, Eltern und Kollegen sehr beliebt.

Im Vertrauen auf die Auferstehung verabschieden wir uns von unserer liebenswerten und aufrichtigen Kollegin am Montag, dem 25. Juli 2011, um 14 Uhr mit der Feier des hl. Requiems in der Basilika zu Seckau.

Für die Schulgemeinschaft:

P. Prior Johannes Fragner und Dir. Mag. Wilhelm Pichler
im Namen des Konvents, der Kollegen, Schüler und Eltern

Nachruf für unsere Kollegin Prof. Mag. Elfriede Poier

„Als ich am Montag, den 18. Juli den Anruf und damit die tragische Nachricht vom Tod unserer Kollegin Elfi Poier von ihrem Ehemann bekam, war meine erste reflexartige Aussage: „Um Gottes Willen!“ - Es fehlen die Worte, es entsteht Stille – man hat das Gefühl, die Zeit wird angehalten. Und doch, in der Aussage: „Um Gottes Willen!“ steckt die Hoffnung, dass wir mit dem Schicksal nicht ganz alleine gelassen werden. Wir werden von den Menschen nicht alleine gelassen, aber vor allem, wir werden von Gott nicht alleine gelassen.

In meinen Begegnungen der letzten Woche mit vielen Menschen, die Freunde, SchülerInnen und KollegInnen waren, kam neben der tiefen Trauer und großen Betroffenheit viel gemeinsam Erlebtes zu Tage. Ich hatte oft das Gefühl, Elfi steht neben uns und plaudert mit uns.

Unsere Kollegin Elfi Poier wurde 1959 in Judenburg geboren. In ihrem Elternhaus in Wasendorf wuchs sie gemeinsam mit ihren Schwestern Elisabeth und Martina auf. In Judenburg verbrachte sie auch ihre Schulzeit bis zur Matura 1978. Das „Spiel“ mit den Sprachen war ihr Metier und so beschloss Elfi, sich ganz der französischen und englischen Sprache zuzuwenden. Ihr Studium beendete sie 1984. Gleich im darauffolgenden Jahr absolvierte sie ihr Probejahr im Bundesrealgymnasium Seebachergasse in Graz. 1989 kam Elfi zu uns an das Abteigymnasium, wo sie nunmehr 22 Jahre als Französisch- und Englischprofessorin wirkte. In ihrer Beurteilung als Unterrichtspraktikantin steht zu lesen, ich zitiere: „Frau Mag. Gruber, so ihr Mädchenname, verfügt über ein gesichertes Fachwissen, pädagogisches Talent und überdurchschnittliche Einsatzfreude. Ihren Aufgaben vermag sie mit hohem Verantwortungsbewusstsein nachzukommen, darüber hinaus zeichnen sie Lernbereitschaft und eine selbstkritische Einstellung ihrer Arbeit gegenüber aus. Schließlich ist ihr unbeirrbarer Wille, gesteckte Unterrichtsziele zu erreichen, hervorzuheben.“

Dem habe ich nichts hinzuzufügen, außer: Diese Charakteristik ihrer Lehrerpersönlichkeit hat sich in all den 22 Jahren hier am Abteigymnasium in Seckau nicht verändert.

Auch Elfi hat Unterrichtspraktikanten und -praktikantinnen ausgebildet und ihnen für den Lehrerberuf viele wichtige Erfahrungen mitgegeben. Es ist auch kein Zufall, dass sie es war, welche unsere Fremdsprachenassistentinnen betreute. Sie hatte einfach das Geschick, Menschen zu fördern und behutsam zu begleiten. Dabei stellte sie sich stets die Frage, ob sie den Aufgaben wohl immer genügt.

In unserem Mitarbeitergespräch vor einigen Monaten, wo ich sie fragte, ob sie sich vorstellen könne, die nächste 5. Klasse als Klassenvorstand zu übernehmen, antwortete sie: „Ja glaubst du, dass ich das kann?“ obwohl sie vier Jahre lang zuvor ein Klasse hervorragend geführt hatte. Aber so war unsere Elfi, sie wollte immer alles perfekt machen.

Wie weit ihre Perfektion ging, konnte ich voriges Jahr am eigenen Leib verspüren. Durch eine Vertauschung der Klassen beim Stundenplanbau passierte es, dass Elfi nicht in ihrer eigenen Klasse als Lernbetreuerin am Nachmittag eingesetzt war, sondern in einer anderen. Daraufhin hat sie mich einige Wochen nicht begrüßt und mir auch nicht in die Augen gesehen. Erst viel später hat sie sich mit mir ausgesöhnt und sich auch für ihr Verhalten entschuldigt. Ja, Elfi konnte ganz schön bockig sein und ihre eigenen Wege gehen. Bei uns würde man sagen: „Sie hatte manchmal einen ziemlichen Rappel.“

Aber gerade solche Menschen schätze ich besonders, die mir auch unverblümt sagen, was sie sich denken. Noch eine kleine Episode. Als wir nach meinem ersten Jahr als Direktor beim Abschlussessen darüber ins Gespräch kamen, wie sie mich als Schulleiter so erlebt hatte, sagte sie: „Anfangs war ich sehr skeptisch. Ich hatte Angst, dass wir uns nun zu einer Schule mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt entwickeln würden.“ Ich entgegnete darauf mit einem Zitat von Georg Christoph Lichtenberg: „Wer nichts als Chemie versteht, verstehe auch die nicht recht.“ Darauf meinte sie lächelnd: „Dann musst du die Chemie wohl verstanden haben.“ - Es war für mich das schönste Feedback, das ich von ihr bekommen konnte.

Welche Belastungen Elfi im Stande war auszuhalten wurde mir in diesem Jahr besonders augenscheinlich. In der Schule war sie mit zwei Schularbeitsfächern und als Klassenvorstand der 4B mit Arbeit eingedeckt und dazu kam noch die Fürsorge um ihre pflegebedürftige Mutter. Da hatte ich und auch die

Kollegenschaft schon Sorge, dass sie über ihre Grenzen hinausgeht. Aber Elfi schaffte auch das, sie war unglaublich belastbar.

Gestern hatte ich noch ein längeres Gespräch mit Elfis Tochter Veronika. Dabei erfuhr ich, dass Veronika eine Liste gefunden hat, wo Elfi ihre Vorhaben für die Ferien notiert hat. Neben Arbeiten wie „Ribiselmarmelade einkochen“ stand da auch: „Vorbereiten der Themen für die zentrale Reifeprüfung“. Auch in den Ferien war sie immer mit den Gedanken ein bisschen in der Schule. In ihr Abteigymnasium ist sie mit Freude gegangen, weil sie Freude an den Schülerinnen und Schülern hatte. Und auch umgekehrt war dies der Fall. Sie wurde von den Schüler/innen geschätzt und geliebt, weil sie immer ein mütterlich offenes Ohr für die Probleme ihrer Schützlinge hatte. Sie leitete und lenkte ihre Schülerinnen und Schüler wie ein guter Fährmann, nicht mit lauter Stimme, aber bestimmt. Ihren Kolleginnen und Kollegen war sie eine angenehme Gesprächspartnerin. Sie übersah nicht das Engagement der Anderen und würdigte dieses in ihrer freundlichen und wertschätzenden Art. Die Kraft für den Schulalltag, das erzählte sie mehrmals, holte sie sich am Wochenende beim geliebten Wandern und in der Natur.

Lieber Gottfried, liebe Veronika, lieber Lorenz, liebe Trauergemeinde! Wir verabschieden uns heute inmitten einer großen Gemeinschaft von einer großartigen Frau. Es schmerzt sehr, unsere Elfi für immer loszulassen.

Liebe Elfi, du bist uns vorausgegangen und bist im „ewigen Garten“ des Herrn angekommen. Deinen irdischen Körper hast du abgelegt, aber dein Geist ist unter uns. Wir, die Mönche und Angestellten der Abtei, sowie die Kolleginnen und Kollegen des Abteigymnasiums, möchten als Symbol unserer Verbundenheit mit dir diesen „Rosenstock“, der hier vor dir steht, in unserem Klostergarten pflanzen. Die Blüten dieses Rosenstocks sollen die vielen Blüten deines Lebens ausdrücken, durch die du immer in unseren Gedanken, in unserer Erinnerung bleibst. Wir werden um dich trauern, weil du uns sehr fehlen wirst. Du aber wirst uns trösten mit deinen Worten, deinen Gedanken und deinem herzlichen, verschmitzen Lachen, welches wir nie vergessen werden.“

Dir. Mag. Wilhelm Pichler, Trauerrede am 25. Juli 2011

Jahresstatistik - 10/11

Zahlenangaben: gesamt/weiblich %
 Ausgetretene Schüler werden nicht mitgezählt.

Statistik nach Klassen

Klasse	Zahl	zum Aufsteigen berechtigt				zum Aufsteigen nicht berechtigt				Nachgangs- prüfung		Vor Beur. abgemeldet Zahl %	Anzahl "-5" Zahl	
		Auszeichng. Zahl %	Guter Erf. Zahl %	kein "5" Zahl %	ein "5" Zahl %	ein "5" Zahl %	zwei "5" Zahl %	drei "5" Zahl %	mehr "5" Zahl %	WHi ja Zahl %	WHi nein Zahl %			
1A	27/14	14/09 52	6/04 22	6/01 22	0/00 0	1/00 4	0/00 0	0/00 0	0/00 0	1/00 4	0/00 0	0/00 0	0/00 0	1/000
1B	26/13	15/09 58	6/03 23	5/01 19	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/000
2A	24/11	15/08 63	1/01 4	7/02 29	0/00 0	0/00 0	0/00 0	1/00 4	0/00 0	1/00 4	0/00 0	0/00 0	0/00 0	3/000
2B	24/9	5/04 21	3/01 13	15/04 63	0/00 0	0/00 0	0/00 0	1/00 4	0/00 0	1/00 4	0/00 0	0/00 0	1/01 4	2/000
3A	19/9	6/04 32	1/00 5	10/05 53	0/00 0	1/00 5	0/00 0	0/00 0	0/00 0	2/00 11	0/00 0	0/00 0	2/01 11	3/000
3B	22/11	6/04 27	4/02 18	9/03 41	1/01 5	2/01 9	0/00 0	0/00 0	0/00 0	2/01 9	0/00 0	0/00 0	0/00 0	3/002
4A	20/14	5/03 25	3/02 15	7/05 35	1/01 5	2/02 10	1/00 5	0/00 0	0/00 0	4/03 20	0/00 0	0/00 0	0/00 0	9/006
4B	23/10	2/00 9	3/00 13	15/09 65	0/00 0	1/01 4	1/00 4	0/00 0	0/00 0	3/01 13	0/00 0	0/00 0	0/00 0	6/001
5	25/13	3/01 12	4/04 16	12/05 48	1/00 4	4/02 16	1/01 4	0/00 0	0/00 0	5/03 20	0/00 0	0/00 0	1/00 4	7/004
6	26/12	3/02 12	1/00 4	16/07 62	1/01 4	2/01 8	1/00 4	0/00 0	0/00 0	5/02 19	0/00 0	0/00 0	1/01 4	10/004
7	26/11	3/00 12	5/02 19	18/09 69	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/000
8	26/15	6/03 23	4/03 15	16/09 62	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/000

Jahresstatistik - 10/11

Zahlenangaben: gesamt/weiblich %

Ausgetretene Schüler werden nicht mitgezählt.

Statistik nach Schulstufen

Klasse	Zahl	zum Aufsteigen berechtigt			zum Aufsteigen nicht berechtigt			Nachtragsprüfung			Vor Beur. abgemeldet			Anzahl "5"		
		Auszeichnung Zahl %	Guter Erf. Zahl %	kein "5" Zahl %	ein "5" Zahl %	zwei "5" Zahl %	drei "5" Zahl %	mehr "5" Zahl %	WH ja Zahl %	WH nein Zahl %	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
5. Stufe:	53/27	29/18 55	12/07 23	11/02 21	0/00 0	1/00 2	0/00 0	0/00 0	1/00 2	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	1/000
6. Stufe:	48/20	20/12 42	4/02 8	22/06 46	0/00 0	1/00 2	1/00 2	0/00 0	2/00 4	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	1/01 2	5/000
7. Stufe:	41/20	12/08 29	5/02 12	19/08 46	1/01 2	3/01 7	1/00 2	0/00 0	4/01 10	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	2/01 5	6/002
8. Stufe:	43/24	7/03 16	6/02 14	22/14 51	1/01 2	2/02 5	3/02 7	2/00 5	0/00 0	7/04 16	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	3/02 2	27/009
St: 5-8	185/91	68/41 37	27/13 15	74/30 40	2/02 1	6/03 3	5/02 3	3/00 2	0/00 0	5/03 20	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	1/00 4	7/004
9. Stufe:	25/13	3/01 12	4/04 16	12/05 48	1/00 4	4/02 16	1/01 4	0/00 0	5/02 19	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	1/01 4	10/004
10. Stufe:	26/12	3/02 12	1/00 4	16/07 62	1/01 4	2/01 8	2/01 8	0/00 0	0/00 0	5/02 19	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/000
11. Stufe:	26/11	3/00 12	5/02 19	18/09 69	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/000	
12. Stufe:	26/15	6/03 23	4/03 15	16/09 62	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/000	
St: 9-12	103/51	15/06 15	14/09 14	62/30 60	2/01 2	6/03 6	3/02 3	1/00 1	0/00 0	10/05 10	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	2/01 2	17/008

Statistik nach Schulformen

Klasse	Zahl	zum Aufsteigen berechtigt			zum Aufsteigen nicht berechtigt			Nachtragsprüfung			Vor Beur. abgemeldet			Anzahl "5"		
		Auszeichnung Zahl %	Guter Erf. Zahl %	kein "5" Zahl %	ein "5" Zahl %	zwei "5" Zahl %	drei "5" Zahl %	mehr "5" Zahl %	WH ja Zahl %	WH nein Zahl %	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1009	101/47	49/30 49	16/09 16	33/08 33	0/00 0	1/00 1	1/00 1	0/00 0	3/00 3	0/00 0	0/00 0	0/00 0	0/00 0	1/01 1	6/000	
1102	84/44	19/11 23	11/04 13	41/22 49	2/02 2	5/03 6	4/02 5	2/00 2	0/00 0	11/05 13	0/00 0	0/00 0	0/00 0	2/01 2	21/009	
1180	103/51	15/06 15	14/09 14	62/30 60	2/01 2	6/03 6	3/02 3	1/00 1	0/00 0	10/05 10	0/00 0	0/00 0	0/00 0	2/01 2	17/008	

Gesamtergebnis aller Klassen

Klasse	Zahl	zum Aufsteigen berechtigt			zum Aufsteigen nicht berechtigt			Nachtragsprüfung			Vor Beur. abgemeldet			Anzahl "5"		
		Auszeichnung Zahl %	Guter Erf. Zahl %	kein "5" Zahl %	ein "5" Zahl %	zwei "5" Zahl %	drei "5" Zahl %	mehr "5" Zahl %	WH ja Zahl %	WH nein Zahl %	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Summe	288/142	83/47 29	41/22 14	136/60 4	4/03 1	12/06 4	8/04 3	4/00 1	0/00 0	24/10 8	0/00 0	0/00 0	0/00 0	5/03 2	44/017	

Erst Sprache schafft Welt, erst Dichtung Wirklichkeit. Starke These. Der Steirer Christopher Ebner und seine „Ästhetik des Absoluten“.

Von Konrad Paul Liessmann

Wider das Lesen aus zweiter Hand

Von Namen kann eine eigentümliche Magie ausgehen, vor allem, wenn sie als Titel fungieren: Robinson Crusoe; Winnetou; Jules et Jim; Ritter, Dene, Voss. Und der magische Moment verstärkt sich, wenn man zwar die Namen kennt, aber auf Anhieb nicht zu sagen wüsste, von wem die Rede ist: Steiner, Murdoch, Strauß. Wer ist damit gemeint? Ist es einem fündigen postmodernen Dekonstruktivist gelungen, unter diesem Titel die Anthroposophie Rudolf Steiners, das Medienimperium Rupert Murdochs und die politische Theologie von Leo Strauss als „Elemente einer Ästhetik des Absoluten“ (so der Untertitel) geschickt neu zu arrangieren? Denkbar wäre es, und der Beifall der Zeitgenossenschaft, die die Virtuosität im Konstruieren von besonderlichen Zusammenhängen und Affinitäten zu bewundern pflegt, wäre dem Autor wohl sicher. Allein, es sind andere und anderes gemeint. Die Rede ist von dem amerikanischen Kulturphilosophen George Steiner, der britischen Autorin Iris Murdoch und dem deutschen Dichter Botho Strauß. Was diese Figuren verbindet, erschließt sich jedoch auch nicht auf den ersten Blick. Bei genauerem Hinsehen allerdings zeigt sich: Diese Auto-

ren nehmen, wie kaum sonst noch jemand, die Sprache, die Literatur, die Dichtung ernst, sehen darin überhaupt die Grundlage unserer Menschwerdung. Eine starke These.

Der junge Grazer Germanist Christopher Ebner vertritt sie in seiner soeben erschienenen Dissertation. Eine Welt, die genauso wäre wie die unsrige, nur ohne Dichtung, wäre eine Welt ohne Menschen. Im Wort des Dichters, im Vertrauen auf die schöpferische Kraft, im unbedingten Bedeutungsraum, der durch die Kunst gestiftet wird, sieht Ebner das Spezifische des Menschen. Als Geschaffenes – nicht Nachgeahmtes, aber auch nicht in einem technischen Sinn Erfundenes – steht die Dichtung in einem stummen Verweisungszusammenhang zum Absoluten: ohne das Modell des schaffenden Gottes keine Kunst. Entweder zeugt die Kunst von der realen Gegenwart des Absoluten oder von dessen nicht minder realer Absenz. Wohl ist die Dichtung keine Theologie. Aber ihre Bedeutung gründet in einer Voraussetzung, die nicht von dieser Welt ist: dass es „Bedeutung“ gibt.

Nicht zufällig beginnt Ebner seine luzide Studie mit einer Reflexion über die Frage, wie die Dinge zu ihren Namen kommen. Platon hatte diese Frage im Dialog Kratylos schon gestellt, und seither ist der Diskurs darüber, ob unsere Worte Träger von Bedeutung oder durch Konvention gestiftete Zeichen sind, nicht abgerissen. Jenseits aktueller Debatten, die diese Frage mit Rückgriff auf Zeichentheorie, formale Logik und Neuropsychologie zu beantworten suchen, insistiert Ebner darauf, dass es einen durch das Wort erzeugten Bedeutungsraum gibt, in dem auf keine Wirklichkeit verwiesen oder gezeigt wird, in dem auch keine kommunikativen Signale gesendet werden, sondern in dem mit Sprache eine Wirklichkeit sui generis gestiftet wird.

Dies versucht Ebner nun in vielfältiger, oszillierender Weise an den Arbeiten von George Steiner, Iris Murdoch und Botho Strauß zu demonstrieren. An Steiner interessiert Ebner vor allem dessen Kritik am „sekundären Diskurs“ – und dies meint nicht nur die inflationäre und parasitäre Flut an akademischer und journalistischer Sekundär-, oft sogar schon Tertiärliteratur, sondern auch die Kritik an der damit einhergehenden Verachtung des primären Textes. Dort, wo der modische Dekonstruktivismus diese Ebene des Primären auch theoretisch kappt und ein Text von Derrida über Rousseau wichtiger wird als der Text von Rousseau, sieht Ebner ein Verhängnis. Das Durchstreichen der Tradition vernichtet auch die durch diese eröffneten Bedeutungsräume. An Botho Strauß interessiert Ebner die in dessen poetischen und essayistischen Werken vorgenommene Denunziation der „sekundären Welt“, eines Lebens aus zweiter Hand, das schon in Martin Heideggers Begriff „Man“, den Ebner ausführlich zitiert, präformiert worden ist. Das politisch Prekäre an diesem Traditionstrang versucht Ebner übrigens als Resultat einer mangelhaften und ungenauen Lektüre zu entschärfen.

An Iris Murdoch aber – dies gehört sicher zu den spannendsten Passagen dieses Buches – interessiert Ebner die von Murdoch in einem selten gelesenen Essay aufgeworfene Frage, warum Platon ausgerechnet die

Dichter aus seinem Staat hatte verbannen wollen. Ebner zeigt, dass die Argumente Platons wesentlich moralischer Natur waren, die Möglichkeit der poetischen Sprache, eigene Welten zu entwerfen, galten Platon als Lüge, als Verrat an der Wahrheit – und dies, obwohl Platon selbst ein veritabler Dichter war, anders als sein Schülter Aristoteles, der zwar selbst kein Dichter, aber doch ein Freund derselben gewesen ist.

In Summe gelangt Ebner zu einem radikalen Ergebnis: „Mag sein, dass der Mensch nichts weiter ist als ein Tier, das durch evolutionären Zufall ein Bewusstsein entwickelt hat, um sein Überleben besser gewährleisten zu können – aber er bleibe dennoch das einzige Tier, das dichtet, Dichten und Denken, im Sinn einer Fähigkeit, bedeutungserfüllte Form zu erschaffen und zu

empfinden, sind die *Conditio humana*. Dichtung und Bedeutung sind eines, Dichtung ist Bedeutung.“ Auffallend, dass neben den im Buchtitel genannten Namen vor allem zwei Autoren als Zeugen für eine Auffassung von Literatur herangezogen werden, die gleichsam ex negativo das Absolute in seiner Abwesenheit zur Darstellung bringen: In Thomas Glavinics Roman „Die Arbeit der Nacht“ sieht Ebner in der Sehnsucht des einzigen Menschen, der noch auf dieser Erde lebt, nach seiner unauffindbaren Geliebten die letzte Erscheinungsform der Transzendenz, und „Die Möglichkeit einer Insel“ von Michel Houellebecq wird ihm zur Parabel auf das Sekundäre schlechthin, eine von wenigen Klonen bevölkerte Welt, die ihr Urbild vergessen haben, posthumane Inseln, Neomenschen, für die es keine bedeutsamen Zusammenhänge mehr gibt.

Mit dieser Arbeit, sagt Ebner, stehe er in Opposition zu den herrschenden theoretischen Betrachtungen zur Ästhetik, die die Frage nach der wahren Bedeutung von vornehinem ablehnen und Bedeutung nur als Resultat eines Zufalls, eines sekundären Prozesses sehen wollen. Auch wenn dieses scharfe Urteil vielleicht nicht alle Facetten aktueller ästhetischer Reflexion zu treffen vermag, ist dem Buch der Mut zu einer Position abseits des akademischen Mainstreams nicht abzuspüren. Es hat sich eine intensive Diskussion verdient. ■



Christopher Ebner
Steiner, Murdoch, Strauß –
Elemente einer Ästhetik des
Absoluten
196 S., brosch., € 19,90 (Grazer
Universitätsverlag, Graz)

**Die Presse vom 28.8.2010;
Dr. Christopher Ebner ist
Alt-Seckauer, Maturajahr-
gang 1998**

STEIERMARK

DIENSTAG, 16. NOVEMBER 2010, SEITE 13



STEIRER DES TAGES

Dergute Geist

ZUR PERSON

Josef Vollmann, geb. 1955, verheiratet, zwei Töchter.

Beruf Lehrer; Mitglied im Vokalensemble cappella nova graz, Leiter des Chors des Abteigymnasiums Seckau; Leiter der Seckauer Kulturwochen (seit 1980).

Seine größte Begabung, das Zeichnen, liebt Josef Vollmann nicht aus – dafür kosten ihn seine vielen anderen Begabungen zu viel Zeit
JOSEF FRÖHLICH

Seit 30 Jahren ist Josef Vollmann Chef der Kulturwochen Seckau. Er prägt drei Chöre, Jubiläumsfeiern und sogar den Friedhof.

JOSEF FRÖHLICH

Woher er seine unbändige Kraft nimmt? Josef Vollmann überlegt länger: „Wohl vom Geist dieses Ortes. Für mich ist es ein Privileg, im herrlichen Musiksaal unterrichten oder in der Basilika musizieren zu dürfen.“

Vollmann lehrt am Abteigymnasium Seckau Musik und Sport – doch damit hat es sich noch lange nicht. Was der 55-Jährige neben seinem Hauptberuf leistet, ringt vielen Menschen in seiner Umgebung Respekt ab. So erhebt er etwa seine Stimme für das Vokalensemble cappella nova graz

und für die Singgemeinschaft Kobenz, er leitet den Chor des Abteigymnasiums Seckau.

Zum gesanglichen kommt organisatorisches Talent. Seit 30 Jahren ist er Intendant der Seckauer Kulturwochen und hat dafür an die 500 Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Derzeit arbeitet er am Programm für Feierlichkeiten zum 80-jährigen Bestehens des Abteigymnasiums.

Der Geist des Ortes umweht ihn nicht nur in Seckau, sondern auch in seinem Heimatort Kobenz. Er ist dort selbst ein „guter Geist“ in mehrerlei Hinsicht. So organisierte er die Feiernlässlich 1150 Jahre Kobenz, die in diesen Tagen zu Ende gehen. Der ganzjährige Veranstaltungsreigen vom Barockkonzert über Kabarett bis zum Sänger- und Musikantentreffen trägt seine Handschrift. In Kobenz kümmert sich Josef Vollmann außerdem um die Friedhofsgestaltung, wird auch gefragt, wenn Maßnahmen zur

Ortsverschönerung anstehen. Da schlägt architektonisches Talent durch, das ihm innewohnt – so wie die Reiseleidenschaft, die ihn öfter auf Trekkingtouren nach Tibet oder Nepal führt.

Zu kurz kommt nur seine laut Eigendefinition „größte Begabung“, das Zeichnen. „Vielleicht in der Pension“, schmunzelt der Obersteirer, der seinen Ruhestand aber so gar nicht herbeiseht: „Dafür arbeite ich viel zu gern.“

— ANTON

Kleine Zeitung vom 16. November 2010

STEIERMARK

DONNERSTAG, 2. JUNI 2011, SEITE 13



Philipp Berkessy durfte auch schon Ex-James-Bond Sir Roger Moore bei einem DTM-Rennen begrüßen IMAGO

STEIRER DES TAGES

Ein lauter Heimatbesuch

Die DTM gastiert ab heute auf dem neuen Red-Bull-Ring in Spielberg. Mit dabei ist der Grazer Philipp Berkessy, Marketing-Direktor der DTM.

SIGI PALZ

Die DTM ist Europas populärste Tourenwagen-Serie, gefahren wird in fünf Ländern. Da ist es natürlich ein Vorteil, wenn man fünf Sprachen spricht. Und das tut der Grazer Philipp Berkessy, der seit 2004 „DTM Marketing Director“ ist. Der 34-Jährige war schon immer ein Weltenbummler. Nicht so sehr deshalb, weil die Frau Mama Miss Austria gewesen ist. Der Herr Stiefpapa arbeitete als Entwicklungsmanager bei Siemens. Da war ständiges Reisen angesagt. „Ich ging in 14 verschiedene Schulen. Von Brasilien über Indien, Angola bis hin in die Schweiz“, erklärt Berkessy, der anfügt: „So habe ich gelernt, mich überall zurechtzufinden.“

In Krems studierte er „Internationalen Tourismus & Manage-

ment“, das Schnuppern in den Journalismus verschlug ihn auf den damaligen A1-Ring – als Marketing-Leiter hat er Spielberg wieder verlassen. Der Motorsport ließ Berkessy in Folge nicht mehr los, seine nächste Station war die Formel-1-Rennstrecke in Bahrain. Aufgabengebiet: Presse und Marketing. Dann rief den Grazer die DTM nach Stuttgart.

So, oft es die Zeit zulässt, kommt Berkessy in seine Heimat zurück. „Ein Pflichttermin für mich ist die Sturm-Zeit“, schmunzelt er, der damit nicht die Fußball-Meisterschaft meint. Aber so wie Sturm hatte auch der Grazer vor wenigen Tagen einen Grund zum Feiern. Er hat seine Doktorarbeit beendet. Thema: „Die Nutzung aufgelassener Tagbauminen für Großveranstaltungen im sportlichen und kulturellen Bereich.“

ZUR PERSON

Philipp Berkessy, geboren am 31. März 1977 in Graz

Beruf: DTM Marketing Director

Beruflicher Werdegang: Matura, Studium Int. Tourismus und Management in Krems, Freier Journalist, Marketing-Leiter A1-Ring, Marketing- und Pressechef des Formel-1-Rings in Bahrain (2003), DTM (seit 2004)

WIEDER

Kleine Zeitung vom 2. Juni 2011 - Philipp Berkessy besuchte von 1989 bis 1991 das Abteigymnasium Seckau

Coaching-Zone soll Schülern des Abteigymnasiums helfen

Schulpsychologin und Lehrerteam bieten in einer eigenen Zone Hilfe, wenn Probleme auftauchen.

SECKAU. Ob schulische oder persönliche Krisen, Ängste, Aggressionen, familiäre Probleme oder anderes: Schüler des Abteigymnasiums Seckau haben für solche Situationen eine neue Anlaufstelle. Sie nennt sich „Coaching-Zone“ und wird von einem Team betreut. Es besteht aus Schulpsychologin Christiane Sprung-Zarfl sowie aus den Professorinnen Sylvia Glatz, Irmgard Vollmann, Eva Rath und Christine Nilica.

Sprung-Zarfl hat als klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin viel Erfahrung im Bereich Schule und in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Einmal pro Woche steht sie Schülern, Lehrern und Eltern zur Verfügung. Das Angebot ver-



Christiane Sprung-Zarfl hilft im Abteigymnasium KK

steht sich als Erstanlaufstelle und bietet Beratung und Kurzzeit-Intervention. Wenn nötig, werden weitere therapeutische Schritte organisiert. Auf Kooperation innerhalb der Schule, vor allem mit Klassenvorständen, wird großer Wert gelegt, damit die Zone nicht abgeschieden vom Schulbetrieb läuft.

Senioren-Ratgeber**April 2011**

Täuscht der Eindruck, oder arbeiten Sie heute mehr denn je?

Das täuscht. Ich arbeite gerne, ich liebe meinen Beruf. Aber mit fünf, sechs Filmen im Jahr arbeite ich nicht übermäßig viel. Die Rollen sind ja auch unterschiedlich umfangreich.

„Spätzünder im Schauspielgeschäft“ nannte Sie „Der Spiegel“. Zu Recht?

Ich hatte das große Glück, 1981 und 1984 zwei Filme mit dem großen Regisseur Axel Corti zu machen. Das war eine Wende in meinem Qualitätsanspruch und in meiner Berufseinstellung. Ich wollte keine Notlösungen zum Geldverdienen mehr machen, sondern nur noch richtig gute Sachen.



Warum ...

... ist Stille so wichtig, Friedrich von Thun?

Und durch die bin ich dann aufgefallen – mit Anfang 40.

Bis dahin waren Sie nicht nur Schauspieler, sondern auch Journalist. Sie haben zahlreiche Dokumentationen gedreht.

Allein für den ORF waren es mehr als 60 Filme. Ich war zwar immer schon

Schauspieler, arbeitete aber auch als Regieassistent für den Bayerischen Rundfunk. Freunde von mir planten damals eine Reise nach Timbuktu. Das wurde mein erster eigener Film. Ungeöhnliche Reisen waren mein Spezialgebiet. Ich habe aber auch die Serie

LEBEN & LIEBEN

„Wilden Tieren auf der Spur“ und die Kindersendung „Große blaue Murmel“ gemacht.

Bedauern Sie manchmal, nicht mehr journalistisch zu arbeiten?

Meine Reisereportagen wären mir heute zu anstrengend. Ich bin bequemer geworden und möchte in guten Hotels schlafen. Und mich nicht mehr wie damals von einem Flugzeug im Dschungel absetzen lassen und darauf hoffen, dass mich die Eingeborenen entdecken.

War Schauspieler Ihr Traumberuf?

Ja, es war für mich immer klar, dass ich Schauspieler werden würde. Auf dem Internat spielte ich im Schulthea-

ter und wurde in meinen Ambitionen sehr bestärkt. Mein Vater war nicht sofort begeistert, er meinte: „Lern erstmal was Gescheites!“

Wirkt sich Ihre adlige Familiengeschichte heute noch in irgendeiner Weise aus?

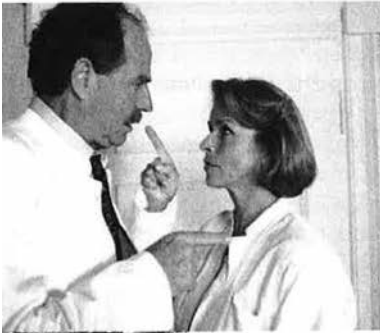
Ich denke, dass sich die Mitglieder der Familie einer gewissen Tradition bewusst sind. Auch wenn man persönlich ja nichts dafür getan hat, dass man aus dieser Ecke kommt. Aber wenn man sich für Geschichte interessiert, ist das schon spannend. Wenn ich etwa in der Chopin-Biografie lese, wie Chopin zu Besuch war bei der Familie von Thun und meiner Großtante einen Walzer widmete, das berührt mich, das gebe ich zu.

Stimmt es, dass Sie acht Jahre in einem Internat gelebt haben?

Ja, das war ein humanistisches Gymnasium in Seckau in der Steiermark, von Benediktinern geführt. Ich hatte dort eine sehr gute Zeit, vor allem wurde ein Gefühl für Kunst und Kultur in mir geweckt. Als mich später der Tontechniker des Spielfilms „Der Name der Rose“ fragte, ob ich einen Ort wüsste, wo man Stille spürt, habe ich ihm den Kreuzgang der Abtei von Seckau empfohlen. Er ist hingefahren und hat die Stille aufgenommen. Er hat sie dann auch im Film verwendet.

Suchen Sie Stille bewusst auf?

Ich bin niemand, der Yoga macht oder meditiert. Aber manchmal habe ich ▶



Mann für gute TV-Quoten: Thun in „Dr. Schwarz und Dr. Martin“ (oben) und aktuell in „Wie ein Licht in der Nacht“



Foto: Erdmann/Studio/Wienfeld; dda/Imaery/PWE; W&B/ARD Degeto/S. v. Schultze/dorff

Friedrich von Thun wurde am 30. Juni 1942 in Kwassitz geboren, im damaligen Protektorat Böhmen und Mähren.



Ganz der Papa: Sohn Max ist auch Schauspieler

■ **Schauspielerei** Nach dem Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft bekam er zunächst kleinere Filmrollen und drehte vor allem Dokumentationen, bis er sich auf Rollen in Spiel- und Fernsehfilmen verlegte. Am 26. April

ist er mit „Wie ein Licht in der Nacht“ im Ersten zu sehen.

■ **Privates** Mit seiner ersten Frau hat Friedrich von Thun die Kinder Katharina und Max. 1999 heiratete er Gabriele Schniewind. Das Paar trennte sich 2009.

einfach Sehnsucht nach diesem Zustand der Ruhe. Es kann auch bei einem Spaziergang passieren, dass man alles hinter sich lässt.

Warum ist Stille so wichtig?

Man braucht die Stille, um von Dingen wegzukommen, die einen beschäftigen. Ich bin kein besonders frommer Mensch, aber wenn man aus dem Trübel einer Großstadt in die Stille einer Kirche hineingeht, ist das schon etwas Besonderes. Nur in der Stille kann man zur Besinnung und vielleicht sogar in einen anderen Bewusstseinszustand kommen.

Wie lernen Sie Ihre Texte auswendig?

Wenn ich das Drehbuch gelesen habe, spreche ich mit dem Autor oder dem Regisseur, feile mit ihnen an der Figur. Wenn ich die verinnerlicht habe, lese ich den Text wieder und wieder, im Hotel, zu Hause, beim Spazieren gehen, bis er so ins Unterbewusstsein rutscht, dass ich ihn ohne langes Nachdenken abrufen kann.

Sie bezeichnen sich selbst als Genussmenschen. Wie äußert sich das?

Ich habe es gerne schön und gemütlich, ich schätze guten Wein, gutes Essen. Ich mag Dinge, die das Leben so ein bisschen verschönern.

Wie halten Sie sich fit?

Ich fahre viel Rad, spiele Golf, fahre Ski oder mache Skilanglauf, was sich gerade so ergibt. Ich bin niemand der joggen geht oder ins Sportstudio. Aber vielleicht sollte ich damit noch anfangen.

Sie haben Patenschaften für Kinder in Kambodscha und Thailand. Haben Sie einen besonderen Bezug zu Asien?

Der asiatische Raum hat mich immer interessiert. Das würde ich einer Reise in die Karibik immer vorziehen, denn Sand und Kokosnüsse werden sehr schnell langweilig. In Asien kann ich fremde Welt und Kultur erforschen. Das ist viel spannender.

Da klingt heraus, wie gerne Sie reisen.

Inzwischen bin ich nicht mehr so hungrig auf diese fernen Reisen. Ob das jetzt Machu Picchu war, die Osterinsel oder Angkor Wat: Meine Wunschorte habe ich alle abgeklappert. Ich müsste lange überlegen, was ich unbedingt noch sehen möchte.

Wenn Sie die Generation Ihrer Kinder betrachten – beneiden Sie die?



Eigenartige Verbrechersuche: Thun als altmodischer Kriminalistikprofessor Capellari

Meine Kinder sind mit ihrem Leben zufrieden. Darüber bin ich froh. Man hat nichts davon, wenn man sagt: „Mir ging es so schlecht, meinen Kindern geht es gut, darum beneide ich sie.“ Jede Generation steht vor Herausforderungen, die sie zu meistern hat. Und jede Generation hat auch Vorteile.

Als Ihr Sohn sich tätowieren ließ, waren Sie nicht gerade begeistert ...

Nein, aber da hilft nur Gelassenheit. Offenbar habe ich in seiner Erziehung beim Thema Geschmack irgendwie geschlampt. Das kann ich ihm jetzt schlecht vorwerfen ... Thomas Röbbke ■

Fotos: Thomas und Thomas/© Falke, ddp images

